

Migrationsbericht Jena 2021

Impressum:

August 2021

Herausgeber:
Stadtverwaltung Jena
Dezernat 1
Büro für Migration und Integration
Saalbahnhofstraße 9
07743 Jena

In Zusammenarbeit mit:
Stadtverwaltung Jena
Dezernat 2
Team Statistik
Am Anger 28
07743 Jena

Timourou Wohn- und Stadtraumkonzepte
Karl-Liebknecht-Str. 141
04275 Leipzig

Sowie alle weiteren mitwirkenden Bereiche der Stadtverwaltung Jena und ihrer Eigenbetriebe.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Quellenangaben gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1. Migration in Jena im Vergleich	5
2 Demographie	8
2.1 Entwicklung der Anzahl der Migrant_innen	8
2.2 Altersstruktur der Migrant_innen	10
2.3 Herkunftsländer der Ausländer_innen	12
2.4 Wanderungsbewegungen der Ausländer_innen	14
2.5 Ausländer_innen nach Aufenthaltszwecken.....	17
3 Soziale und sozioökonomische Merkmale	19
3.1 Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, in den Kindertageseinrichtungen	19
3.2 Schüler_innen, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist.....	20
3.3 Ausländische Studierende an Universität und Hochschule.....	22
3.4 Beschäftigungsverhältnisse und Gewerbeanmeldungen von Ausländer_innen	24
3.5 Leistungsberechtigte Ausländer_innen nach Asylbewerberleistungsgesetz	27
3.6 Leistungsberechtigte Ausländer_innen nach SGB II.....	29
3.7 Einkommenssituation von Personen mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich	31
4 Anzahl und Struktur von Haushalten mit Migrationshintergrund	32
5 Planungsräume im Vergleich	35
5.1 Planungsraum Lobeda	41
5.2 Planungsraum West/Zentrum.....	44
5.3 Planungsraum Nord.....	46
5.4 Planungsraum Ost.....	48
5.5 Planungsraum Winzerla	51
5.6 Planungsraum Ortschaften	54
6 Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Migrationsberichtes	56
Anhang	57

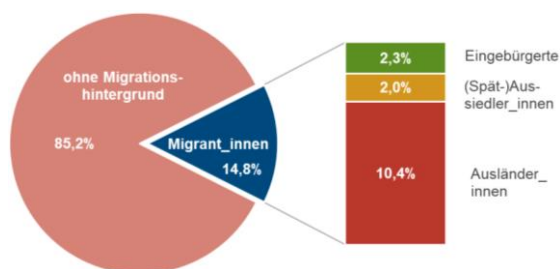
Einleitung

Hinter jeder Wanderungsbewegung steht ein Individuum, dessen soziale Beziehungen sich mit der räumlichen Verschiebung entweder nur zeitlich begrenzt oder gar dauerhaft verändern. Die Migration ist ein Teil der Gesellschaft und führt dazu, dass sich diese tagtäglich neu konstituiert. Dieser gesellschaftliche Aushandlungsprozess geschieht größtenteils unbewusst und unscheinbar. Gleichzeitig können in Interaktionsprozessen sowohl zwischen als auch innerhalb der Gruppe der Einheimischen, der schon länger Ansässigen und den neu Hinzuziehenden Konflikte auftreten, die es aufzugreifen und zu diskutieren gilt.

Im aktuellen Integrationskonzept der Stadt Jena von 2020 wird festgestellt, dass „dank der Attraktivität unserer Stadt als Arbeits- und Ausbildungsort [die Migration] Normalität, Chance und Herausforderung [ist].“

Normalität ist sie dahingehend geworden, als in den letzten Jahren die Intensität der internationalen Wanderungsbewegungen stetig zugenommen hat und seit 2010 jährlich mehr Menschen über die Grenze nach Deutschland zu- als wegziehen. Auch in Jena stieg der Anteil der Migrant_innen an der Gesamtbevölkerung im Zeitraum von 2011 bis 2020 von 8,3 auf 14,8 % an. Trotz des Anstieges bedeutet dies im Umkehrschluss, dass der Großteil der Jenaer keinen Migrationshintergrund aufweist.

Von den Migrant_innen sind derzeit rd. 11.300 Personen oder 70,8 % Ausländer_innen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei 10,4 %. Darüber hinaus leben rd. 4.675 Migrant_innen mit deutscher Staatsangehörigkeit in Jena. Dabei ist die Zahl der Eingebürgerten etwas höher als die der (Spät-) Aussiedler_innen (2,3 % und 2,0 % an der Gesamtbevölkerung).



Doch was wissen wir eigentlich über die neuen Mitbürger_innen? Warum haben sie ihr Herkunftsgebiet verlassen? Warum sind sie nach Jena gekommen und nicht in eine andere deutsche Gemeinde gezogen? Wie lange möchten sie bleiben?

Um sich diesen und weiteren Fragen zu widmen und der zunehmenden Bedeutung von Migration in Jena, die sich auf alle ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Bereiche auswirkt, besser gerecht zu werden, wurde 2018 erstmals ein Migrationsbericht erstellt, der hiermit zum zweiten Mal aktualisiert wird. Verfolgt werden dabei drei wesentliche Ziele:

- Bereitstellung einer umfassenden Datensammlung zu verschiedenen statistischen Aspekten von Migration,
- Erstellung einer Informationsgrundlage für die kommunale Politik sowie
- Zusammenstellung allgemeiner Informationen für an der Thematik interessierte Bürger_innen.

Aus diesen Zielen resultieren unterschiedliche Anforderungen an den Bericht. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung empirischer Fakten auf Grundlage vorhandener Datenquellen der Statistikstelle der Stadt Jena, des Thüringer Landesamtes für Statistik und weiteren Institutionen. Erforderlich ist aber auch eine fundierte Interpretation und Bewertung der Daten.

Die Aussagekraft vorhandener Daten variiert und ist teilweise begrenzt. Teilweise liegen keine oder nur geringe oder wenig differenzierte Informationen vor, sodass nicht alle Fragen beantwortet werden können.

Auch wenn in der Statistik zwischen Deutschen ohne Migrationshintergrund und Migrant_innen unterschieden wird und die folgenden Darstellungen auf dieser Unterteilung fußen, soll an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die Gruppe der Migrant_innen als ein Teil der Jenaer Gesellschaft verstanden wird.

Hinweis: Aufgrund von Rundungen bei den Prozentangaben kann die Summe unter Umständen von 100 % leicht abweichen.

1. Migration in Jena im Vergleich

DEUTSCHLAND WIRD INTERNATIONALER

Seit ungefähr 2010 ziehen jährlich deutlich mehr Ausländer_innen nach Deutschland zu als weg (►siehe Abb. 1). Angesichts der Wanderungsbewegungen nahm in Deutschland laut Mikrozensus von 2010 bis 2019 die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund um rd. 6,5 Millionen Personen zu. Demgegenüber steht eine Abnahme der Deutschen ohne Migrationshintergrund um rd. 5 Millionen Personen. Entsprechend stieg der Anteil an Migrant_innen von 18 % auf 26 %.¹

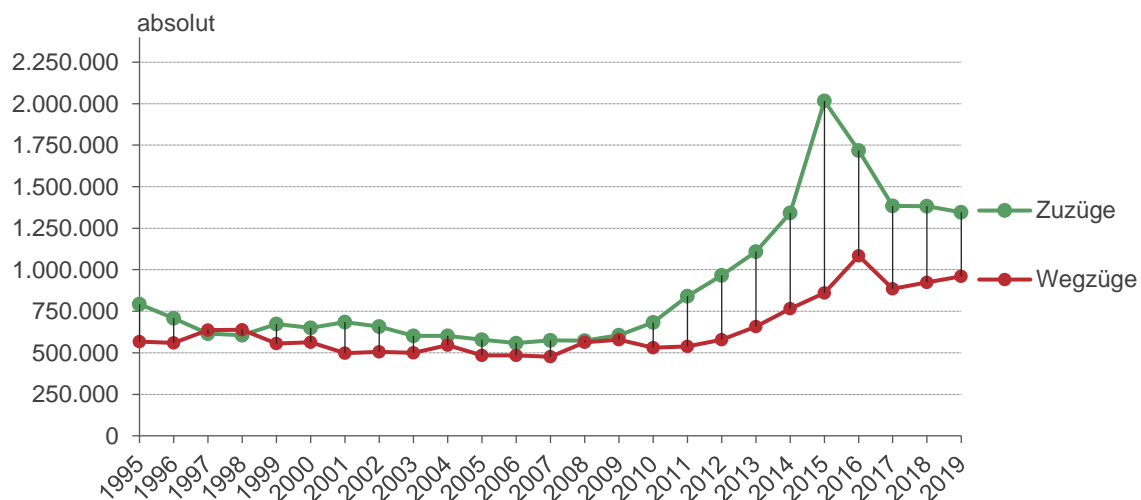
Insgesamt lässt sich das Einwohnerwachstum in Deutschland auf die Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland zurückführen. Im Umkehrschluss bedeutet dies auch, dass ausbleibende

Migration – zum Beispiel aus Pandemiegründen – zu sinkenden Einwohnerzahlen führt.

HERKUNFTSREGION UND WANDERUNGSMOTIVE IM WANDEL

Inzwischen ziehen immer häufiger Personen aus Asien nach Deutschland, was im Wesentlichen auf eine stärker international ausgerichtete Verflechtung von Wirtschafts- und Lebensräumen, die Attraktivität deutscher Hochschulen für Studierende sowie auf die zunehmende Fluchtmigration zurückzuführen ist. Trotzdem bestehen die stärksten Verflechtungen weiterhin mit europäischen Ländern.

ABB. 1 ZU- UND WEGZÜGE VON AUSLÄNDER_INNEN ÜBER DIE GRENZEN DEUTSCHLANDS



Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Darstellung und Berechnungen: Timourou

In ostdeutschen Gemeinden leben weniger Migrant_innen als in westdeutschen Gemeinden

Die Anzahl der Migrant_innen in Deutschland ist in den letzten Jahren angestiegen. In Abhängigkeit von der zeitlichen und räumlichen Entwicklung entstanden dabei unterschiedliche Schwerpunkträume. Insgesamt nehmen Migrant_innen in westdeutschen Gemeinden einen höheren Anteil an der Einwohnerzahl ein als beispielsweise in Jena, Leipzig, Erfurt oder Potsdam.

Die westlichen Bundesländer weisen eine längere und intensivere Zuwanderungsgeschichte auf. Dort lebende Migrant_innen sind häufig schon länger und teilweise über mehrere Generationen in Deutschland, sodass der Anteil an Eingebürgerten höher liegt. Demzufolge liegt der Anteil an neu hinzugezogenen Ausländer_innen in den ostdeutschen Gemeinden auf einem höheren Niveau.

¹ Im Vergleich dazu lag der Anteil in Thüringen 2019 bei 8 %. Weitere Informationen siehe Ergebnisse des Mikrozensus 2010 und 2019.

REGIONALE UNTERSCHIEDE

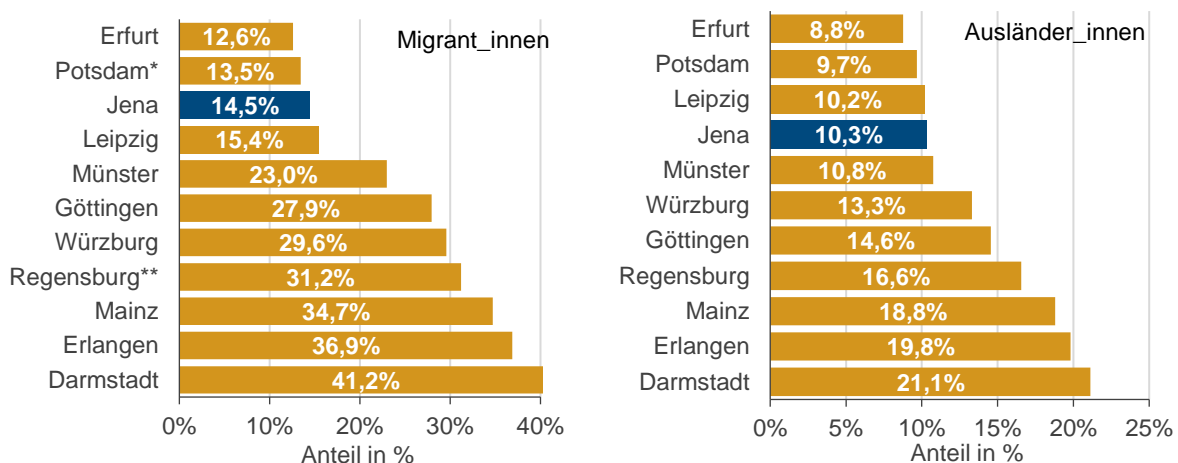
Aufgrund verschiedener Rahmenbedingungen – von Politik über Wirtschaft bis hin zu gesellschaftlichen Faktoren – entstanden und entwickeln sich unterschiedliche räumliche Schwerpunkte der Migration. So weist das frühere Bundesgebiet eine längere und intensivere Migrationsgeschichte auf als die ostdeutschen Bundesländer, was Auswirkungen auch auf die aktuellen Migrationsbewegungen hat. Beispielsweise schloss die Bundesrepublik Anfang der 1950er-Jahre mit Mittelmeeranrainern sogenannte Anwerbevereinbarungen ab, um neue Arbeitskräfte für das hohe Wirtschaftswachstum gewinnen zu können. In diesem Kontext kamen insgesamt bis zu 4 Millionen Ausländer_innen in die Bundesrepublik zum Arbeiten, darunter Italiener_innen, Spanier_innen, Türk_innen, Marokkaner_innen. 1973 wurde ein Anwerbestopp als Folge der Ölkrise verhängt, in den 1970er und 1980er-Jahre erfolgte ein Familiennachzug dieser sogenannten „Gastarbeiter“. Als Arbeitskräfte kamen auch in die neuen Bundesländer sogenannte „Vertragsarbeiter“ beispielsweise aus Ungarn, Mosambique, Kuba oder Vietnam. Im Gegensatz zu den alten Ländern wurde der Aufenthalt jedoch von vornherein zeitlich begrenzt, der Familiennachzug unterbunden und die Unterbringung erfolgte in der Regel in separaten Wohnheimen.

Letztlich leben im Durchschnitt in Westdeutschland mehr Migrant_innen als in Ostdeutschland. Doch wie hoch liegen die jeweiligen Anteile in Jena im Vergleich? Weil für entsprechende Veröffentlichungen von Kommunen zunächst Auswertungen des Einwohnermelderegisters mit dem speziellen Programm mit MigraPro notwendig sind, ist ein Vergleich auf der Gemeindeebene nur für eine begrenzte Auswahl an Städten möglich. Verglichen wird mit den ostdeutschen Städten Leipzig, Potsdam und Erfurt sowie mit westdeutschen Universitätsstädten ähnlicher Größe wie Erlangen, Göttingen oder Münster.

Im Vergleich mit den westdeutschen Städten weisen Jena und die anderen drei ostdeutschen Städte sowohl die geringsten Anteile an Migrant_innen als auch an Ausländer_innen auf (► siehe Abb. 2). Aufgrund der Zuwanderungsgeschichte liegen die Anteile in den westdeutschen Städten deutlich höher. Über ein Drittel der Einwohner_innen sind in Darmstadt, Erlangen und Mainz Migrant_innen.

In Westdeutschland leben die Migrant_innen im Durchschnitt schon länger, unter ihnen sind Eingebürgerte häufiger als in den neuen Ländern. Aus diesem Grund liegt die Spanne zwischen dem Anteil an Migrant_innen und Ausländer_innen bei den westdeutschen Gemeinden höher als bei den ostdeutschen.

ABB. 2 ANTEIL DER MIGRANT_INNEN UND AUSLÄNDER_INNEN AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG MIT HAUPTWOHNSITZ 2019



* Datenstand 2018

** Datenstand 2017

Datengrundlage: kommunale Statistiken der aufgeführten Gemeinden

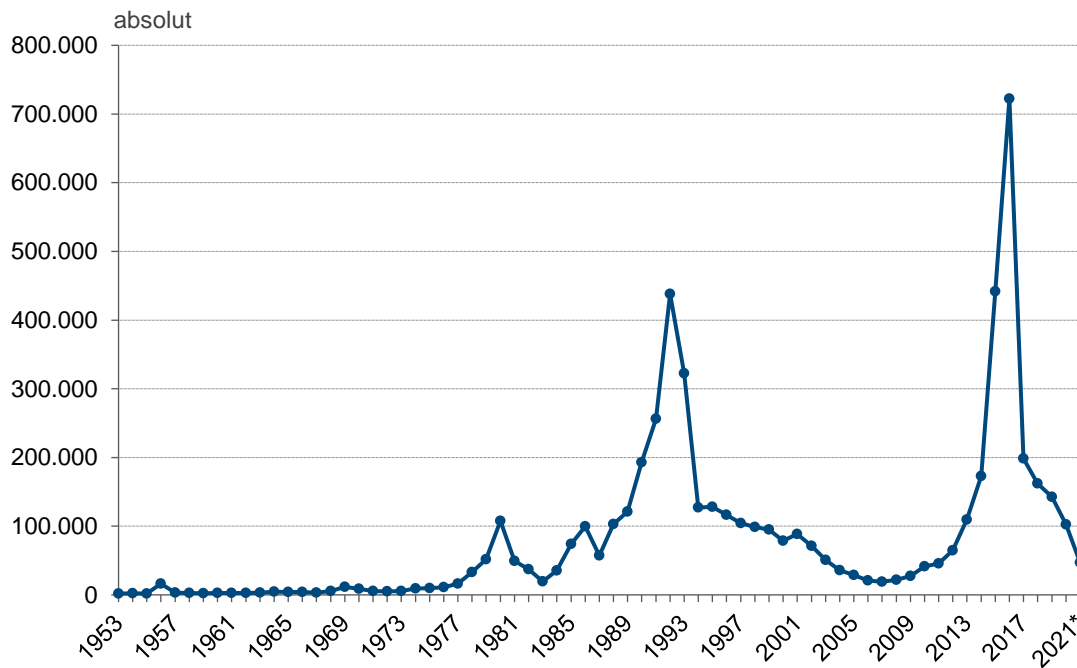
Darstellung und Berechnungen: Timourou

UNTERSCHIEDLICHE WANDERUNGSDYNAMIKEN SEIT DEN 1950ER-JAHREN

Sowohl in den 1990er-Jahren als auch um 2015/2016 kamen zahlreiche Asylsuchende nach Deutschland. Nach dem Höchststand im Jahr 2016 mit rd. 720.000 Asylantragsstellungen nimmt das Volumen wieder ab. Die räumliche

Verteilung der Geflüchteten innerhalb Deutschlands erfolgte über den „Königsteiner Schlüssel“ proportional auf die Bundesländer. Indem allerdings in den ostdeutschen Gemeinden weniger Ausländer_innen leben, fällt dort rechnerisch der prozentuale Anstieg stärker aus als in den westdeutschen Gebieten.

**ABB. 3 ENTWICKLUNG DER ASYLANTRAGSZAHLEN
BIS 1994 ERST- UND FOLGEANTRÄGE UND AB 1995 NUR ERSTANTRÄGE
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**



* 2021 Januar bis Mai
Datengrundlage: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Darstellung und Berechnungen: Timourou

2 Demographie

Wie sich die einzelnen Gruppen der Migrant_innen in Jena entwickelt haben, wie alt sie sind, woher sie kommen, wohin sie gehen und aus

welchen Gründen sie in Jena wohnen, ist Gegenstand dieses Kapitels.

2.1 Entwicklung der Anzahl der Migrant_innen

MEHR MIGRANT_INNEN IN JENA

Mit inzwischen fast 16.000 Personen hat sich die Anzahl der Migrant_innen in Jena seit 2009 verdoppelt (► siehe Abb. 4). Da die Anzahl der Deutschen ohne Migrationshintergrund im gleichen Zeitraum um rd. 2.600 Personen gesunken ist, stieg der Anteil der Migrant_innen an der Gesamtbevölkerung von 7,8 % auf 14,8 % an.

PHASEN DER ZUWANDERUNGSDYNAMIK

Während sich von 2009 bis 2012 die Anzahl der Migrant_innen um rd. 1.100 Personen erhöhte, war das Plus in den Jahren von 2013 bis 2016 mit 4.200 Personen fast viermal so groß. Im Wesentlichen ist der Niveauunterschied beider Phasen auf den stärkeren Zuzug von Geflüchteten – vor allem in den Jahren 2015 und 2016 – zurückzuführen. Seitdem nahm das Zuzugsniveau wieder ab und die Anzahl der Migrant_innen stieg bis 2020 um rd. 2.600 Personen an.

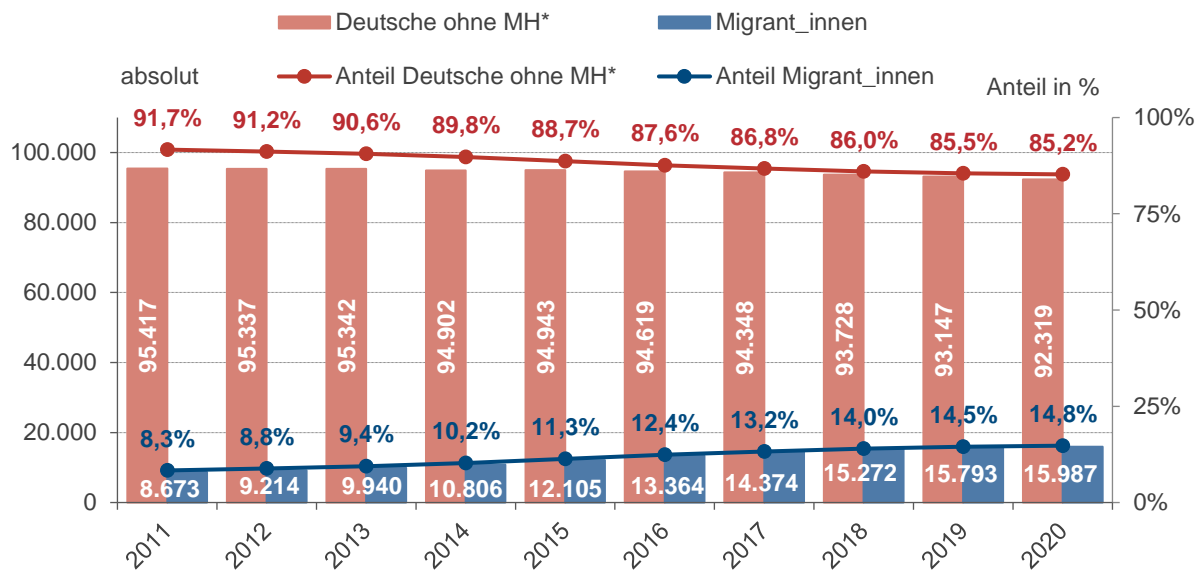
Vielfältig, jung und dynamisch

Inzwischen weisen 14,8 % der Jenaer einen Migrationshintergrund auf und der Großteil der Migrant_innen sind Ausländer_innen. Jena wird dabei aus unterschiedlichsten Gründen zum neuen Lebensmittelpunkt gewählt. Von den Europäer_innen kommen aufgrund der Freizügigkeit höchstwahrscheinlich mehr Personen zum Arbeiten in die Stadt, während unter den Asiat_innen der Anteil an Studierenden, Forschenden und seit 2015 auch der Geflüchteten höher liegen wird. Aufgrund der Internationalisierungskampagnen von Universität und Hochschule sowie der Fluchtmigration

kommen mehr junge Personen nach Jena. Die Vielfalt an Bevölkerungsgruppen beeinflusst derzeit verschiedene Bereiche wie den Arbeits- und Wohnungsmarkt sowie die Bildungsinfrastruktur.

Noch sind unter den Ausländer_innen viele neu Hinzugezogene. Einige von ihnen werden in Jena für eine längere Zeit oder dauerhaft bleiben. Im Ergebnis wird längerfristig mit einer Zunahme an Eingebürgerten gerechnet, bisher liegt ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung bei 2,3 %.

ABB. 4 ENTWICKLUNG DER ANZAHLEN VON DEUTSCHEN OHNE MIGRATIONS- HINTERGRUND UND MIGRANT_INNEN



* Migrationshintergrund
 Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

UNTERSCHIEDLICHE WANDERUNGSMOTIVE

Da die Zuwanderungsdynamik der Migrant_innen maßgeblich von **Ausländer_innen** geprägt wird, konnten die drei zuvor benannten Phasen bei den Ausländer_innen ebenso beobachtet werden (► siehe Abb. 5). Aus welchen Gründen die Personen im Einzelnen nach Jena gekommen sind, ist nicht bekannt. Die Herkunftsländer der Ausländer_innen bieten jedoch einen Anhaltspunkt: Demnach ist der Anstieg im Wesentlichen auf die Personengruppe aus Asien und somit vermutlich auf die Kontexte Flucht sowie Studium/Forschung zurückzuführen (► siehe Kapitel 2.3).

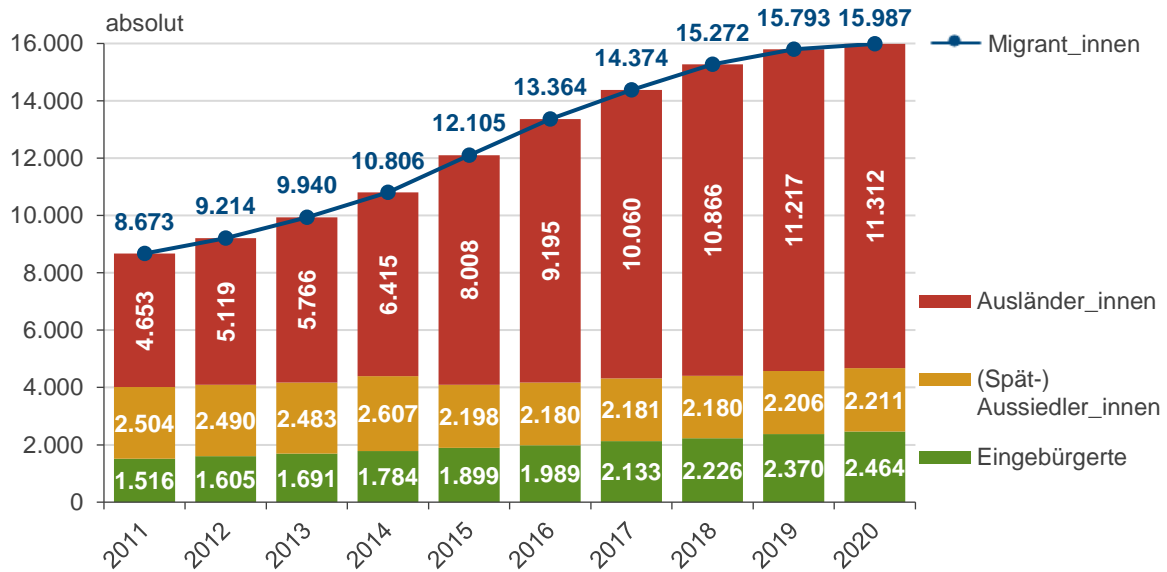
Im Vergleich zu den 1990er-Jahren war der Zuzug von **(Spät-)Aussiedler_innen** nach Deutschland in den letzten Jahren marginal, wenngleich seit 2014 aufgrund von Gesetzesänderungen der Zuzug leicht zugenommen hat. Weiterhin führt die Binnenwanderung dieser Bevölkerungsgruppe innerhalb von Deutschland zu

Veränderungen. Im Ergebnis nahm in Jena ihre Anzahl bis 2016 ab, um seitdem wieder geringfügig zuzunehmen. Diese leichte Zunahme könnte mit dem familiären Nachwuchs von (Spät-)Aussiedler_innen zusammenhängen.

Weil seit einigen Jahren zunehmend mehr Ausländer_innen in Jena leben, nimmt auch die Möglichkeit der Einbürgerung und letztlich die Anzahl der **Eingebürgerten** zu. Entsprechend steigt ihre Zahl in Jena relativ kontinuierlich um rd. 5 % pro Jahr.

Wie lange sie sich zum Zeitpunkt der Einbürgerung bereits in Deutschland aufgehalten haben, variiert von Jahr zu Jahr etwas. Insgesamt nimmt aber die Dauer tendenziell ab und die meisten Eingebürgerten lebten zuvor zwischen 8 bis 14 Jahren in Deutschland. Aufgrund des überproportionalen Anstiegs der Ausländer_innen in jüngster Zeit kann in den nächsten Jahrzehnten auch von einem stärkeren Anstieg an Einbürgerungen ausgegangen werden.

ABB. 5 VERTEILUNG UND ENTWICKLUNG DER VERSCHIEDENEN GRUPPEN VON MIGRANT_INNEN



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

2.2 Altersstruktur der Migrant_innen

MIGRANT_INNEN SIND DURCHSCHNITTLICH JÜNGER

Durch einen niedrigeren Altersdurchschnitt bewirken Migrant_innen eine Verjüngung der Jenaer Bevölkerung. Dieser Effekt verstärkt sich, wenn der Anteil der Migrant_innen an der Bevölkerung zunimmt. Überdurchschnittlich stark sind alle Altersgruppen unter 45 Jahre vertreten, insbesondere die der jungen Erwachsenen (18- bis unter 27-Jährige; ►siehe Abb. 6).

Bei den **Ausländer_innen** werden hinter dieser Altersgruppe im hohen Maße Studierende und Geflüchtete stehen sowie Personen im Kontext der Arbeitsmigration.

Im Vergleich zu den Ausländer_innen weisen aufgrund der Migrationsgeschichte und der Einbürgerungsvoraussetzungen die

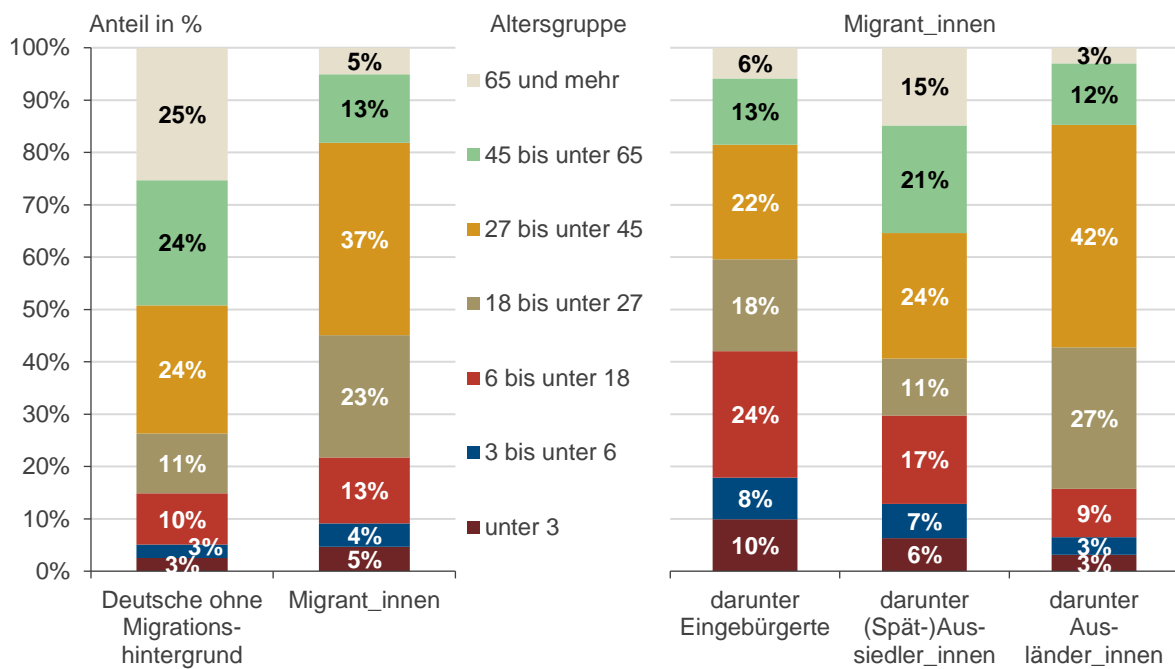
(Spät-)Aussiedler_innen und Eingebürgerten im Durchschnitt eine höhere Aufenthaltsdauer auf, was sich auch in der Altersstruktur niederschlägt.

Im Vergleich zu den Eingebürgerten und Ausländer_innen liegen die Anteile an der Gruppe „45 Jahre und älter“ bei den **(Spät-)Aussiedler_innen** am höchsten. Markant ist insbesondere die Gruppe der Senior_innen.

Eine Besonderheit der **Eingebürgerten** ist der ausgesprochen hohe Anteil an Minderjährigen, darunter vor allem 6- bis unter 18-Jährige, das heißt unter den Eingebürgerten befinden sich häufiger Familien mit Kind(ern). Schätzungsweise wird ungefähr ein Viertel der Minderjährigen keine eigene Migrationserfahrung haben, jedoch wird mindestens ein Elternteil eine solche aufweisen.²

² Diese Einschätzung fußt auf den Ergebnissen des Mikrozensus 2016 für Deutschland.

ABB. 6 ALTERSSTRUKTUR 2020 IM VERGLEICH



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

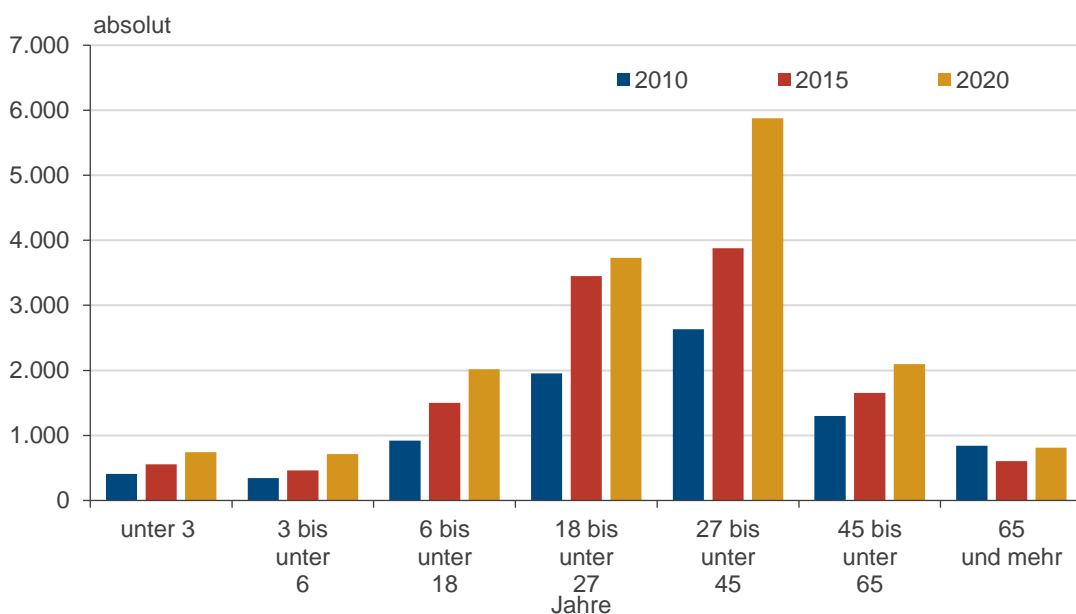
ZUNEHMEND MIGRANT_INNEN IN ALLEN ALTERSGRUPPEN

Abbildung 7 zeigt die im Zeitverlauf zunehmende Dominanz der Altersgruppen zwischen 18 und unter 45 Jahren. Eine Besonderheit stellt die Gruppe der Senior_innen dar, diese schrumpfte

zwischen durch als einzige Altersgruppe. Seit 2018 nimmt jedoch die Anzahl der Senior_innen wieder zu.

Trotz dieser Dynamiken konnte der Alterungsprozess bei der Gesamtbevölkerung in Jena nicht ausgeglichen werden.

ABB. 7 ENTWICKLUNG DER ALTERSSTRUKTUR DER MIGRANT_INNEN



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zur Tabelle](#)

AUSWIRKUNGEN DER ALTERSSTRUKTUR AUF VERSCHIEDENE LEBENSBEREICHE

Die dargestellte Altersstruktur wirkt sich vielfältig aus: So werden die Integrationsprozesse

- in den Kindertagesstätten,
- dem Bildungswesen mit den Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie

- dem Arbeitsmarkt sowohl bezüglich der Ausbildungs- und Weiterbildungsplätze als auch der Arbeitslosigkeit

besonders befördert. Die Auswirkungen auf dem Wohnungsmarkt zeigen sich in einer erhöhten Nachfrage nach preiswertem Wohnraum oder/ und kleinen Wohnungen für Alleinlebende. Im Gegensatz dazu spielen jedoch die Themen Altersvorsorge und Wohnen im Alter noch eine untergeordnete Bedeutung.

2.3 Herkunftsländer der Ausländer_innen

MIGRANT_INNEN KOMMEN URSPRÜNGLICH VOR ALLEM AUS EUROPA ODER ASIEN

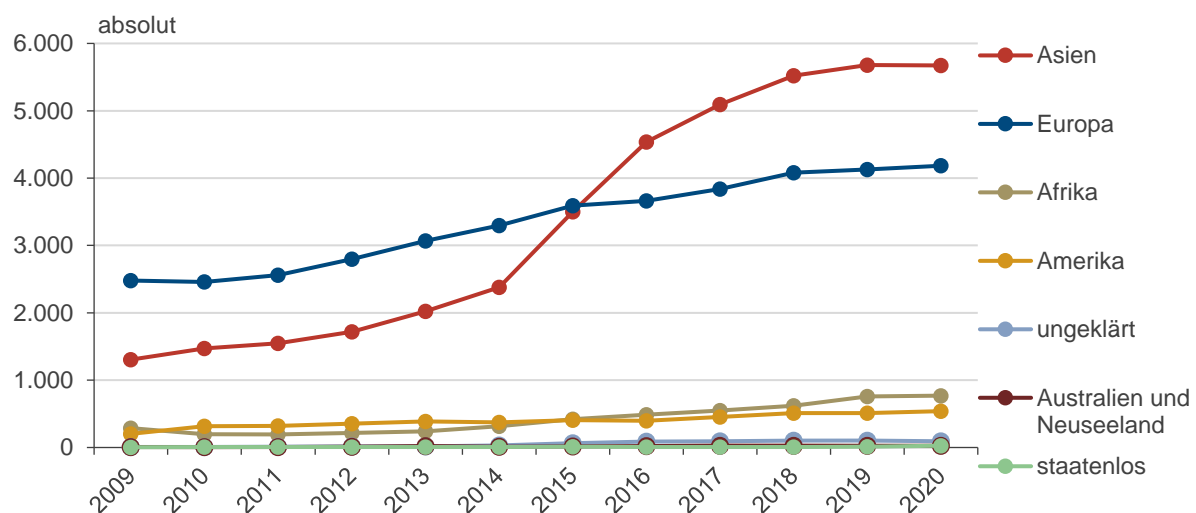
Hinsichtlich der Herkunftsländer liegen auf kommunaler Ebene nur Daten für die Gruppe der Ausländer_innen vor. Aufgrund historischer Ereignisse kommen (**Spät-)Aussiedler_innen** jedoch meist aus Polen, Rumänien, Kasachstan oder der Russischen Föderation. Bei den **Eingebürgerten** entsteht ein heterogenes Bild: Den Ergebnissen des Mikrozensus von 2019 zufolge kommen von allen in Deutschland lebenden Eingebürgerten zwei Drittel ursprünglich aus einem europäischen Land, schwerpunktmäßig aus der Türkei, Polen oder der Russischen Föderation. Fast ein Viertel stammt ursprünglich aus Asien, beispielsweise aus Kasachstan, Afghanistan oder dem Iran. Ein Blick auf die Ergebnisse von 2010 zeigt im Detail leichte Veränderungen auf,

wobei fast alle Länder als Herkunftsgebiete an Bedeutung gewonnen haben (► siehe Anhang Abb. 3).

Die Vielfalt an Herkunftsländern ist bei den **Ausländer_innen** im Vergleich am höchsten, wobei auch hier der Schwerpunkt auf den europäischen und asiatischen Ländern liegt (► siehe Abb. 8).

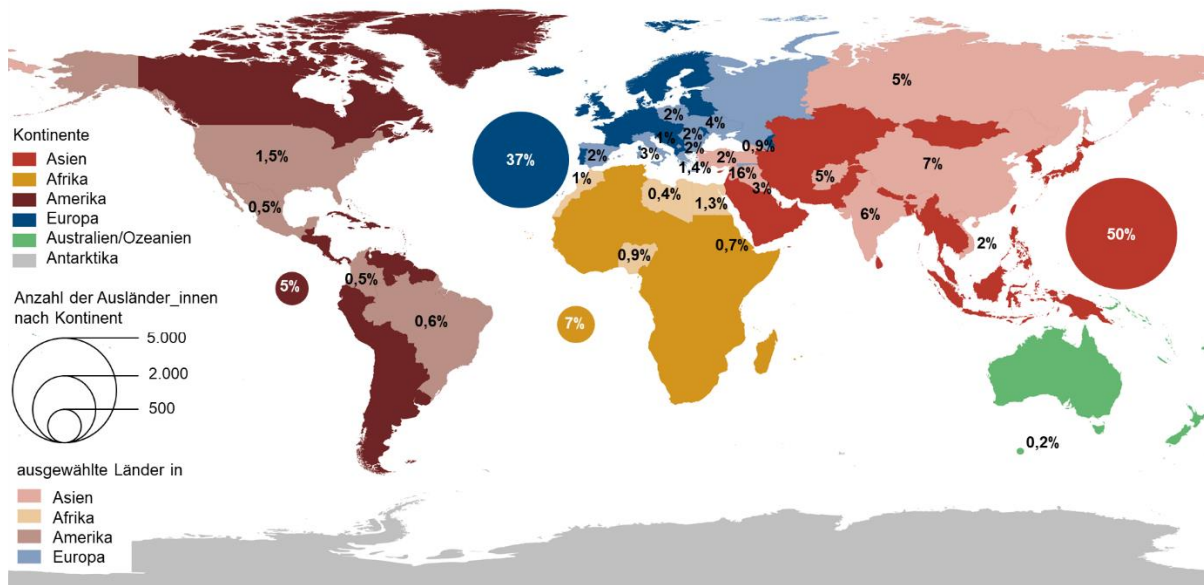
Inzwischen kommen die Ausländer_innen zur Hälfte aus Asien, rd. 40 % aus Europa und jeweils rd. 5 % aus Afrika und Amerika sowie nur 0,2 % aus Australien und Neuseeland. Im Laufe der Zeit zeigt sich ein stetiger Anstieg der Personen aus europäischen und asiatischen Ländern und von 2014 bis 2015 kam der sprunghafte Anstieg mit der Flüchtlingswanderung hinzu.

ABB. 8 AUSLÄNDER_INNEN NACH HERKUNFTSGEBIETEN IM ZEITVERLAUF



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 9 ANZAHL UND ANTEIL DER AUSLÄNDER_INNEN NACH HERKUNFTSGEBIETEN AM 31.12.2020



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

MIGRANT_INNEN LEBEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN GRÜNDEN IN JENA

Die einzelnen Beweggründe für ein Leben in Jena werden statistisch nicht erfasst. Anhand der Herkunftsländer lassen sich aber Vermutungen und Annahmen ableiten. Darüber hinaus wurden 2020 die Zuzugsgründe von 1.642 Migrant_innen in einer Bürgerumfrage erhoben.³

Der erste und augenfälligste Kontext wurde mit der **Fluchtmigration** bereits benannt. Im Besonderen spiegelt sich dies in der Anzahl der Ausländer_innen aus Syrien: Kamen Ende 2013 noch rd. 100 Personen ursprünglich aus Syrien, so waren es Ende 2015 bereits knapp 890 Personen und am Stichtag 31.12.2020 rd. 1.815 Personen. Demnach kommen derzeit rd. 16 % der Ausländer_innen aus Syrien (►siehe Abb. 9).

Zwar kommen auch Personen aus Syrien oder Afghanistan zum Studieren und Forschen nach Jena, doch der Kontext der **Bildungsmigration** wird vorrangig mit Personen aus China und

Indien sowie aus den europäischen Ländern verbunden (►siehe Kapitel 3.3). Auch hier zeichnet sich ein kontinuierlicher Anstieg ab, wonach Jena als Wissenschafts- und Forschungsstandort international an Bedeutung gewinnt. Anhand der Karte ist erkennbar, dass zum Beispiel 7 % der Ausländer_innen aus China und 6 % aus Indien kommen.

Die Bildungsmigration spielt in Jena eine ausschlaggebende Rolle. Mit einem Anteil von rd. 27 % sind den Befragungsergebnissen nach die meisten Migrant_innen aufgrund eines Studiums, der Schule oder einer Ausbildung nach Jena gekommen.

Die **Arbeitsmigration** kann ebenfalls auf Personen aus unterschiedlichen Ländern zutreffen. Aufgrund der Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU wird die wirtschaftliche Verflechtung untereinander erleichtert und die Arbeitsmigration befördert. Auf der Ebene der EU-Mitgliedstaaten kommen mit einem Anteil von 3 % die meisten Ausländer_innen aus Italien, gefolgt von Polen, Rumänien, Spanien und Bulgarien mit jeweils 2 %.

³ Siehe „Leben in Jena. Ergebnisse der Bürgerumfrage 2020“.

Weiterhin spielen **individuelle Gründe** bei der Migrationsentscheidung eine wichtige Rolle, in Frage kommen etwa Neugier, Interesse oder soziale Bindungen. Diesbezüglich bieten die Herkunftsländer keinerlei Anhaltspunkte. In welchem Maße solche Motive zur Migration führten, kann nicht abgeschätzt werden.

Insgesamt wird der Migration nicht selten ein Mix an Handlungsmotiven zugrunde liegen. Vor allem aber steht hinter jeder Migration immer ein individueller Abwägungs- und Entscheidungsprozess.

2.4 Wanderungsbewegungen der Ausländer_innen

WANDERUNGSBEWEGUNGEN VOR DER CORONA-PANDEMIE ...

2017 bis 2019 kamen jährlich rd. 7.140 Personen nach Jena, 6.880 Personen zogen weg; die Wanderungsgewinne umfassten demnach rd. 260 Menschen pro Jahr. Fast 40 % der Zugezogenen waren Ausländer_innen und unter den Weggezogenen waren es nur 30 %, sodass sich die Anzahl der Ausländer_innen erhöhte und die der Deutschen verringerte. Zudem sind Ausländer_innen im Durchschnitt deutlich mobiler als Deutsche. So betrug die Zuzugsquote⁴ bei den Ausländer_innen 26 % und bei den Deutschen nur 4 %. Ein weiterer Unterschied kommt bei der räumlichen Dimension zum Tragen: Ausländer_innen ziehen erwartungsgemäß häufiger über die Bundesgrenze nach Jena, während bei den Deutschen die innerdeutschen Wanderungsbewegungen stärker ausgeprägt sind.

... UND IM PANDEMIEJAHR 2020

Dieses Wanderungsmuster konnte prinzipiell 2020 ebenfalls beobachtet werden. Im Unterschied zu den Vorjahren zogen jedoch deutlich weniger Personen um. Vor allem das Niveau der Zuzüge nahm ab: 2020 zogen rd. 5.580 Personen nach Jena, darunter rd. 1.720 Ausländer_innen, was einem Anteil von nur noch 31 % entspricht. Auch die Zuzugsquote bei den Ausländer_innen fiel von 26 auf 15 %.

Obwohl Jena insgesamt 2020 einen negativen Wanderungssaldo von -557 Personen verzeichnete, lag der Wanderungssaldo bei den Ausländer_innen mit 134 Personen im positiven Bereich, allerdings deutlich niedriger als in den Vorjahren.

WEITERHIN WANDERUNGSGEWINNE VOR ALLEM AUS ASIEN UND EUROPA

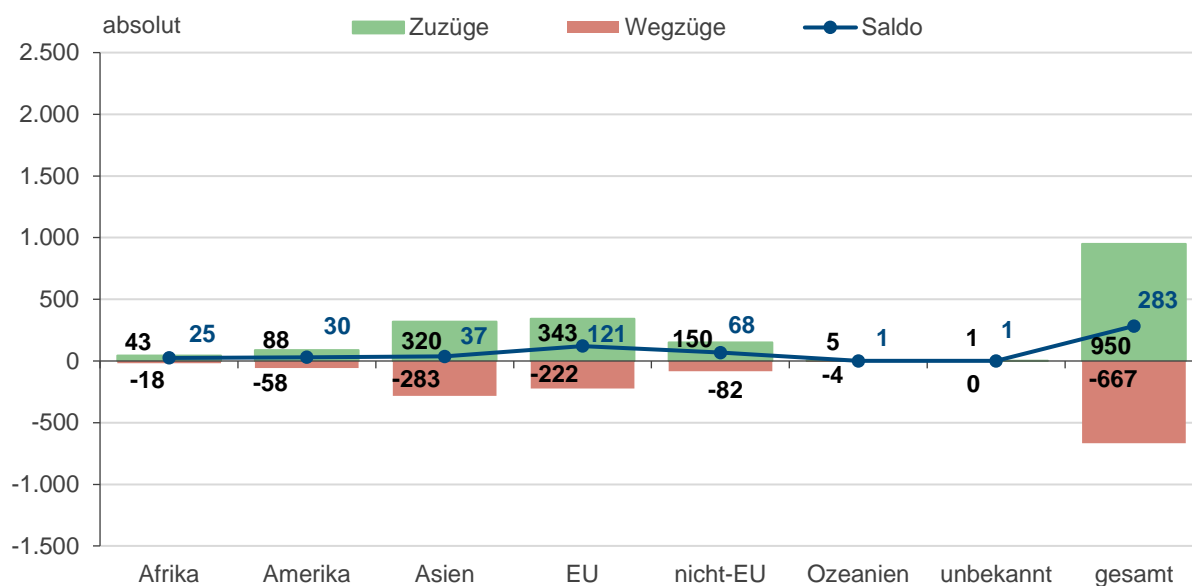
Im Hinblick auf die **Außenwanderung** – damit ist hier die Wanderung über die Grenzen des Bundesgebietes gemeint – konnte 2020 ein positiver Wanderungssaldo von 283 Ausländer_innen ausgewiesen werden (► siehe Abb. 10). Zwei Jahre zuvor lag dieser noch bei 1.000 Personen.

Bei den Wanderungsbewegungen entsteht ein analoges Bild zu der in Kapitel 2.3 dargestellten Untergliederung der Ausländer_innen nach Herkunftsländern. Die meisten Zuzüge und Gewinne konnten gegenüber asiatischen Ländern verzeichnet werden. Dabei handelt es sich vorrangig um Bildungsmigration, was der Anstieg der Zahl Studierender aus diesen Ländern verdeutlicht. Lag sie zum Wintersemester 2015/16 noch bei 1.536, so betrug sie 2019/20 schon 2.228. Zu einem geringeren Teil ist auch der Familiennachzug Geflüchteter ein Grund für die Zuzüge.

An zweiter Stelle folgen die europäischen Länder, darunter vor allem EU-Mitgliedsstaaten. Wanderungsverluste treten hingegen in erster Linie gegenüber Europa auf und weniger gegenüber Asien. Dies liegt in der stärkeren wirtschaftlichen Verflechtung zwischen Jena und den europäischen Ländern, die zu einem stärkeren Austausch führt. Im Gegensatz dazu handelt es sich bisher bei der Fluchtmigration um eine einseitige Wanderungsbewegung. Inwieweit in Zukunft eine Rückwanderung in nennenswertem Maß einsetzen wird, hängt vor allem von der Integration der Geflüchteten in Jena und der Situation in den Herkunftsgebieten ab.

⁴ Die Zuzugsquote berechnet sich aus dem Anteil der zugezogenen Personen einer Bevölkerungsgruppe an allen Personen dieser Gruppe.

ABB. 10 AUSSENWANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN 2020



Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

WEITERHIN WANDERUNGSVERLUSTE GEGENÜBER ANDEREN DEUTSCHEN GEMEINDEN

Fügt man die Ergebnisse der Außenwanderung mit denen der **innerdeutschen Wanderung** zusammen, so ergibt sich ein komplexes Migrationsmuster, in dem verschiedene Wanderungsbewegungen der Ausländer_innen zusammenhängen (►siehe Abb. 10 und 11):

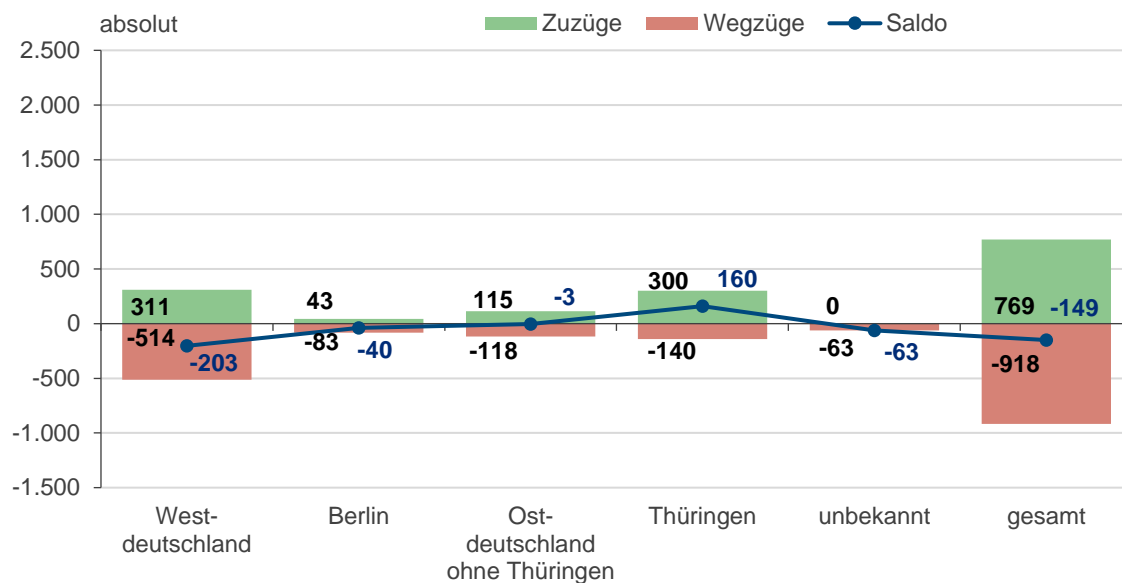
- Gegenüber dem Ausland erzielt Jena deutliche, wenn auch seit 2018 wieder rückläufige Wanderungsgewinne.
- Gegenüber Thüringen steigen seit 2018 wieder die Wanderungsgewinne von Ausländer_innen.
- Gegenüber Westdeutschland sind seit Jahren deutliche Wanderungsverluste auf einem relativ konstanten Niveau zu verzeichnen.

Der jüngste Anstieg aus Thüringen hängt mit einer abnehmenden Zahl an Wegzügen zusammen.

Im Gegensatz dazu nahm die Anzahl der nach Westdeutschland wegziehenden Ausländer_innen etwas zu. In den westdeutschen Metropolen sind vermutlich die Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt sowie die sozio-kulturellen Gemeinschaften stärker ausgeprägt als in Jena. Unter den rd. 500 Weggezogenen waren fast 200 Schutzsuchende und die Anzahl der nach Westdeutschland wegziehenden Schutzsuchenden nahm in den letzten Jahren tendenziell zu (►siehe Anhang Abb. 4). Es ist davon auszugehen, dass dieser Prozess weiter anhält, je weniger das Wohnortzuweisungsgesetz eine beschränkende Wirkung entfaltet.⁵

⁵ Gemäß des Wohnortzuweisungsgesetzes können die Geflüchteten drei Jahre lang nach der Anerkennung ihren Wohnsitz nicht außerhalb von Thüringen wählen, außer zur Aufnahme einer Arbeit.

ABB. 11 INNERDEUTSCHE WANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN 2020



Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

Die Covid-19-Pandemie dämpfte 2020 deutschlandweit die wirtschaftliche Entwicklung und führte zu einer eingeschränkten Mobilität.

Alle deutschen Großstädte verzeichneten einen deutlichen Rückgang der Zuzüge; insbesondere aus dem Ausland. Auch die Wegzüge haben sich reduziert, jedoch nicht im gleichen Maße, sodass der Wanderungssaldo negativ ausfiel. Zusammen mit einem Sterbeüberschuss verzeichnete Jena 2020 einen Einwohnerrückgang.⁶ Beispielsweise Chemnitz, Gera, Halle, Magdeburg oder Erfurt schrumpften ebenfalls.

Im gesamten Jahr 2020 meldeten fast 1.500 Personen weniger ihren Wohnsitz in Jena an als im Jahr zuvor.⁷ Dieser Rückgang konnte besonders stark im Oktober beobachtet werden. Dies dürfte mit massiven Einschränkungen im Studienbetrieb und dem geringeren Zuzug vor allem ausländischer Studierender zusammenhängen. Als Folge dessen verringerten sich vor allem die Wanderungsgewinne gegenüber Asien.

Neben dem Bildungssektor, beeinträchtigte die Covid-19-Pandemie auch die wirtschaftliche

Entwicklung. Insgesamt stieg 2020 die Arbeitslosenquote. Ausländer_innen waren im Unterschied zu Deutschen davon stärker betroffen. Die finanziellen Belastungen dürften bei Ausländer_innen folglich stärker gestiegen sein.

Im Gegensatz zu Wanderungsbewegungen und Beschäftigungsverhältnissen lassen sich die sozialen Folgen der Pandemie (noch) nicht in Zahlen fassen. „Erste Gespräche mit Migrant*innenorganisationen und Trägern der Migrationsarbeit haben bereits ergeben, dass migrantische Haushalte oft in besonderem Maße von den wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Lockdowns betroffen sind. Neben den finanziellen Belastungen vor allem für Selbstständige und Beschäftigte im Dienstleistungssektor kommen in vielen Fällen Isolation und gravierende Nachteile im Bereich Bildung dazu, zum Beispiel für Schüler_innen oder Teilnehmende an Sprachkursen.“⁸ Das tatsächliche Ausmaß der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Integration von Migrant_innen wird sich jedoch erst in den nächsten Monaten tatsächlich erfassen lassen.

⁶ Corona selbst beeinflusste die Sterbefallzahlen nur bedingt.

⁷ Siehe „Jena verliert in einem Jahr 500 Einwohner. Einwohnerzahl sinkt im ersten Halbjahr erneut. Spannende Frage ist: Wie viele Studenten kommen im Herbst?“ in Ostthüringer Zeitung vom 03.07.2021

⁸ Siehe „Integrationskonzept 2020“ der Stadt Jena

2.5 Ausländer_innen nach Aufenthaltszwecken

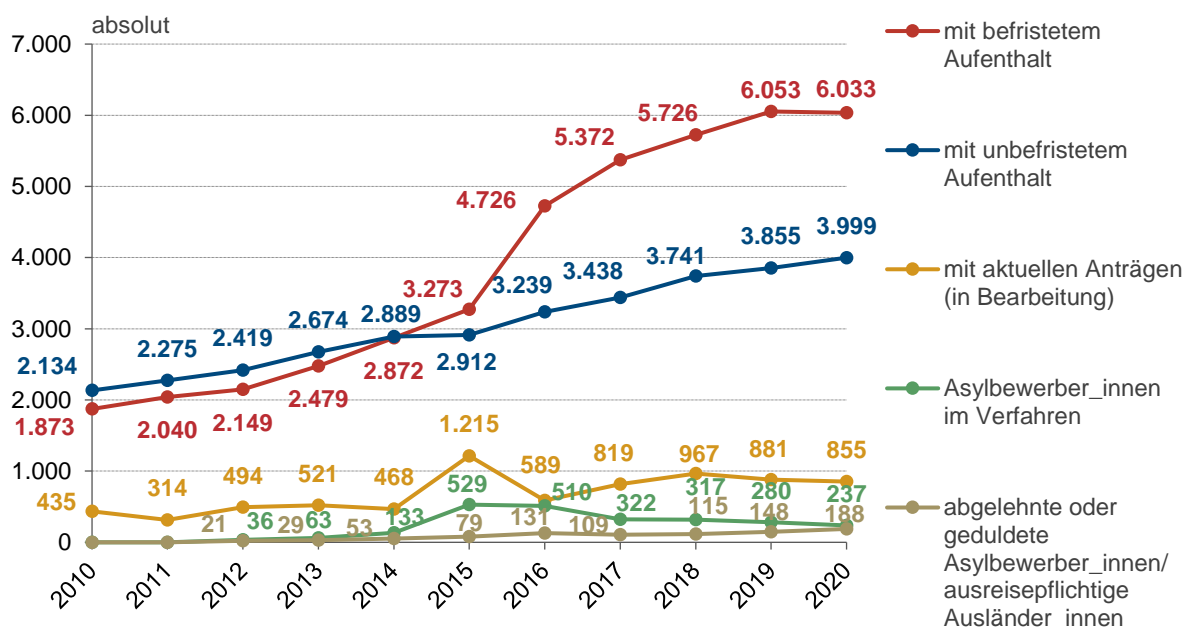
Reist eine ausländische Person nach Deutschland beziehungsweise Jena und möchte sich dort länger aufhalten, so muss ein Antrag gestellt werden, um einen Aufenthaltstitel erhalten zu können.⁹ Von dieser Regelung ausgenommen sind Bürger_innen aus einem EU-Mitgliedstaat oder einem anderen Mitgliedstaat des Europäischen Wirtschaftsraums sowie Diplomaten – für sie gilt die Freizügigkeit.

RECHTLICHER STATUS VON ASYLBEWERBER_INNEN IN JENA

Jeweils im Dezember eines Jahres waren in den letzten elf Jahren in Jena durchschnittlich rd. 690 **Anträge in Bearbeitung** (► siehe Abb. 12). Den Antrag auf eine Aufenthaltserlaubnis müssen Studierende, die aus einem Nicht-EU-Land kommen, stellen. Indem häufig im Oktober das Studium begonnen wird, nimmt im Zeitverlauf eines Jahres zu jedem Wintersemester die Anzahl zu. Zudem stieg mit dem stärkeren Zuzug von Geflüchteten im Jahr 2015 die Anzahl durch Verzögerungen bei der Antragsbearbeitung kurzfristig auf 1.215 Anträge an.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) prüft die Anträge der Asylbewerber_innen. Die Anzahl der Jenaer **Asylbewerber_innen im Verfahren** stieg von 36 Personen im Jahr 2012 auf 529 Personen im Jahr 2015 deutlich an und sank 2020 auf 237 Personen (► siehe Abb. 12 und Anhang Abb. 5). Nach der Bearbeitung erhalten Asylbewerber_innen entweder einen positiven oder negativen Bescheid. Den Ergebnissen nach stieg im Jahr 2020 auch die Anzahl abgelehnter Asylbewerber_innen und damit **geduldeter oder ausreisepflichtiger Ausländer_innen** auf 188 Personen. In der Jahressumme haben 2020 37 Personen, die durch Ablehnung oder Rücknahme der Asylanträge ausreisepflichtig geworden sind, die Stadt verlassen. Im Jahr zuvor waren es 48 Personen. Weitere 14 Personen haben durch einen Erfolg vor der Thüringer Härtefallkommission den Status „ausreisepflichtiger abgelehnter Asylbewerber“ verloren. Abgeschoben wurden 2020 insgesamt 3 Personen und im Jahr zuvor waren es 9 Personen.

ABB. 12 AUSLÄNDER_INNEN NACH AUFENTHALTSZWECK



Datengrundlage: Stadt Jena

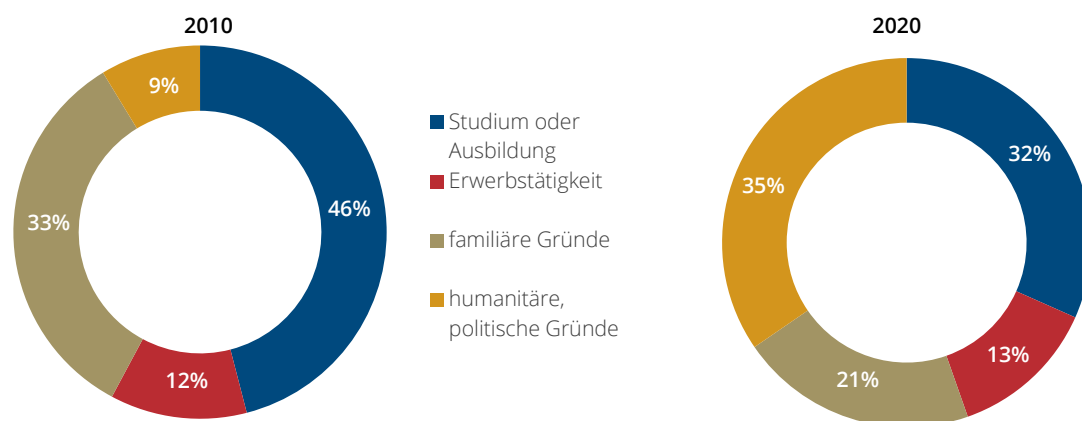
Darstellung und Berechnungen: Timourou

⁹ In Deutschland werden die Einreise und der Aufenthalt im Wesentlichen im Aufenthaltsgesetz (AufenthG) geregelt. Der Aufenthalt von Ausländer_innen wird in Form und Dauer immer an einen Aufenthaltszweck gebunden.

Asylbewerber_innen mit einem positiven Bescheid erhalten in aller Regel zunächst eine **befristete Aufenthaltserlaubnis**.¹⁰ Aufgrund der Bearbeitungszeit erfolgte der Anstieg zeitlich versetzt erst im Jahr 2016. Ende 2020 waren in Jena 6.033 Ausländer_innen mit einer befristeten Aufenthaltserlaubnis gemeldet, darunter 2.086 Personen (35 %) aus humanitären beziehungsweise politischen Gründen (► siehe Abb. 12 und Abb. 13). Weiterhin stieg die Anzahl der aus familiären Gründen zugezogenen Ausländer_innen auf 1.255 Personen, was unter anderem auf den Familiennachzug zurückzuführen ist. Im Ergebnis kamen aus der Gruppe der Ausländer_innen mit einer befristeten Aufenthaltserlaubnis schätzungsweise zwei Drittel ohne einen Flucht-kontext nach Jena. Neben den Geflüchteten stellen die Studierenden und Auszubildenden mit 32 % eine größere Gruppe dar. Auch wenn der Anteil im Jahr 2010 bei 46 % lag, ihre Anzahl ist deutlich von 861 Personen auf 1.909 Personen im besagten Zeitraum angestiegen. Absolut betrachtet wuchs auch die Anzahl der Erwerbstätigen und auch bezogen auf alle Personen mit einer befristeten Aufenthaltserlaubnis stieg der Anteil auf 13 %.

Ausländer_innen, die eine Niederlassungserlaubnis erhalten, können sich **unbefristet in Deutschland aufhalten**. Dies traf in Jena Ende 2018 auf 3.999 Ausländer_innen, rd. 35 % aller Ausländer_innen, zu; 2010 waren es noch ungefähr 1.600 Personen weniger. Unter ihnen sind fast zwei Drittel EU-Bürger_innen, Schweizer_innen oder ihre Familienangehörigen. Auch die Anzahl der übrigen Ausländer_innen mit einer Niederlassungserlaubnis ist auf 1.165 Personen gestiegen. Darunter zählen auch nach Jena geflüchtete Personen, die zuvor eine befristete Aufenthaltserlaubnis erhalten hatten und nach einer bestimmten Zeit und anhand gewisser Kriterien inzwischen eine Niederlassungserlaubnis bekommen haben. Ausländer_innen, darunter sogenannte Konventionsflüchtlinge (Anerkennung gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention), können aus humanitären oder politischen Gründen direkt eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis erhalten – ihre Anzahl ist in Jena jedoch in den letzten neun Jahren auf 365 Personen leicht gesunken.

ABB. 13 AUSLÄNDER_INNEN MIT BEFRISTETER AUFENTHALTSERLAUBNIS 2010 UND 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

¹⁰ Eine Aufenthaltserlaubnis gilt je nach Herkunft und entsprechenden Umständen entweder drei Jahre oder ein Jahr, in der Regel aber immer mindestens ein Jahr (vgl. BAMF: Ablauf eines Asylverfahrens, Stand Oktober 2016).

3 Soziale und sozioökonomische Merkmale

Migrant_innen bewirken eine Verjüngung der Jenaer Bevölkerung. Die Migration wirkt sich somit auf die Situation in sozialen Einrichtungen,

Bildungseinrichtungen und auf den Arbeitsmarkt aus.

3.1 Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, in den Kindertageseinrichtungen

MEHR KINDER, DEREN HERKUNFTSSPRACHE NICHT DEUTSCH IST

Der Integrationsprozess beginnt bereits im Kindesalter, weshalb hier auch die Entwicklungen in den Kindertageseinrichtungen analysiert werden. Informationen zum Integrationsverlauf liegen nicht vor, jedoch existieren Angaben zu den Anzahlen der Kinder in Jenaer Kindertageseinrichtungen, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist beziehungsweise die einen Migrationshintergrund aufweisen. Wichtig ist an dieser Stelle, dass bei der Schul- sowie Kinder- und Jugendhilfestatistik von einem Migrationshintergrund gesprochen wird, wenn in der Familie oder im häuslichen Umfeld des Minderjährigen nicht vorrangig „deutsch“ gesprochen wird. Diese Angabe wird bei der Anmeldung des Kindes erfasst.

Aufgrund einer Software-Umstellung wurden 2019 einmalig weniger Kinder mit nicht-deutscher Herkunftssprache erfasst.

Die Bedeutung des Themas Migration hat in den letzten Jahren zugenommen, denn in den Jenaer Kindertageseinrichtungen stieg der Anteil der Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist von 7,8 % im Jahr 2009 auf 14,3 % im Jahr 2020 (► siehe Abb. 14). Damit verändern sich die Anforderungen an die frühkindliche Erziehung und Bildung.

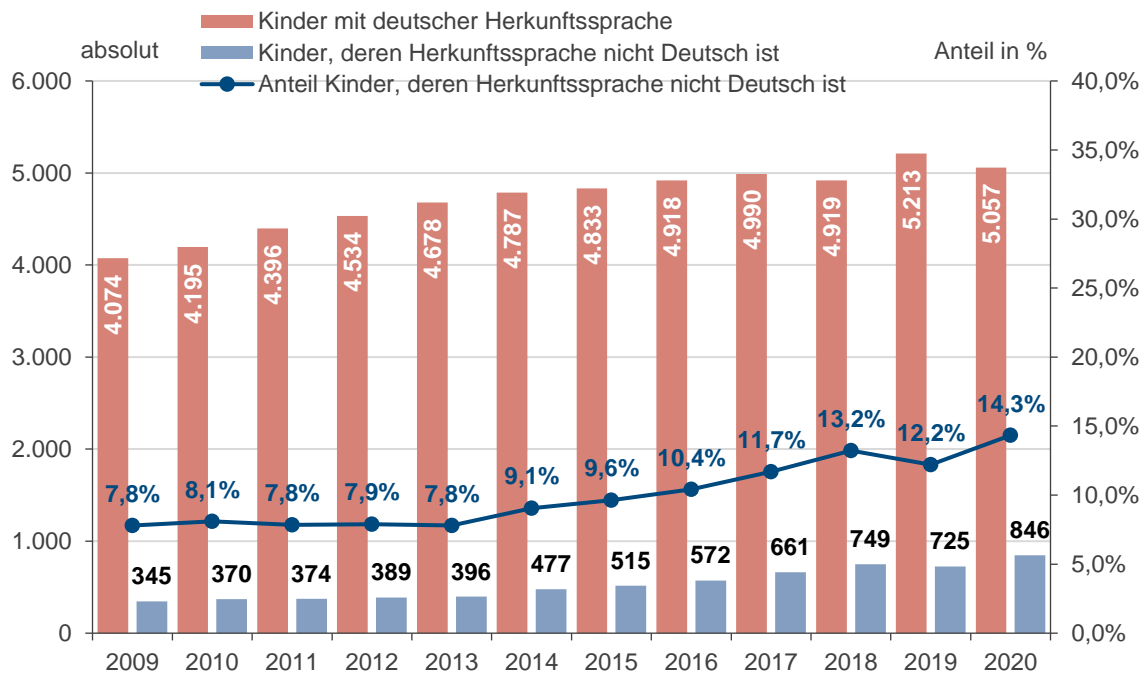
Absolut betrachtet waren Ende 2020 insgesamt 846 Kinder mit Migrationshintergrund in den Einrichtungen gemeldet. Seit 2009 nahm die Anzahl pro Jahr um durchschnittlich 46 Kinder zu, was insgesamt einem Anstieg um 145 % entspricht.

Bildung und Arbeit als Grundvoraussetzung für eine gelingende Integration

Migrant_innen und darunter Ausländer_innen sind im Durchschnitt jünger als Deutsche ohne Migrationshintergrund. Da ihre absolute Zahl und ihr prozentualer Anteil in den letzten Jahren zugenommen haben, gewinnt dieses Thema in den Kindertages- und Bildungseinrichtungen an Bedeutung. Räumlicher Schwerpunkt ist der Planungsraum Lobeda mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an ausländischen Schüler_innen und entsprechenden Erfahrungen.

Darüber hinaus findet an der Universität und an der Hochschule verstärkt ein internationaler Wissenstransfer statt. Ausländische Studierende und Forschende sind jedoch überwiegend zeitlich befristet in Jena. Auf dem Arbeitsmarkt ist die Stellung der Ausländer_innen ungünstiger als die der Deutschen – sie sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen und folglich abhängig von sozialen Leistungen. Aufgrund des Mengeneffektes stieg allerdings ihre Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt.

ABB. 14 KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN, DEREN HERKUNFTSSPRACHE NICHT DEUTSCH IST



Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

3.2 Schüler_innen, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist

Nach Angaben des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport gehen im Schuljahr 2019/2020 fast 10.000 Schüler_innen in ausgewählte Jenaer Schulen¹¹, darunter 12 % beziehungsweise fast 1.200 Personen mit nicht-deutscher Herkunftssprache.¹²

SCHÜLER_INEN IN DEN SCHULARTEN UNTERSCHIEDLICH STARK REPRÄSENTIERT

Eine Auswertung nach der Schulart ergibt, dass die Jenaer Schüler_innen zu 38 % eine Grundschule und zu 31 % eine Gemeinschaftsschule besuchen, aber nur 18 % Gymnasium (► siehe Abb. 15).

Schüler_innen, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, sind in den Grundschulen tendenziell über- und auf den Gymnasien tendenziell unterrepräsentiert.

Dies kann nicht über eine unterschiedliche Altersstruktur erklärt werden. Mit Blick auf die Grundschulen liegt den Ergebnissen von Migra-Pro zufolge seit 2016 in Jena der Anteil der Kinder im Grundschulalter (6 bis unter 10 Jahre) an allen Kindern im schulfähigen Alter (6 bis unter 18 Jahren) bei 37 %. Im Vergleich dazu fällt der Anteil unter den Schüler_innen mit 38 % im Schuljahr 2019/2020 geringfügig höher aus. Im Vergleich dazu lag der Anteil im Schuljahr zuvor bei 41 %. Ob dies der Beginn eines neuen Trends ist und inwieweit dies auf den Wegzug junger Familien mit Migrationshintergrund zusammenhängt, kann angesichts der kurzen Zeitspanne derzeit nicht umfassend beurteilt werden. Dies gilt es in den nächsten Jahren weiter zu beobachten.

Die leicht erhöhte Präsenz der Schüler_innen, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, könnte auf unterschiedliche Fähigkeiten –

¹¹ Die Schüler_innenzahlen an Berufs- und Privatschulen wurden in dieser Statistik nicht erfasst.

¹² Nach den Ergebnissen von MigraPro waren Ende 2020 insgesamt 1.937 Personen im Alter von 6 bis unter 18 Jahren in Jena gemeldet. Auch unter der Berücksichtigung, dass nicht alle Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Jena zur Schule gehen, fallen die Anzahlen in der Schul- sowie Kinder- und Jugendhilfestatistik geringer aus.

insbesondere Sprachkenntnisse – und Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen zurückzuführen sein.

Weiterführend kommen die Zugangsbedingungen für Gymnasien – darunter vor allem das Erlernen von Fremdsprachen – für einen Teil der Schüler_innen, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, erschwerend hinzu. Wie hoch eine mögliche Sprachbarriere ausfällt, dürfte vor allem von der Wohndauer der Kinder und Jugendlichen in Jena oder einer anderen Gemeinde in Deutschland abhängen.

STEIGENDER FÖRDERUNGSBEDARF

Für die Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten sieht das Thüringer Schulgesetz Angebote an den Schulen vor.¹³ Diese werden je nach Bedarfslage als unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt. Die Anzahl dieser Maßnahmen ist laut dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport trotz Corona gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen.

LOBEDA ALS RÄUMLICHER SCHWERPUNKT

Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, welche Schulen die Schüler_innen mit nicht-deutscher Herkunftssprache besuchen. Das räumliche Muster hängt dabei zum einen von den Schulstandorten und den jeweiligen Bildungsprofilen ab und zum anderen von den Wohnstandorten der Schüler_innen. Im Ergebnis wird der Planungsraum Lobeda als Schwerpunktraum deutlich (► siehe Abb. 15). Gleichzeitig nahm dort seit 2016 die Anzahl der Schüler_innen mit nicht-deutscher Herkunftssprache überdurchschnittlich stark zu. Einerseits gehen die meisten Schüler_innen, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, in Lobeda zur Schule (496 Schüler_innen, beziehungsweise 42 %) und andererseits liegt dort der Anteil der Schüler_innen mit nicht-deutscher Herkunftssprache an allen Schüler_innen am höchsten (16 %). Einzelne Schulen verfügen dort über langjährige

Erfahrungen mit der Beschulung von Kindern nicht-deutscher Herkunftssprache.

Nach den Ergebnissen von MigraPro wohnen 44 % der 6- bis unter 18-jährigen Migrant_innen in Lobeda; ebenfalls 42 % der Schüler_innen mit nicht-deutscher Herkunftssprache gehen dort zur Schule. Die annähernd gleichen Anteile weisen darauf hin, dass es im Saldo in Lobeda nicht zu einer zusätzlichen Konzentration im Bildungsbereich kommt.

Im Gegensatz dazu wird vermutet, dass ein Teil der Lobedaer Kinder eine Grundschule in Winzerla besuchen. Denn in Winzerla sind 11 % der 6- bis unter 18-Jährigen Migrant_innen, während 16 % der Schüler_innen mit nicht-deutscher Herkunftssprache dort zur Schule geht.

In den Planungsräumen West/Zentrum, Winzerla und Nord liegen die Anteile nicht-deutscher Schüler_innen an allen Schüler_innen bei jeweils rd. 12 %. Dies entspricht in etwa dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Planungsraum Nord weist einen unterdurchschnittlichen Anteil auf (6 %).

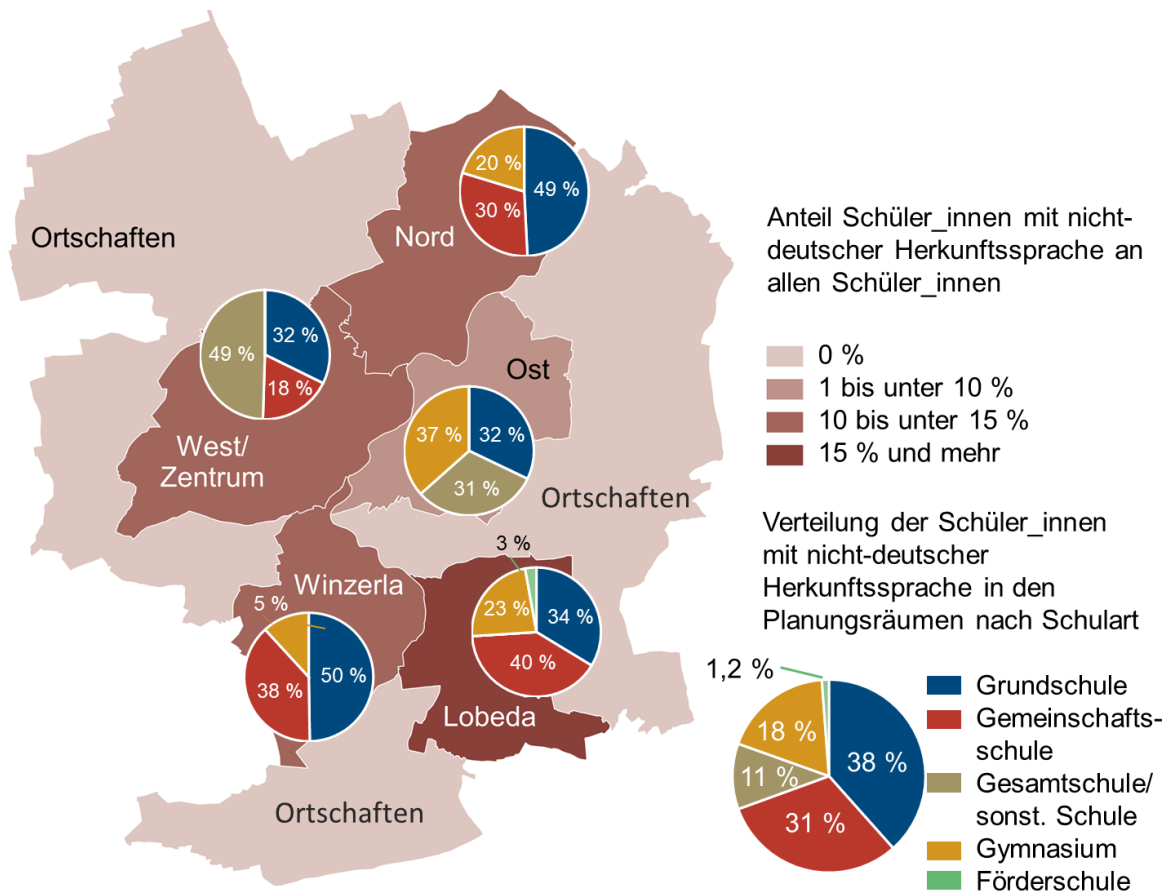
Im Zeitverlauf nahm der räumliche Fokus in Lobeda etwas ab, obwohl zum Schuljahr 2019/2020 dort eine neue Gemeinschaftsschule gegründet wurde. Insbesondere in West/Zentrum und Winzerla gehen inzwischen mehr Kinder mit nicht-deutscher Herkunftssprache zur Schule.

GRÖBTEILS POSITIVE BEWERTUNG DES DEUTSCHEN SCHULSYSTEMS

Die Hälfte der 2020 befragten Migrant_innen, welche sich eigenen Angaben nach gut im deutschen Schulsystem auskennen, sagen, dass Kinder aus anderen Ländern (überhaupt) nicht benachteiligt werden. Diese Einschätzung fällt bei Personen aus Ost und Ortschaften positiver und bei Personen aus West/Zentrum und Winzerla negativer aus.

¹³ Vorkurse zielen auf die Alphabetisierung sowie die Vermittlung von Grundkenntnissen der deutschen Sprache gemäß A 1. Im Grundkurs geht es um Deutschkenntnisse gemäß B 1 sowie um eine Hinführung zu Fachsprachen. Der Aufbaukurs vermittelt Deutschkenntnisse gemäß B 2 sowie Grundkenntnisse in Fach- und Bildungssprachen (weitere Informationen siehe Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport).

ABB. 15 SCHÜLER_INNEN, DEREN HERKUNFTSSPRACHE NICHT DEUTSCH IST, SCHULJAHR 2019/2020



Datengrundlage: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Stichtag 03.05.2020)

Kartengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

3.3 Ausländische Studierende an Universität und Hochschule

Möchte ein Studierender aus dem Ausland entweder an der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) oder an der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) in Jena studieren, so wird dies von den jeweiligen Einrichtungen erfasst und veröffentlicht. Angaben über deutsche Studierende mit Migrationshintergrund liegen nicht vor. Der Erfassung liegen unterschiedliche Stichtage zugrunde: Bei der FSU zählt der 31.10. und bei der EAH der 4., 5. oder 6.11. eines Jahres.

WIEDER MEHR STUDIERENDE IN JENA

Generell hat die Gesamtzahl der Studierenden bis zum Wintersemester 2018/2019 stetig abgenommen. Im Wintersemester 2019/2020 konnte die EAH bereits einen leichten Anstieg der Studierendenzahlen verzeichnen und ein Jahr später darüber hinaus auch die FSU.

Im Wintersemester 2020/2021 waren insgesamt 22.398 Personen immatrikuliert.

Bisher konnte der Rückgang auf weniger deutsche Studierende zurückgeführt werden. Gleichzeitig hat sich die Anzahl der ausländischen Studierenden mehr als verdoppelt, was den Rückgang jedoch nicht ausgleichen konnte.

Im Wintersemester 2020/2021 kehrte sich diese Situation um: Während die Anzahl deutscher Studierende zunahm, sank die der ausländischen Studierenden etwas. Dies führte zu einem leichten Rückgang des Anteils ausländischer Studierende auf 16 %, während in den Jahren

zuvor ein deutlicher Anstieg verzeichnet wurde (▶siehe Abb. 16).¹⁴

Diese Umkehr wird höchstwahrscheinlich mit der Covid-19-Pandemie zusammenhängen: Auf der einen Seite begannen Ausländer_innen seltener ein Studium in Jena und gleichzeitig gingen unter Umständen ausländische Jenaer Studierende früher als ursprünglich geplant ins Herkunftsland zurück. Auf der anderen Seite ist es wahrscheinlich, dass mehr (deutsche) Studierende angesichts der erschwerten Lernbedingungen und der unsicheren Arbeitsplatzaussichten ihren Studienabschluss verschoben haben.

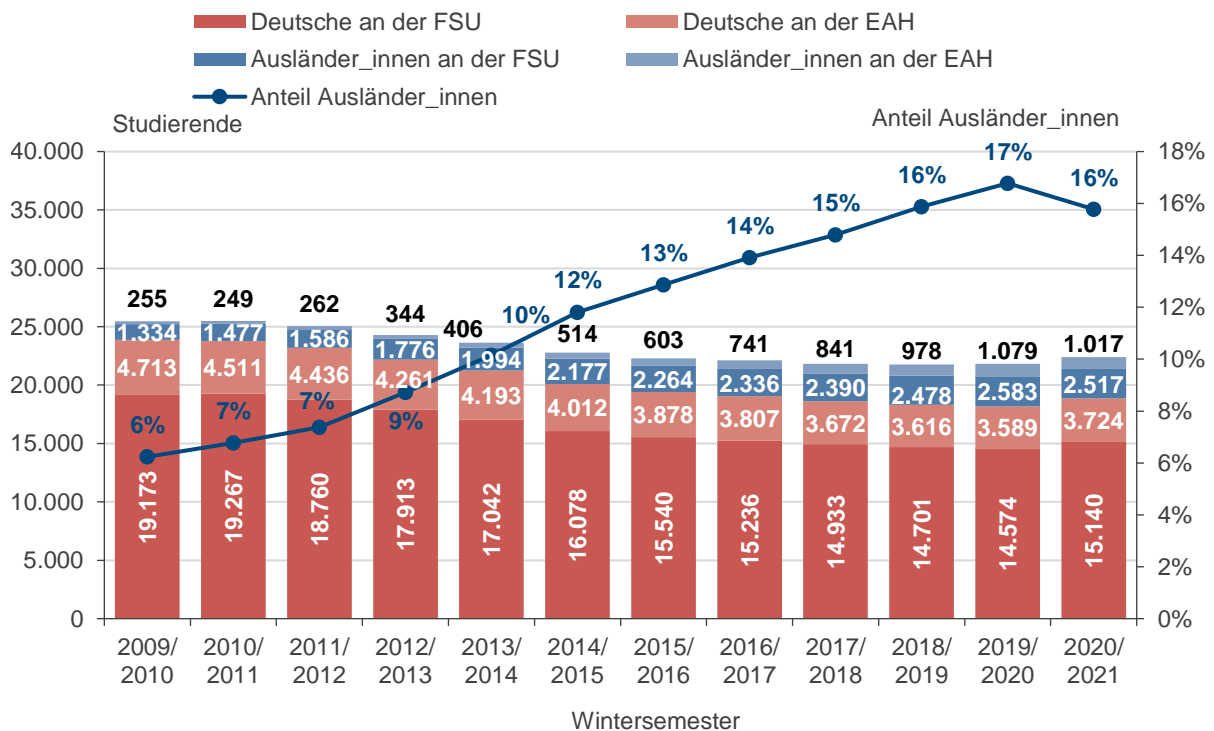
Darüber hinaus ist es denkbar, dass durch das Format des Online-Studiums ein Teil der immatrikulierten Studierenden nicht in Jena gewohnt hat, zumal aufgrund der pandemiebedingten Einreisebeschränkungen visapflichtigen ausländischen Studierenden nur nach Vorlage eines "Physical Presence Statements" der deutschen Hochschule die Möglichkeit zur Visabeantragung eingeräumt wurde.

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER EAH UND FSU

Besonders stark nahm in den letzten Jahren die Anzahl ausländischer Studierender an der EAH zu. Folglich liegt aktuell der Anteil an Ausländer_innen mit 23 % bei der EAH höher als mit 15 % bei der FSU; absolut betrachtet ist es jedoch umgekehrt.

An der EAH studiert fast die Hälfte der Ausländer_innen den Studiengang SciTec (Präzision-Optik-Materialien-Umwelt). Deutsche Studierende wählen diesen Studiengang nur zu 22 %. Die Studienfachwahl an der FSU ist bei den ausländischen Studierenden deutlich variabler – gewählt werden sowohl Fächergruppen der Mathematik/Naturwissenschaften als auch der Rechts-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Jeweils kommen die meisten Studierenden aus Asien nach Jena (EAH 73 % und FSU 57 %) (▶siehe Abb. 17). An der EAH sind allerdings in erster Linie Studierende aus Indien und an der FSU aus China eingeschrieben. Studierende aus europäischen Ländern nehmen hingegen etwas ab.

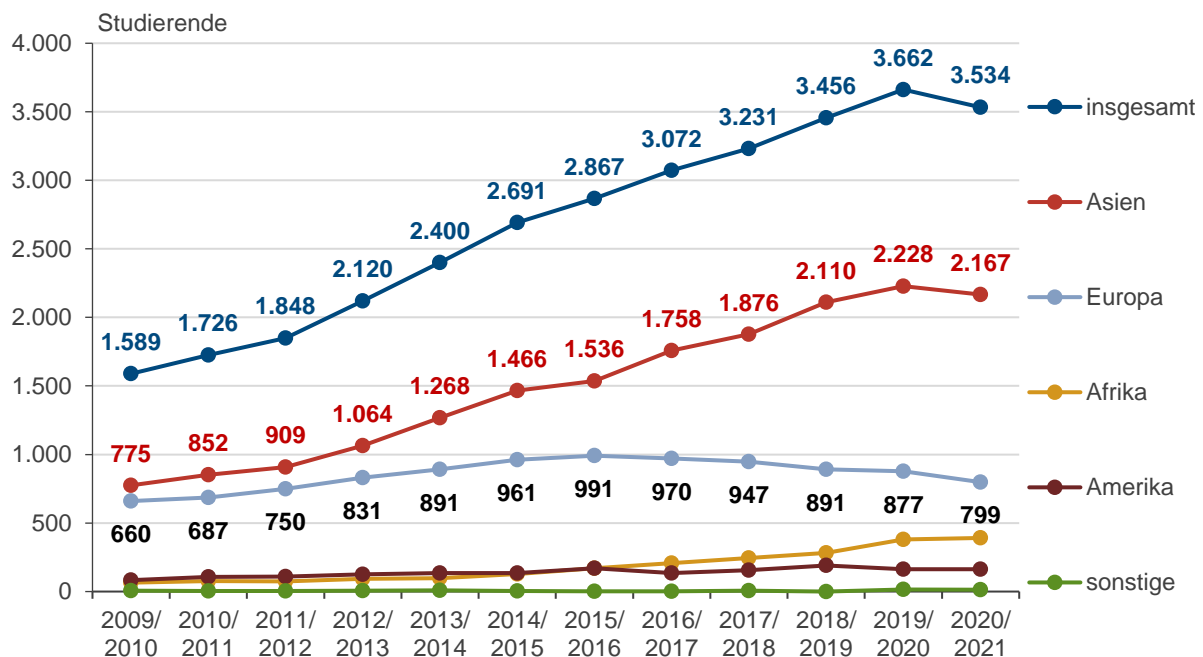
ABB. 16 ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER AUSLÄNDISCHEN STUDIERENDEN



Datengrundlage: Friedrich-Schiller-Universität und Ernst-Abbe-Hochschule
Darstellung und Berechnungen: Timourou

¹⁴ Im Vergleich dazu lag der Anteil ausländischer Studierender beispielsweise in Göttingen 2016 bei 13 %, die Westfälische Wilhelms-Universität in Münster wies 2015 rd. 8 % auf.

ABB. 17 ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER AUSLÄNDISCHEN STUDIERENDEN NACH HERKUNFTSKONTINENTEN



Datengrundlage: Friedrich-Schiller-Universität und Ernst-Abbe-Hochschule
Darstellung und Berechnungen: Timourou

3.4 Beschäftigungsverhältnisse und Gewerbeanmeldungen von Ausländer_innen

ZUNEHMENDE BEDEUTUNG VON AUSLÄNDER_INNEN AM ARBEITSMARKT

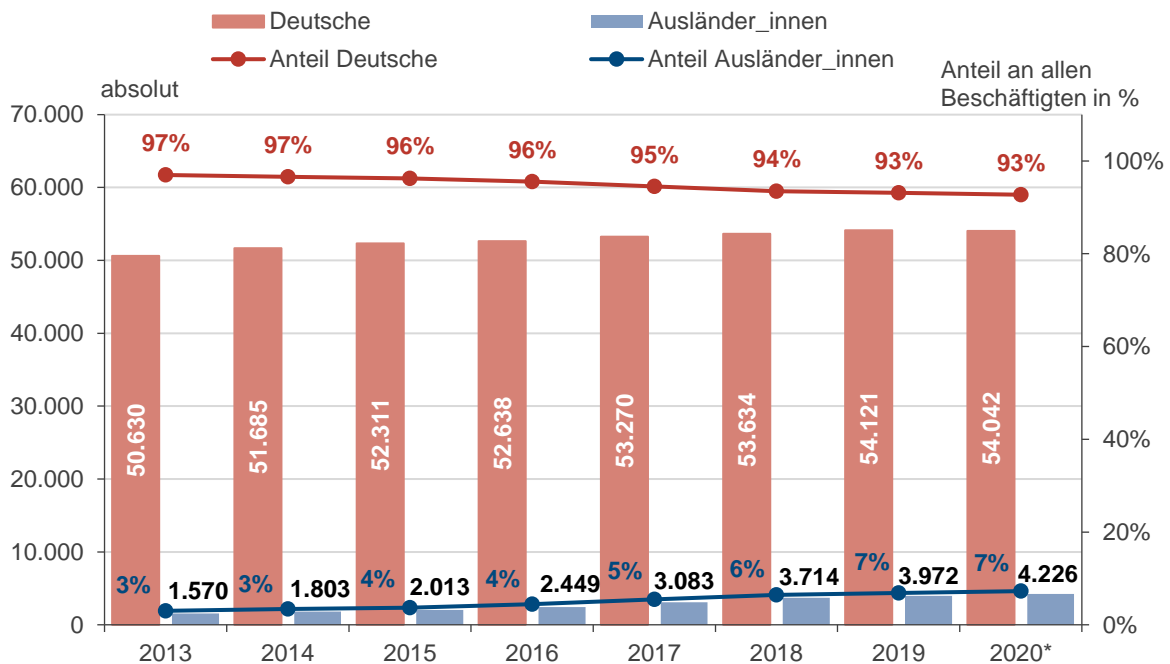
Die Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht die Anzahl **sozialversicherungspflichtig Beschäftigter** in Jena nach Staatsangehörigkeit. Im Zeitraum von Dezember 2013 bis September 2020¹⁵ verbesserte sich in Jena die Arbeitsplatzsituation und sowohl bei den Deutschen als auch bei den Ausländer_innen nahm die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter zu (► siehe Abb. 18). Ausländer_innen gewinnen für den Arbeitsmarkt zunehmend an Bedeutung, denn ihre Anzahl ist stärker gestiegen als die der Deutschen, womit der Anteil an allen Beschäftigten von 3 % auf 7 % zunahm (► siehe Kasten Voraussetzungen für den Zugang zum Arbeitsmarkt).

Die zunehmende Bedeutung ist jedoch nur ein Ergebnis des Mengeneffektes und nicht einer besseren Integration der Ausländer_innen in den Arbeitsmarkt: Zwar hat die Beschäftigungsquote¹⁶ bei Ausländer_innen im Zeitverlauf etwas zugenommen, allerdings weist der deutliche Unterschied zwischen einer Quote von 98 % bei Deutschen und 46 % bei Ausländer_innen im September 2020 auf eine geringe Integration der Ausländer_innen auf dem Arbeitsmarkt hin. Die Beschäftigungsquote bei Ausländer_innen wird wiederum im Vergleich zu Deutschen stärker von Studierenden und Asylbewerber_innen, welche teilweise nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, beeinflusst.

¹⁵ Aktuelle Daten für Dezember 2018 lagen zum Bearbeitungszeitpunkt nicht vor. Im Vergleich zum Dezember fallen die Ergebnisse im Juni in der Regel etwas positiver aus.

¹⁶ Die Beschäftigungsquote errechnet sich über den Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an allen Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren.

ABB. 18 ENTWICKLUNG DER ANZAHL SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTER NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT



* Stand Dezember, Ausnahme 2020 Stand September
 Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

Weiterhin zeigen die Ergebnisse der Befragung von 2020, dass unter Migrant_innen der Anteil derer, die einer einfachen Tätigkeit¹⁷ nachgehen, deutlich höher ausfällt als bei befragten Personen ohne Migrationshintergrund (23 % zu 7 %). Dass dies nicht auf alle Migrant_innen zutrifft, zeigt ein gleichzeitig erhöhter Anteil an Migrant_innen mit einer hochqualifizierten Tätigkeit (52 % zu 50 %).

VERMITTLUNGEN VOM EIGENBETRIEB JENARBEIT

Bis zu 5 % der Ausländer_innen mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wurden jährlich über den Eigenbetrieb jenarbeit vermittelt; Tendenz sinkend. Durch die gestiegene Zahl an geflüchteten Personen mit einer befristeten Aufenthaltserlaubnis (► siehe Kapitel 2.5), konnten auch mehr Geflüchtete in ein Arbeitsverhältnis vermittelt werden. Überdurchschnittlich häufig wurden sie allerdings in ein geringfügiges Arbeitsverhältnis, einen sogenannten „Minijob“ vermittelt (► siehe Anhang Abb. 6).

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2020 weniger Personen von jenarbeit vermittelt, was mit der erschwerten wirtschaftlichen Situation durch Corona zusammenhängen dürfte.

AUSLÄNDER_INNEN MIT EIGENEM GEWERBE

Die Befragungsergebnisse von 2020 zeigen, dass sich der Beschäftigungsstatus von Personen mit und ohne Migrationshintergrund ähnelt: Jeweils überwiegt die angestellte Tätigkeit und selbstständig beziehungsweise freiberuflich sind ungefähr 8 bis 9 %.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 625 **Gewerbeanmeldungen** in Jena verzeichnet, davon 327 von Ausländer_innen. Dies entspricht einem Anteil von 52 %. Je nach Größe des Unternehmens fungieren Ausländer_innen auch als Arbeitgeber_innen.

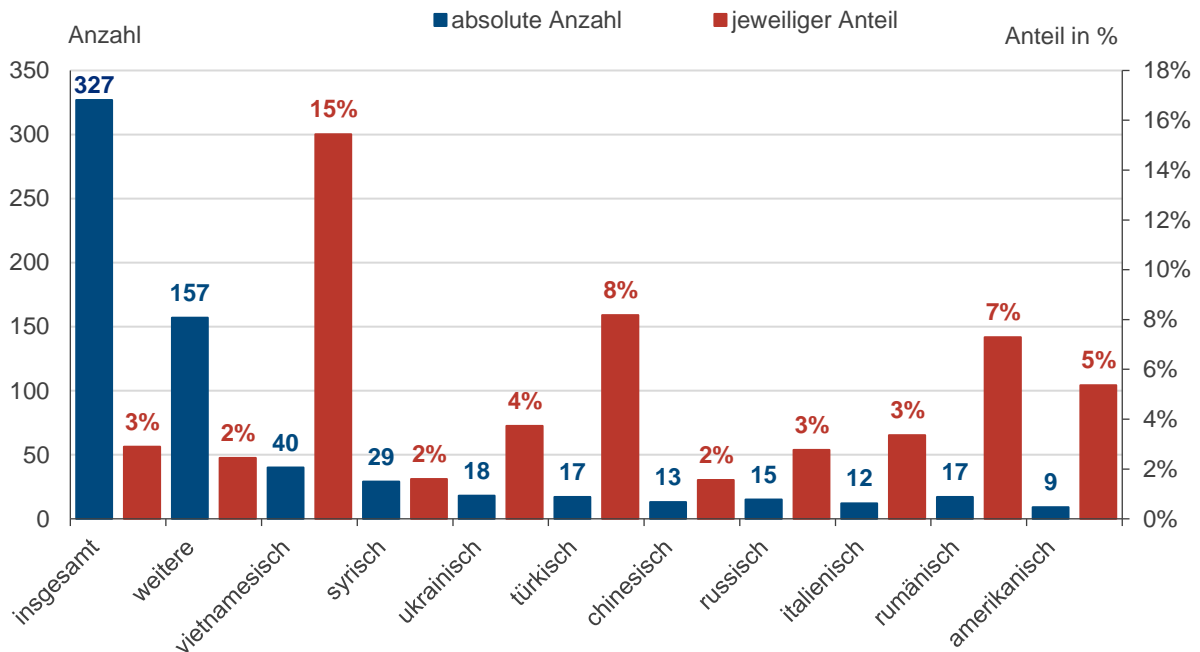
¹⁷ Unter einfachen Tätigkeiten zählen z.B. un-, angelernte Tätigkeiten oder Hefertätigkeiten.

Unter den gewerbeanmeldenden Ausländer_innen finden sich Personen verschiedenster Herkunft, schwerpunktmäßig handelt es sich jedoch um Vietnames_innen und Türk_innen. Beide Bevölkerungsgruppen gründen nach wie vor absolut und in Relation zu allen in Jena lebenden

Personen häufiger ein eigenes Gewerbe (► siehe Abb. 19).

Trotz Corona nahm 2020 die Anzahl der Gewerbeanmeldungen insgesamt und etwas stärker bei Ausländer_innen weiterhin leicht zu.

ABB. 19 ANZAHL DER GEWERBEANMELDUNGEN VON AUSLÄNDER_INNEN UND ANTEIL AN DEN PERSONEN JEWEILIGER STAATSANGEHÖRIGKEIT 2020



Datengrundlage: Eigenbetrieb jenarbeit
Darstellung und Berechnungen: Timourou

Voraussetzungen für den Zugang zum Arbeitsmarkt

Inwieweit der Zugang zur Arbeit möglich ist, hängt in Deutschland maßgeblich vom Aufenthaltsstatus ab. Deutsche mit Migrationshintergrund haben beim Zugang zum Arbeitsmarkt die gleichen Rechte wie Deutsche ohne Migrationshintergrund. Dies trifft auch auf Ausländer_innen aus den EU-Mitgliedsstaaten zu, für sie gilt die Freizügigkeit.

Für die Ausländer_innen, die nicht aus einem EU-Mitgliedsstaat kommen, existieren je nach Aufenthaltszweck jeweils andere Rechte und Möglichkeiten. Nach dem Aufenthaltsgesetz wird zwischen folgenden Zwecken unterschieden:

- Studium, Sprachkurse, Schulbesuch (§ 16 AufenthG),
- Sonstige Ausbildungszwecke (§ 17 AufenthG),
- Beschäftigung (§ 18 AufenthG),
- Blaue Karte EU (§ 19a AufenthG),
- Forschung (§ 20 AufenthG) und
- Selbstständige Tätigkeit (§ 21 AufenthG).

Zum Beispiel können ausländische Studierende entsprechend den Regelungen einer studentischen Nebenbeschäftigung nachgehen oder einer Beschäftigung, die 120 volle Tage beziehungsweise 240 halbe Tage im Jahr nicht übersteigt. Nach erfolgreichem Abschluss können sie ihren Aufenthalt in Deutschland um 18 Monate verlängern.

Personen, die aus sonstigen Ausbildungszwecken – etwa betriebliche Aus- und Weiterbildungen oder qualifizierte Berufsausbildungen – in Deutschland sind, können bis zu 10 Stunden pro Woche einer Beschäftigung nachgehen. Ihr Aufenthalt ist nach dem Abschluss um maximal 12 Monate verlängerbar.

Ausländische Personen, die hingegen eine Blaue Karte EU besitzen, können vorerst maximal 4 Jahre einer hochqualifizierten Beschäftigung in Deutschland nachgehen. Anschließend besteht unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit auf die Erteilung einer Niederlassungserlaubnis.

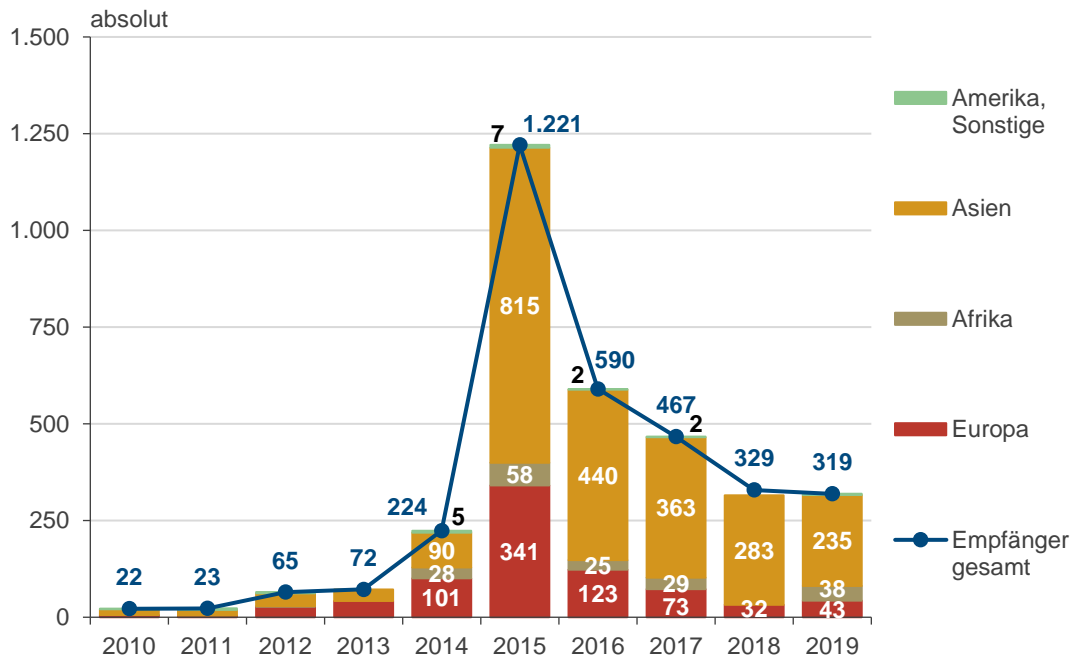
3.5 Leistungsberechtigte Ausländer_innen nach Asylbewerberleistungsgesetz

WENIGER BERECHTIGTE NACH DEM ASYLBEWERBERLEISTUNGSGESETZ

Während das BAMF die Anträge von Asylbewerber_innen prüft, erhalten die Antragssteller_innen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz durch das Sozialamt der Stadt. Mit der Zunahme an Geflüchteten stieg folglich die Zahl der leistungsberechtigten Ausländer_innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2014

allmählich auf 224 Personen und 2015 sprunghaft auf 1.221 Personen an (► siehe Abb. 20). Seitdem sank die Zahl der Leistungsberechtigten aus zweierlei Gründen: Einerseits kamen weniger Geflüchtete nach Deutschland beziehungsweise Jena; andererseits gingen nach der Antragsprüfung zahlreiche Personen in den Leistungsbereich des SGB II über oder begannen direkt ein Arbeitsverhältnis (► siehe Kapitel 3.6).

ABB. 20 HERKUNFT LEISTUNGSBERECHTIGTER AUSLÄNDER_INNEN NACH ASYLBEWERBERLEISTUNGSGESETZ



Datengrundlage: Thüringer Landesamt für Statistik
Darstellung und Berechnungen: Timourou

HERKUNFT UND ALTER DER ASYLBEWERBER_INNEN ÄNDERN SICH

2013 kamen rd. 60 % der Asylbewerber_innen aus Europa, rd. 40 % aus Asien und keiner aus Afrika nach Europa. Zwei Jahre später sind 75 % der Asylbewerber_innen asiatischer, rd. 20 % europäischer und fast 5 % afrikanischer Herkunft. Dieser Prozess ist auf die Situation in den sogenannten Kriegsgebieten zurückzuführen, darunter Syrien, Irak, Afghanistan und Eritrea.

Aus den Kriegsgebieten flüchten zunehmend junge Personen, sodass sich die Altersstruktur der Asylbewerber_innen bis 2016 weiter verjüngt hat: 2013 waren 53 % von ihnen unter 25 Jahre alt, 2016 waren es bereits 61 %. Auch wenn die Gruppe der unter 25-Jährigen noch immer die dominierende Altersgruppe ist, nahmen bis 2019 die Anteile der 25-Jährigen und älter zu (► siehe Anhang Abb. 7).

3.6 Leistungsberechtigte Ausländer_innen nach SGB II

Geflüchtete unterliegen während des Asylverfahrens dem Asylbewerberleistungsgesetz. In dieser Zeit können sie in Thüringen unter gewissen Voraussetzungen einer Beschäftigung nachgehen. Sofern kein Beschäftigungsverhältnis vorliegt, wechseln Geflüchtete mit dem Erhalt einer befristeten oder unbefristeten Aufenthaltserlaubnis aus dem Bereich des Asylbewerberleistungsgesetzes in den Bezug des SGB II.

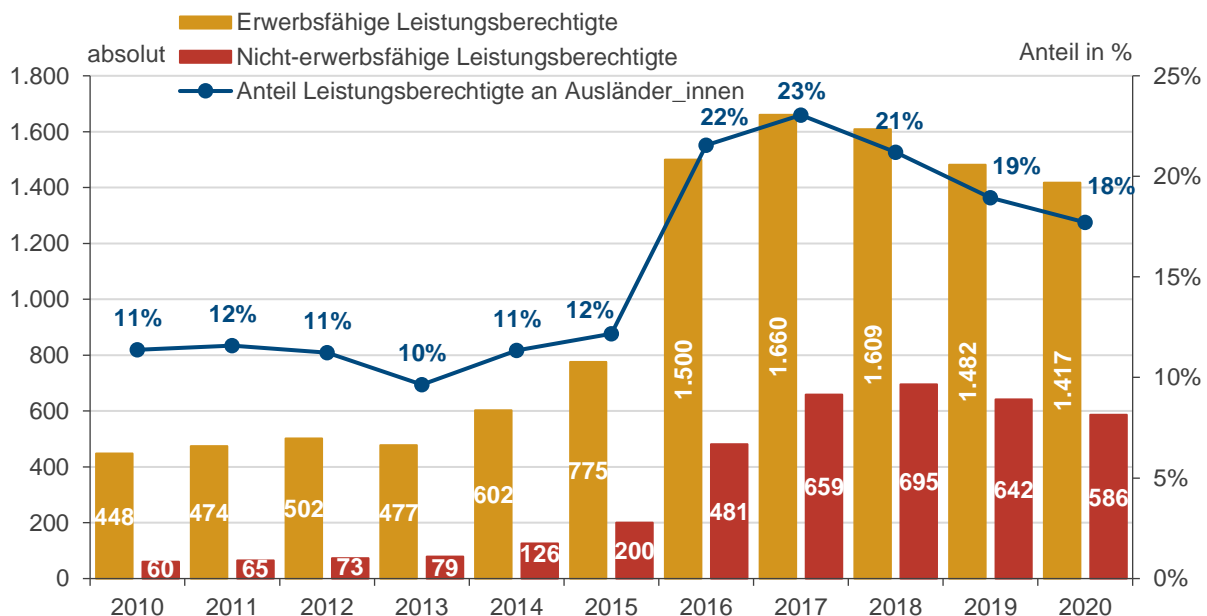
Unter leistungsberechtigten Ausländer_innen nach SGB II sind jedoch nicht nur Geflüchtete zu finden.

Korrespondierend mit dem Anstieg der Ausländer_innen (▶ siehe Kapitel 2.1) nahm gegenüber 2010 auch die Anzahl an ausländischen Leistungsberechtigten nach SGB II zu. In Relation zu allen Berechtigten beziehen Ausländer_innen in Jena häufiger Leistungen nach SGB II als Deutsche.¹⁸

VOM ANSTIEG UND RÜCKGANG AUSLÄNDISCHER LEISTUNGSBERECHTIGTER NACH SGB II

Im Zeitraum von 2010 bis 2015 stieg die Anzahl der leistungsberechtigten Ausländer_innen auf knapp 1.000 Personen an (▶ siehe Abb. 21). Die Zahl der Ausländer_innen ist gleichermaßen gewachsen, demzufolge ist der Anteil der leistungsberechtigten Ausländer_innen an allen Ausländer_innen bei rd. 12 % relativ konstant geblieben. Der Großteil der Leistungsberechtigten ist erwerbsfähig, sie sind zu zwei Dritteln im Alter von 25 bis unter 55 Jahren. Ungefähr 20 % der Leistungsberechtigten sind nicht erwerbsfähig. Gründe dafür sind Krankheiten oder Behinderungen, weshalb die Personen außerstande sind, mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Weiterhin handelt es sich auch um Minderjährige, die jünger als 15 Jahre alt sind, oder teilweise um Ausländer_innen, die keine Arbeitserlaubnis besitzen.

ABB. 21 ERWERBSFÄHIGE UND NICHT ERWERBSFÄHIGE LEISTUNGSBERECHTIGTE AUSLÄNDER_INNEN NACH SGB II



Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit
Darstellung und Berechnungen: Timourou

¹⁸ Im Dezember 2019 lag der Anteil der Ausländer_innen an allen Leistungsberechtigten nach SGB II in Jena bei 35 %. Im Vergleich dazu lag der Anteil in Stadt Würzburg bei 42 %, Erfurt bei 33 %, Leipzig bei 30 % und Göttingen bei 30 %.

In den Jahren 2016 und 2017 ist die Anzahl der ausländischen Leistungsberechtigten spürbar auf knapp 2.300 Personen angestiegen. Dieser Zuwachs ist auf die Gruppe der Geflüchteten zurückzuführen. Aufgrund des Mengeneffektes stieg 2017 auch der Anteil der Leistungsberechtigten an allen Ausländer_innen auf 23 %. Damit einher gehen zusätzliche Herausforderungen für die Jobcenter vor allem im Hinblick auf die Sprachbarrieren und Arbeitsvermittlungen.

Umso mehr minderjährige Personen nach Deutschland beziehungsweise Jena geflüchtet sind, nahmen auch die Anzahl und der Anteil der nicht-erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu.¹⁹ Als Folge dessen stieg die Haushaltsgröße in den Bedarfsgemeinschaften und somit die Nachfrage nach größeren Wohnungen, welche für die Übernahme der Bedarfe für Unterkunft und Heizung (KdU) als angemessen gelten.

Seit 2017 nimmt die Anzahl der ausländischen Leistungsberechtigten ab. Dies dürfte mit der zunehmenden Vermittlung von Ausländer_innen allgemein und darunter der Gruppe der Geflüchteten auf dem Arbeitsmarkt zusammenhängen.

ARBEITSLOSENQUOTE UNTER AUSLÄNDER_INNEN ZUNEHMEND HÖHER ALS UNTER DEUTSCHEN

Ausländer_innen sind im Vergleich zu Deutschen stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen und im Zeitverlauf seit 2010 nahm dieser Unterschied zu. Im Dezember 2010 lag die Arbeitslosenquote bei Ausländer_innen mit 14 % insgesamt 6 Prozentpunkte höher als bei Deutschen. Zehn Jahre später fiel – wahrscheinlich aufgrund der Corona-Pandemie – nicht nur die Arbeitslosenquote bei Ausländer_innen mit 15 % etwas höher aus, sondern lag inzwischen 10 Prozentpunkte höher als bei Deutschen (►siehe Anhang Abb. 9).

HOHER ANTEIL AN ARBEITSLOSEN GEFLÜCHTETEN

Im Dezember 2020 waren in Jena von den leistungsberechtigten Geflüchteten 423 Personen als arbeitslos gemeldet.

Bezogen auf alle rd. 2.000 arbeitslos Gemeldeten im Rechtskreis des SGB II entspricht das einem Anteil von 21 %. Im Vergleich dazu liegen in Erfurt (15 %), Leipzig (6 %), Mainz (17 %) oder auch Darmstadt (17 %) die Anteile auf einem (etwas) geringeren Niveau, wenn auch jeweils über dem bundesweiten Durchschnitt (13 %). Der vergleichsweise hohe Anteil in Jena ist auch auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen, da es in der Stadt Jena als Technologiestandort nur eine sehr begrenzte Nachfrage nach einfach qualifizierten Arbeiten gibt, die einen raschen Arbeitsmarkteinstieg ermöglichen.

ZAHLREICHE ANGBOTE ZUR INTEGRATION AUF DEM ARBEITSMARKT

Um Leistungsberechtigte in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist die Kurs- und Arbeitsvermittlung ein wichtiges Aufgabenfeld. Angebote dafür werden vorrangig von jenarbeit mit Kooperationspartnern bereitgestellt sowie um andere Maßnahmen der Stadt Jena und externer Partner ergänzt²⁰. Ein weiteres Angebot erfolgt durch die Arbeitsläden in Winzerla und Lobeda im Rahmen des Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ).

Mit Blick auf ausländische Mitbürger_innen spielen Sprach- und Integrationskurse eine wichtige Rolle, wie auch Alphabetisierungs- und Intensivkurse. Dabei kooperiert jenarbeit beispielsweise mit lokalen Trägern, um Angebote um berufsbezogenen Sprachkurse zu erweitern. Im Jobcenter selbst finden ebenso Veranstaltungen statt und es werden einige Angebote, Projekte und Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt unterstützend angeboten. Ein besonderes Angebot im Freistaat Thüringen bilden die Landesprogramme „Start Deutsch“ und „Start Bildung“ zur Verbesserung der Sprachniveaus.

Insbesondere für Geflüchtete war die Situation 2020 besonders schwierig, da aufgrund der Covid-19-Pandemie viele Integrations- und Sprachkurse ausfallen mussten.

¹⁹ Ungefähr 97 % der nicht-erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (darunter Deutsche und Ausländer_innen) sind jünger als 15 Jahre (Stand Dezember 2020).

²⁰ Weitere Informationen siehe Integrationskonzept 2020 der Stadt Jena

3.7 Einkommenssituation von Personen mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich

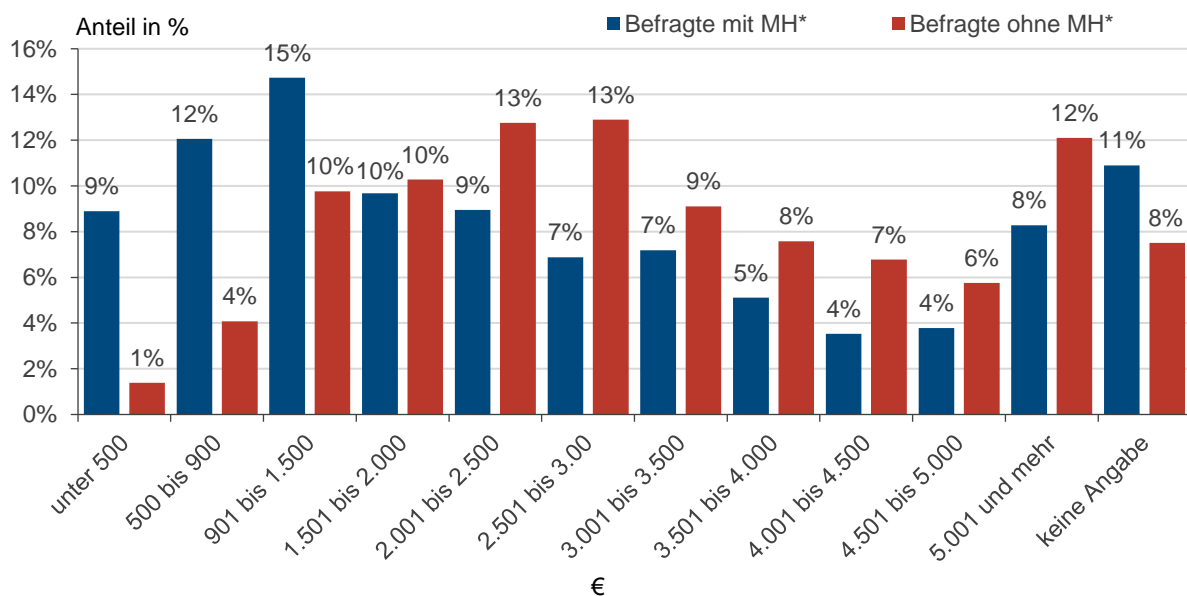
Daten zum Einkommen werden systematisch und kontinuierlich nicht erfasst. Für Jenaer mit und ohne Migrationshintergrund liegen allerdings einmalig Daten aus der Befragung von 2020 vor.

Den Ergebnissen nach liegt das durchschnittliche verfügbare Haushaltsnettoeinkommen bei Personen mit Migrationshintergrund bei 2.220 Euro und bei Personen ohne Migrationshintergrund bei 3.020 Euro. Auch dann, wenn die unterschiedliche Haushaltsgröße berücksichtigt wird, verfügen Migrant_innen im Vergleich über weniger Einkommen.

Mit Blick auf die Verteilung nach Einkommensklassen wird deutlich, dass die Gruppe mit Migrationshintergrund im stärkeren Maße bei den unteren Einkommensklassen vertreten ist, während Personen ohne Migrationshintergrund bei den höheren Einkommensklassen überrepräsentiert sind.

Diese Unterschiede sind nur bedingt auf eine unterschiedliche Zusammensetzung des Haushaltseinkommens zurückzuführen.

ABB. 22 VERFÜGBARES HAUSHALTSNETTOEINKOMMEN DER BEFRAGTEN



* Migrationshintergrund

Quelle: Leben in Jena. Ergebnisse der Bürgerumfrage 2020

Darstellung: Timourou

4 Anzahl und Struktur von Haushalten mit Migrationshintergrund

Ein Blick in die Haushaltsstruktur zeigt ein detaillierteres Bild über die Lebensverhältnisse von Migrant_innen. Dazu werden folgende Daten von Jena ausgewertet:

- **Haushaltsgröße:** Leben Migrant_innen häufiger alleine oder vielmehr in Familien?
- **Haushaltszusammensetzung:** Bilden Migrant_innen einen Haushalt tendenziell alleine oder wohnen sie zusammen mit Personen ohne Migrationshintergrund?
- **Räumliche Verteilung:** Unterscheidet sich die Haushaltsgröße und -zusammensetzung innerhalb der Stadt Jena und wenn ja, womit könnte dies zusammenhängen?

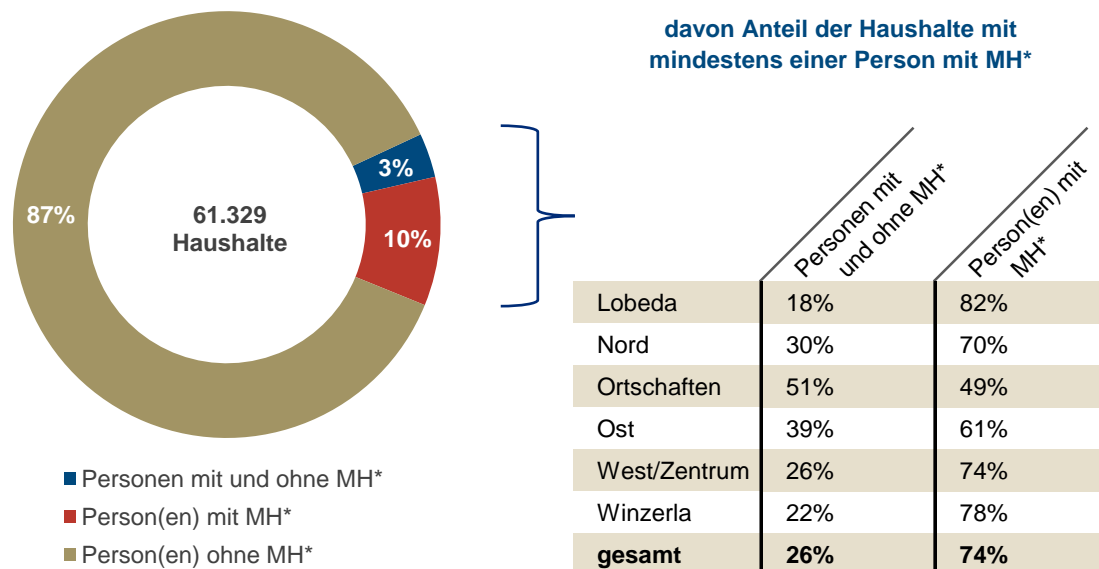
Bei der Interpretation der vorliegenden Daten gilt es zwei Aspekte zu beachten: Zum einen

werden statistische Privathaushalte und nicht Wohnhaushalte abgebildet, wodurch die Anzahl der 1-Personen-Haushalte überschätzt wird.²¹ Zum anderen wurden bei der Haushaltsgenerierung Adressen mit Studierendenwohnheimen, Pflegeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete nicht berücksichtigt.

UNTERSCHIEDLICHE HAUSHALTZUSAMMENSETZUNG NACH PLANUNGSRÄUMEN

Der Großteil der Einwohner hat in Jena keinen Migrationshintergrund und folglich dominieren mit einem Anteil von 87 % Haushalte mit Personen ohne Migrationshintergrund (► siehe Abb. 23). Gegenüber dem Vorjahr nahm der Anteil um 1 Prozentpunkt ab.

ABB. 23 HAUSHALTZUSAMMENSETZUNG IN JENA 2020



* Migrationshintergrund
 Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

²¹ Als statistische Privathaushalte werden zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaften sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (z. B. Einzeluntermieter) bezeichnet. Wirtschaften die Personen getrennt wie z. B. bei Wohngemeinschaften zumeist der Fall, werden sie als einzelne Haushalte betrachtet, auch wenn sie gemeinsam eine Wohnung bewohnen. Personengemeinschaften, die unabhängig ihres wirtschaftlichen oder rechtlichen Zusammenhangs gemeinsam eine Wohnung bewohnen, werden als Wohnhaushalte bezeichnet.

Analog zur Verteilung der Migrant_innen in der Stadt gibt es auch bei den Haushalten kleinräumig Unterschiede. So ist der Anteil an Haushalten ohne Personen mit Migrationshintergrund in Ost und in den Ortschaften am höchsten und in Lobeda und West/Zentrum am niedrigsten.

In 13 % der Fälle lebt in einem Haushalt mindestens eine Person mit Migrationshintergrund. Davon bilden zu ungefähr drei Viertel Personen mit Migrationshintergrund einen eigenen Haushalt; darunter fallen auch 1-Personen-Haushalte. Haushalte, in denen Personen mit und auch ohne Migrationshintergrund leben, machen 26 % aus.

In den Ortschaften (51 %) sowie im Planungsraum Ost (39 %) fallen die Anteile der Haushalte mit nur einem Partner mit Migrationshintergrund an allen Haushalten mit Migrationshintergrund am höchsten aus. Dieser Effekt könnte in den

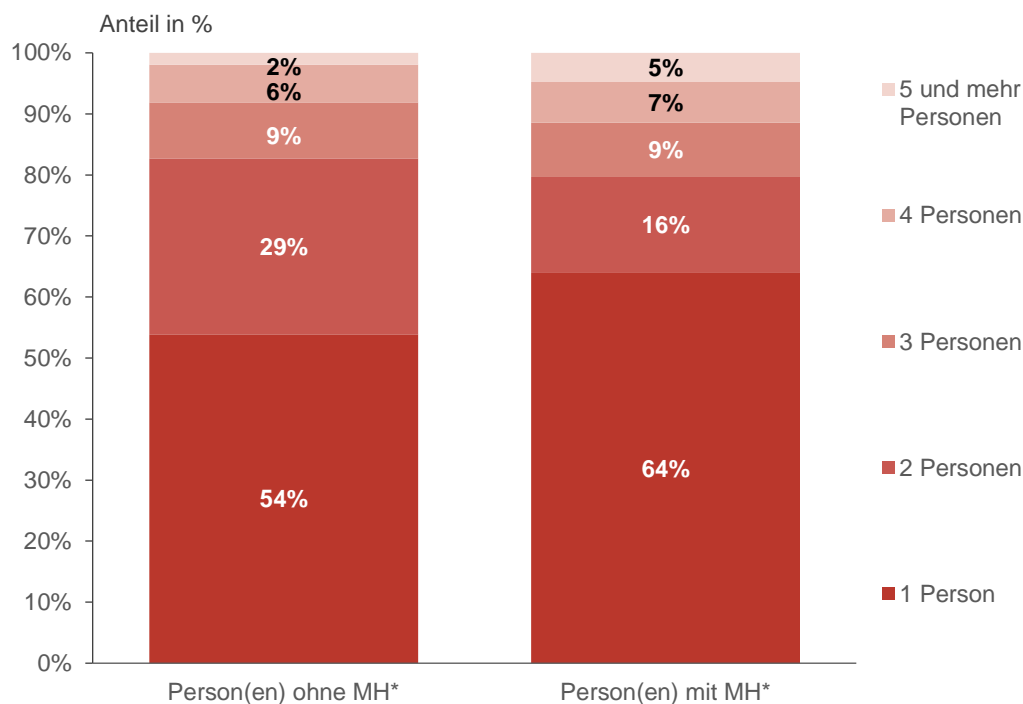
beiden Planungsräumen auf den höheren Anteil an Eingebürgerten und Spätaussiedler_innen zurückzuführen sein, da diese im Vergleich zu allen Ausländer_innen meist seit längerer Zeit in Jena wohnen.

Im Gegensatz dazu ist in Lobeda (82 %), gefolgt von Winzerla (78 %) und West/Zentrum (74 %), der Anteil an Haushalten mit einer Person oder beiden Partnern mit Migrationshintergrund am höchsten.

Höchstwahrscheinlich hängt dies mit dem dort höheren Anteil an Eingebürgerten und Spätaussiedler_innen zusammen.

Die Aufteilung der Haushalte mit und ohne erkennbaren Migrationshintergrund nach Haushaltsgrößen verdeutlicht drei Effekte (► siehe Abb. 24):

ABB. 24 VERTEILUNG DER HAUSHALTE NACH MIGRATIONSHINTERGRUND UND HAUSHALTSGRÖßEN 2020



* Migrationshintergrund

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

MIGRANT_INNEN LEBEN HÄUFIGER ALLEINE ALS PERSONEN OHNE MIGRATIONS-HINTERGRUND

Der Anteil der 1-Personen-Haushalte mit Migrationshintergrund liegt um 10 % höher als ohne Migrationshintergrund. Von den 1-Personen-Haushalten mit Migrationshintergrund leben absolut als auch relativ die meisten in West/Zentrum. Dort wohnen auch die meisten 1-Personen-Haushalte ohne Migrationshintergrund. In den Ortschaften leben am wenigsten 1-Personen-Haushalte, unabhängig vom Migrationshintergrund. Dabei muss beachtet werden, dass auch das Wohnungsangebot die Wahl des Wohnortes innerhalb von Jena mit beeinflusst. Gibt es größere Wohnungen, wie zum Beispiel in den Ortschaften, so können dort auch größere Haushalte wohnen.

MIGRANT_INNEN LEBEN ETWAS HÄUFIGER IN GRÖßEREN HAUSHALTEN ALS PERSONEN OHNE MIGRATIONS-HINTERGRUND

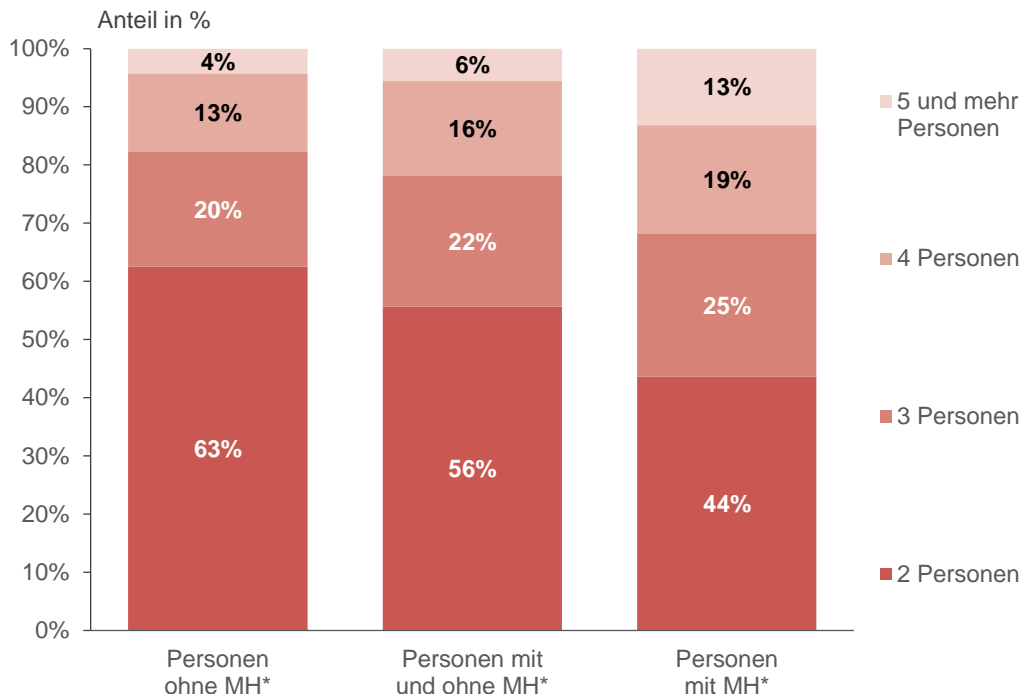
Der Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Personen mit Migrationshintergrund liegt etwas höher

als bei Haushalten ohne Migrationshintergrund. In Lobeda wohnen relativ und absolut die meisten Familien mit Migrationshintergrund.

MIGRANT_INNEN LEBEN SELTENER ZU ZWEIT ALS PERSONEN OHNE MIGRATIONS-HINTERGRUND

Dieser Effekt wird höchstwahrscheinlich mit dem geringeren Anteil an Renter_innen, welche häufig zu zweit in einem Haushalt leben, zusammenhängen. In Lobeda und Winzerla wohnen die wenigsten, in West/Zentrum und Ost die meisten 2-Personen-Haushalte mit Migrationshintergrund. Betrachtet man zusätzlich die Gruppe der Haushalte mit nur einem Partner mit Migrationshintergrund, lässt sich erkennen, dass die jeweiligen Anteile im Vergleich mit den beiden anderen Haushaltsgruppen im Mittelfeld liegen. Hierfür wurden nur die Haushalte ab 2 Personen untersucht (► siehe Abb. 25). Der Anteil der 2-Personen-Haushalte liegt bei den Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund wesentlich höher als bei Haushalten mit Migrationshintergrund.

ABB. 25 VERTEILUNG DER HAUSHALTE NACH MIGRATIONS-HINTERGRUND UND HAUSHALTSGRÖßEN AB 2-PERSONENHAUSHALTE 2020



* Migrationshintergrund
 Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

5 Planungsräume im Vergleich

Im Folgenden werden kleinräumige Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb Jenas stärker herausgearbeitet. Allerdings liegen nicht alle Daten auf der Ebene der Planungsräume vor (►siehe Anhang Abb. 1). Möglich sind kleinräumige Aussagen über

- die Anzahl der Migrant_innen,
- ihre Altersstruktur sowie über
- die Bedeutung der Außenwanderung und
- der innerdeutschen Wanderung.

Ergänzend dazu liegen durch die Befragung von 2020 einmalig Daten für Jenaer Migrant_innen auf kleinräumiger Ebene vor.

Bei der Interpretation der kleinräumigen Daten sind stets die Standorte von Gemeinschaftsunterkünften und Studierendenwohnheimen zu beachten.

KONSTANTES MUSTER DER MIGRANT_INNEN JE HEKTAR

Die Abbildung 26 zeigt zum Stichtag 31.12.2020 weiterhin die höchsten Dichtewerte in den jeweiligen Zentren der Planungsräume sowie insbesondere in Lobeda. Im Falle von Lobeda-West ist zu berücksichtigen, dass dort die Einwohnerdichte allgemein aufgrund der Vielzahl von zehngeschossigen Wohngebäuden besonders hoch ist.

Migrant_innen – ein Bestandteil der Jenaer Gesellschaft

In jedem Planungsraum von Jena leben Migrant_innen; ihre Anzahl ist in den letzten Jahren überall angestiegen. Trotz dieser Verteilung über die Gesamtstadt stellt der Planungsraum Lobeda einen räumlichen Schwerpunkt dar. Dort wohnt eine große Bandbreite unterschiedlichster Gruppen von Migrant_innen – von Studierenden über Geflüchtete bis hin zu (Spät-)Aussiedler_innen. Aufgrund des vergleichsweise niedrigen Mietpreisniveaus ist dort der Marktzugang leichter. In Winzerla liegt das Mietpreisniveau ebenfalls auf einem vergleichsweise günstigen Niveau, doch höchstwahrscheinlich aufgrund der gering ausgeprägten Infrastruktur scheint dieser Planungsraum für Migrant_innen weniger attraktiv zu sein. Allerdings kann dort neuerdings eine Zunahme an Ausländer_innen beobachtet werden.

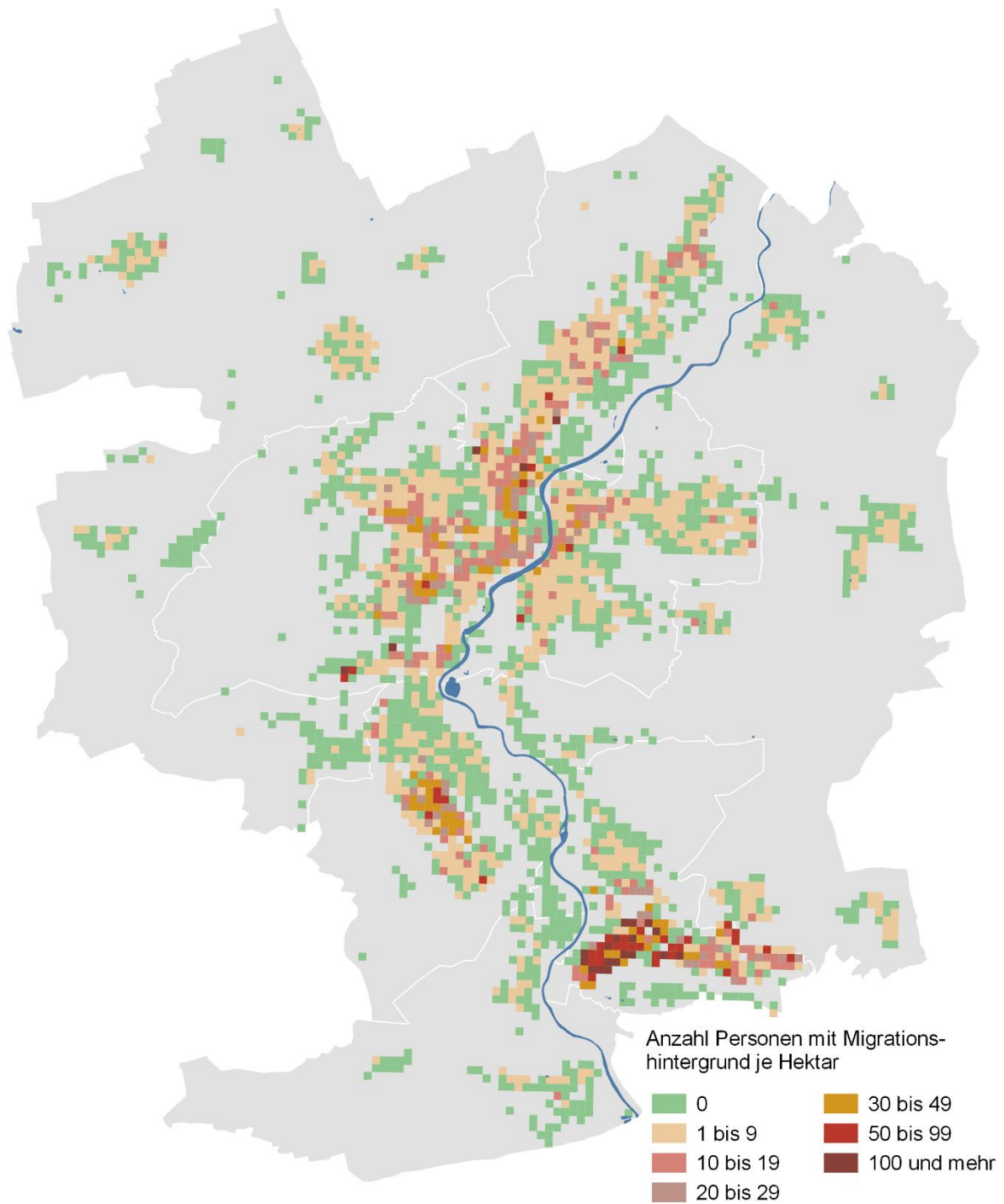
Im Planungsraum West/Zentrum wohnen hingegen ebenfalls viele Migrant_innen, wobei im Vergleich zu Lobeda dort häufiger länger Ansässige

– darunter Eingebürgerte – sowie Besserverdienende und Höherqualifizierte leben.

Gleiches trifft im Wesentlichen auf den Planungsraum Ost zu, dort liegt der Anteil an Migrant_innen insgesamt allerdings auf einem geringeren Niveau als in West/Zentrum oder Lobeda. Der Planungsraum Nord weist keine nennenswerten Besonderheiten auf, abgesehen von einem höheren Anteil an ausländischen Studierenden aufgrund der Wohnungsangebote in den Wohnanlagen des Studierendenwerks Thüringen.

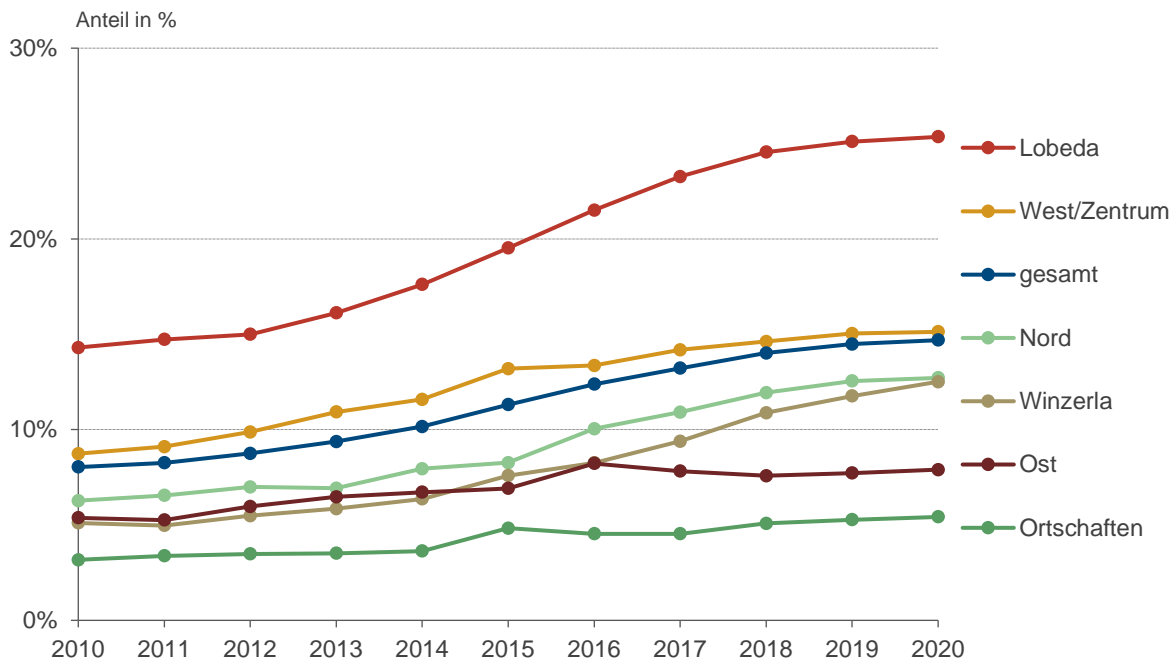
Für Migrant_innen spielen die Ortschaften als Wohnstandort insgesamt eine untergeordnete Rolle. Bei den wenigen dort lebenden Migrant_innen handelt es sich überwiegend um Eingebürgerte. Aufgrund der ehemaligen Gemeinschaftsunterkunft in Göschwitz – die zum Planungsraum Ortschaften zählt – und der aktuellen Flüchtlingssituation unterlag die Anzahl an Ausländer_innen dort stärkeren Schwankungen.

ABB. 26 RÄUMLICHE VERTEILUNG DER MIGRANT_INNEN AM 31.12.2020



Daten- und Kartengrundlage: Stadt Jena
Darstellung: Timourou

ABB. 27 ANTEILE DER MIGRANT_INNEN AN DEN EINWOHNER_INNEN IN DEN PLANUNGS-RÄUMEN



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

GROÙE BEDEUTUNG VON LOBEDA

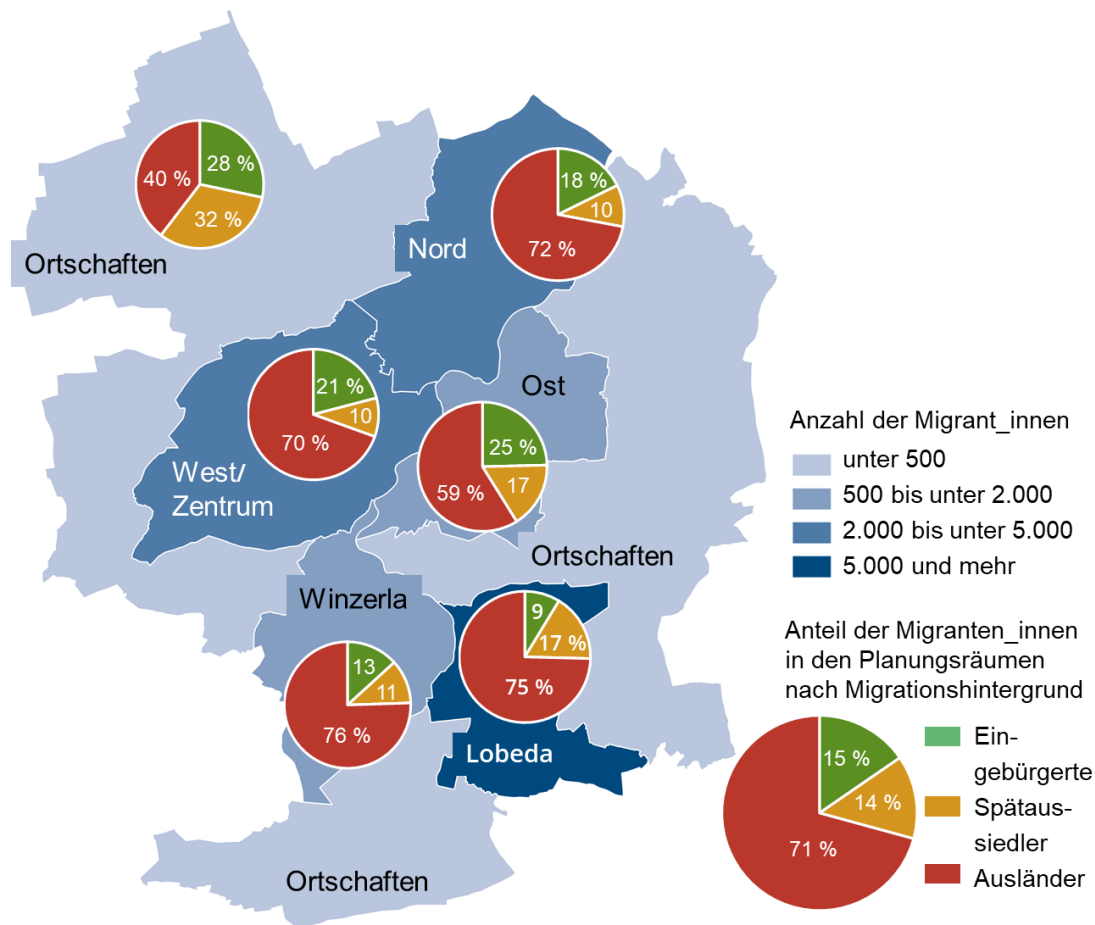
Seit 2010 liegt der Anteil der Migrant_innen an den Einwohner_innen in Lobeda stets deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (►siehe Abb. 27). Zwar etwas niedriger, aber dennoch überdurchschnittlich hoch fallen die Anteile in West/Zentrum aus. In allen anderen Planungsräumen liegt der Anteil unter dem Jenaer Durchschnitt, am niedrigsten ist er in den Ortschaften. Das Ranking der Planungsräume in Bezug auf die Anteile der Migrant_innen ist über die Jahre gleichgeblieben. Gleichzeitig ist aber auch markant, dass 2019 und 2020 in den meisten Planungsräumen eine gewisse Stabilisierung eingesetzt hat, nur in Winzerla stieg der Anteil weiterhin an.

MEISTEN AUSLÄNDER_INNEN IN LOBEDA UND MEHR EINGEBÜRGERTE IN OST UND WEST/ZENTRUM

Im Vergleich zu allen Migrant_innen in den jeweiligen Planungsräumen dominiert stets die Gruppe der Ausländer_innen – vor allem in Winzerla (76 %), in Lobeda (75 %) und in Nord (72 %) (►siehe Abb. 28). (Spät-)Aussiedler_innen sind ebenfalls in Lobeda (17 %), aber auch in Ost (17 %) stärker vertreten. Insgesamt lebt fast die Hälfte der (Spät-)Aussiedler_innen in Lobeda. Darüber hinaus sind in den zentraleren Gebieten Ost (25 %) und West/Zentrum (21 %) die Anteile der Eingebürgerten höher.

Die Ortschaften wurden bei dieser Benennung ausgelassen: Zum einen leben dort nur wenige Migrant_innen und zum anderen werden dort die Zahlen aufgrund der ehemaligen Notunterkunft in Göschwitz verzerrt.

ABB. 28 VERTEILUNG DER MIGRANT_INNEN IN DEN PLANUNGSRÄUMEN 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

IN ALLEN PLANUNGSRÄUMEN DOMINANZ DER 18- BIS UNTER 45-JÄHRIGEN

Trotz dieser Dominanz zeichnen sich im Detail Unterschiede ab (► siehe Abb. 29):

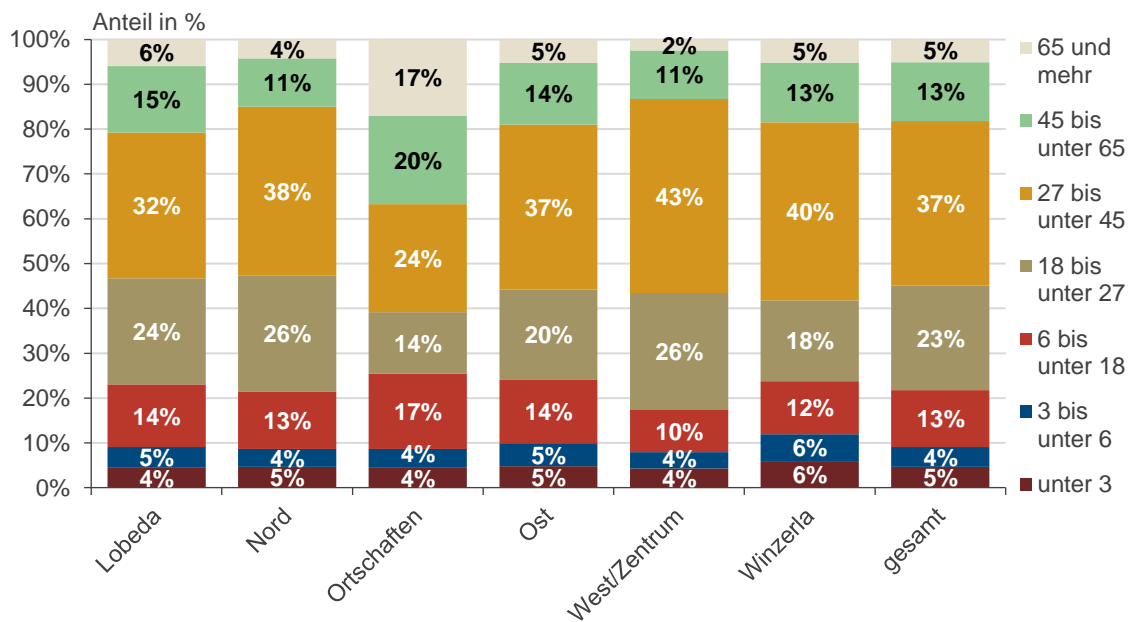
- In Winzerla und Lobeda sind unter den Migrant_innen häufiger Ältere – erkennbar an einem höheren Anteil 45-Jähriger und älter.
- In West/Zentrum wohnen viele Erwachsene ohne Kind(er) – erkennbar an einem hohen

Anteil 27- bis unter 45-Jähriger und einem geringen Anteil an Minderjährigen.

- Wie auch in Lobeda und Winzerla, wohnen in Ost häufiger Familien – erkennbar an dem höheren Anteil unter 18-Jähriger sowie 27- bis unter 45-Jähriger.

Aus den oben genannten Gründen wurden die Ortschaften in diesem Ranking nicht aufgeführt.

ABB. 29 ALTERSSTRUKTUR DER MIGRANT_INNEN IN DEN PLANUNGSRÄUMEN 2020



Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

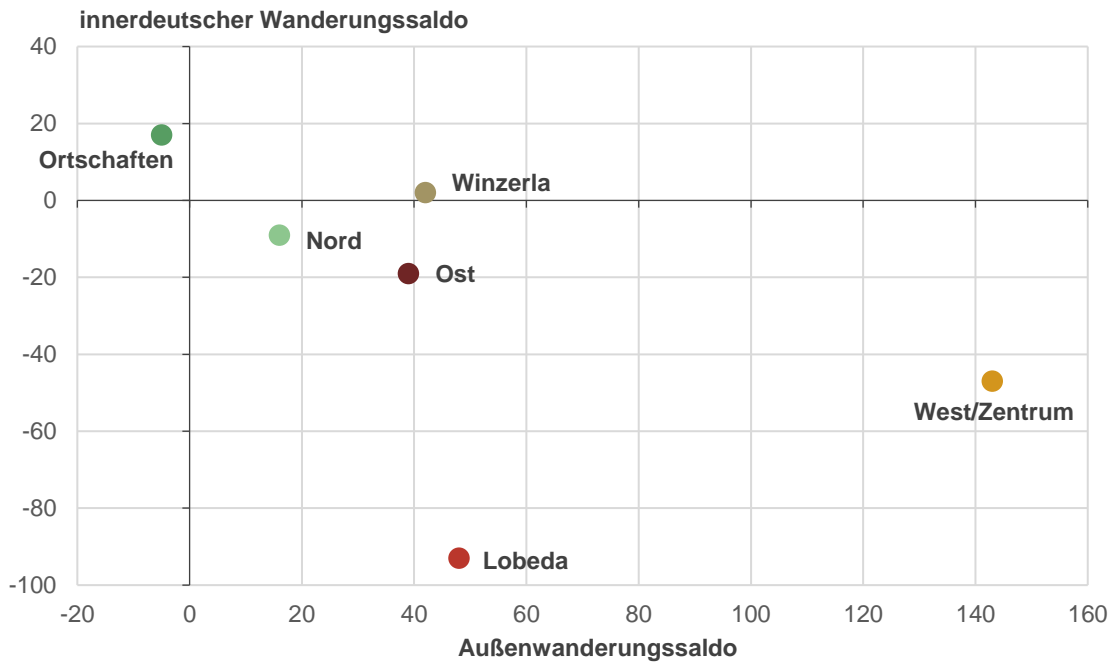
[Link zur Tabelle](#)

UNTERSCHIEDE WOHNSTANDORTPRÄFERENZ NEU HINZUZIEHENDER AUSLÄNDER_INNEN

Direkt aus dem Ausland zuziehende Personen wählen bevorzugt West/Zentrum (► siehe Abb. 30). In den Jahren zuvor traf dies auch auf Lobeda zu. Diese Änderung dürfte mit der Covid-19-Pandemie und dem geringeren Zuzug ausländischer Studierender in die Studierendenwohnheime zusammenhängen.

Gleichzeitig verlieren Lobeda und West/Zentrum durch die innerdeutsche Wanderung die meisten Ausländer_innen an andere deutsche Gemeinden. Im Gegensatz dazu wird Winzerla etwas häufiger von Ausländer_innen, die aus einer anderen deutschen Gemeinde zuziehen, zum Wohnstandort erwählt, als von direkt aus dem Ausland zuziehenden Personen.

ABB. 30 AUSSENWANDERUNGSSALDO UND INNERDEUTSCHER WANDERUNGSSALDO 2020



Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zur Tabelle](#)

RÄUMLICHE UNTERSCHIEDE NACH BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

Zu den Beschäftigungsverhältnissen sind aufgrund der Datenlage auf kleinräumiger Ebene nur begrenzt Aussagen möglich. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im Dezember 2019 in Jena rd. 3.650 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer_innen am Wohnort gemeldet. Von ihnen wohnte jeweils ein Drittel im Planungsraum Lobeda und West/Zentrum. Bezogen auf alle Ausländer_innen im Alter von 18 bis unter 65 Jahre lag die Beschäftigungsquote im Durchschnitt bei 40 %; fast 13 Prozentpunkte mehr als noch 2016. Die Ortschaften weisen mit 52 % weiterhin das günstigste Verhältnis auf, gefolgt von West/Zentrum mit 48 %. Die Anteile in Nord (34 %) und Lobeda (36 %) liegen unter dem städtischen Durchschnitt. Durch einen starken Anstieg in Ost (+ 17 Prozentpunkte), liegt dort der Wert inzwischen auf dem gesamtstädtischen Niveau.

KLEINRÄUMIGE UNTERSCHIEDE DER ARBEITSLOSIGKEIT

Den Ergebnissen der Befragung von 2020 nach gaben 7 % der Migrant_innen an, nicht erwerbstätig oder arbeitslos zu sein. Mit einem Anteil von 11 % liegt dieser Anteil in Lobeda überdurchschnittlich hoch.

EINKOMMENSUNTERSCHIEDE IN DEN PLANUNGSRÄUMEN

Als Folge verschiedener Beschäftigungsquoten und Tätigkeitsbereiche variiert das Einkommen Jenaer Haushalte. Den Ergebnissen der Befragung von 2020 nach verfügt fast die Hälfte der befragten Migrant_innen in Lobeda über ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 1.500 €, während der gesamtstädtische Durchschnitt bei 36 % liegt. Am niedrigsten fällt der Anteil mit 29 % in West/Zentrum aus, wo hingegen der Anteil an Haushalten mit einem Einkommen von 5.000 € und mehr überdurchschnittlich hoch ist.

5.1 Planungsraum Lobeda

In Lobeda wohnen die meisten Migrant_innen und es ist ein Stadtteil mit einer hohen migrantischen Vielfalt.

Ob aus China oder Indien zugereiste Studierende, (Spät-)Aussiedler_innen aus der Russischen Föderation oder aus Syrien Geflüchtete – in diesem Planungsraum leben unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aus diversen Herkunftsgeländen und mit unterschiedlicher Aufenthaltsdauer.

Im Zeitverlauf konnte eine **deutliche Zunahme** der Anzahl an **Ausländer_innen** in Lobeda beobachtet werden:

- Gegenüber 2009 wohnen jetzt viermal so viele Ausländer_innen in Lobeda (+202 %).
- In den Jahren 2013 und 2014 fiel der Anstieg besonders stark aus (► siehe Abb. 31).

Lobeda spielt für **ausländische Studierende** eine große Rolle:

- Von den ungefähr 3.150 Plätzen des Studierendenwerks Thüringen in Jena wird die Hälfte von ausländischen Studierenden belegt und von denen wiederum wohnt die Hälfte in Lobeda.
- Die meisten der ausländischen Studierenden kommen aus China oder Indien, sodass gegenüber Asien die größten Außenwanderungsverflechtungen bestehen (► siehe Abb. 32).
- Aufgrund der Covid-19-Pandemie nahm 2020 die Anzahl der ausländischen Studierenden in Jena ab, womit in Lobeda einerseits die Anzahl an Ausländer_innen leicht sank und andererseits der Außenwanderungssaldo gegenüber Asien sogar negativ ausfiel.

In Lobeda wohnt ungefähr die Hälfte aller in Jena ansässigen **(Spät-)Aussiedler_innen**:

- Diese sind überwiegend Anfang der 1990er-Jahre sowie Anfang des Jahrtausends zugezogen, womit der Anteil an 45-Jährigen und älter relativ hoch ausfällt (► siehe Kapitel 2.2).
- Damit dürfte auch der überdurchschnittlich hohe Anteil an Migrant_innen aus der Russischen Föderation zusammenhängen.

Lobeda ist ein wichtiger Wohnstandort für **Geflüchtete**. Doch sowohl nach Jena als auch nach Lobeda kommen inzwischen weniger:

- Ein Teil der Außenwanderungsverflechtungen gegenüber Asien und Afrika ist auf den Zuzug von Geflüchteten zurückzuführen.
- Darüber hinaus gewinnt Lobeda über die Binnenwanderung an Geflüchteten.
- Die Dynamik nahm allerdings in den letzten Jahren deutlich ab.
- Folglich leben in Lobeda inzwischen auch weniger Geflüchtete in einer Gemeinschaftsunterkunft. Im Dezember 2018 waren es 134 Personen und 2020 68 Personen.
- Trotz der Abnahme ergab die Befragung von 2020, dass in Lobeda – wie auch in Winzerla – überdurchschnittlich oft „politische Gründe wie Diskriminierung, Not, Verfolgung, Krieg“ als Zuzugsgrund benannt wurde.

Das **Angebot an preiswerten Wohnungen** in Lobeda ist ein Grund für die Wohnstandortwahl:

- Leistungsbezieher nach SGB II sind auf angemessenen Wohnraum entsprechend der KdU-Richtlinie angewiesen. Die Haushaltsgröße von Migrant_innen liegt im Durchschnitt über der von Deutschen ohne Migrationshintergrund. Folglich werden häufiger größere und preiswerte Wohnungen nachgefragt. Dieser Effekt konnte vor allem nach dem Zuzug von Geflüchteten beobachtet werden.
- Mit dem günstigeren Mietpreisniveau steht auch der vergleichsweise hohe Anteil an einkommensschwächeren, migrantisch geprägten Haushalten in Zusammenhang.

Neben den entsprechenden Wohnungsangeboten in Lobeda spielen für die Wohnstandortwahl aber auch die **sozialen Netzwerke** und die **Bildungslandschaft** eine ausschlaggebende Rolle:

- Die vorhandenen Angebote und Netzwerke wiederum könnten dazu beigetragen haben, dass die Hälfte der 2020 befragten Migrant_innen in Jena bleiben möchte.
- Mit 51 % fiel dieser Anteil überdurchschnittlich hoch aus (Jenaer Durchschnitt 43 %).
- Gleichzeitig gibt die Befragung keinen Aufschluss darüber, ob die Befragten auch in

- Lobeda bleiben oder zukünftig lieber in einem anderen Planungsraum leben möchten.
- Trotz der zahlreichen Studierenden liegt den Ergebnissen der Befragung von 2020 nach der Anteil an Migrant_innen ohne Schulabschluss in Lobeda überdurchschnittlich hoch (6 %), während der Anteil an Migrant_innen mit einem höchsten Schulabschluss (Hochschulreife, Abitur) mit 60 % in Lobeda am niedrigsten ausfällt.

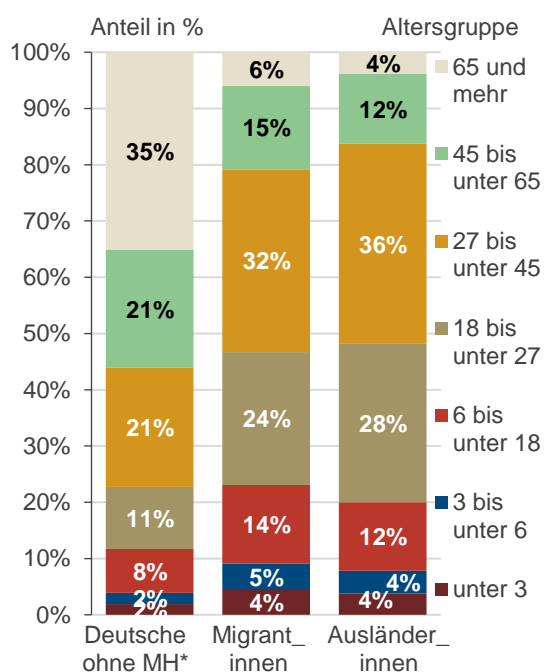
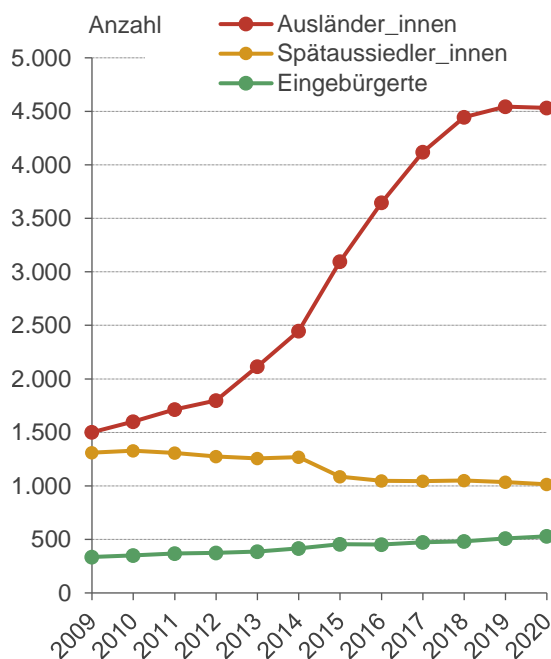
Neben der Zuwanderung von Ausländer_innen aus Asien profitiert Lobeda auch vom **Zuzug europäischer Personen**:

- Dabei könnte es sich beispielsweise um Arbeitskräfte für das Universitätsklinikum handeln.

Lobeda verzeichnet **innerdeutsche Wanderungsverluste** bei Ausländer_innen:

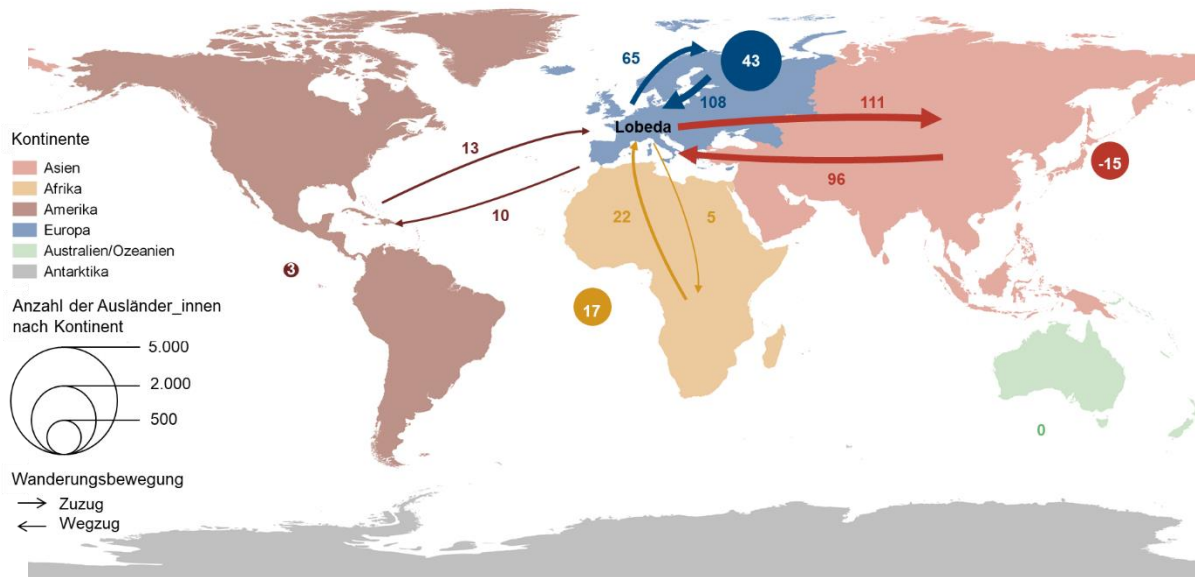
- Der Verlust ist auf eine vergleichsweise hohe Wegzugsquote nach Westdeutschland zurückzuführen, die von den Zuzugsgewinnen aus Thüringen nicht ausgeglichen werden kann.

ABB. 31 ANZAHL DER MIGRANT_INNEN IM ZEITVERLAUF UND DIE ALTERSSTRUKTUR 2020 IN LOBEDA



* Migrationshintergrund
 Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 32 AUSSENWANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON LOBEDA 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

5.2 Planungsraum West/Zentrum

Für West/Zentrum ist eine stärker akademisch geprägte Migration charakteristisch und die Vielfalt der migrantischen Gruppen ist in diesem Stadtteil am höchsten.

Für den Planungsraum West/Zentrum ist der **zweithöchste Anteil an Migrant_innen** von Jena charakteristisch:

- 15 % der Einwohner_innen in West/Zentrum haben einen Migrationshintergrund.
- Seit 2009 hat sich die Anzahl der Ausländer_innen verdoppelt und aufgrund der Covid-19-Pandemie nahm die Anzahl 2020 geringfügig ab.

In West/Zentrum zeigen die Außenwanderungsbewegungen die **stärkste Verflechtung mit unterschiedlichsten Herkunftsregionen** auf (► siehe Abb. 34):

- Zwar kommen ebenfalls die meisten Ausländer_innen aus einem asiatischen oder europäischen Raum, doch im Vergleich zu allen anderen Planungsräumen sind die Verflechtungen nach Amerika und Afrika am stärksten ausgeprägt.

Im Unterschied zu Lobeda steht jedoch West/Zentrum **stärker im Kontext der Arbeits- und Bildungsmigration**:

- Unter Arbeits- und Bildungsmigration werden hier die Wanderungsbewegungen von Studierenden und Wissenschaftler_innen verstanden.
- Während in Lobeda die Studierendenwohnheime eine größere Rolle spielen, kommt dem freien Wohnungsmarkt in West/Zentrum – dessen Mieten im Durchschnitt deutlich

über denen in Lobeda liegen – eine stärkere Bedeutung zu.

- Werden der etwas höhere Anteil an Migrant_innen in der Altersgruppe der 27- bis unter 45-Jährigen und der höhere Anteil an Eingebürgerten in West/Zentrum berücksichtigt, so liegt die Vermutung nahe, dass es sich bei den dort lebenden Migrant_innen in höherem Maße um höher qualifizierte oder berufstätige Personen handelt.
- Diese Vermutung kann mit den Ergebnissen der Befragung von 2020 bestätigt werden, wonach a) als Zuzugsgrund die eigene Bildungsperspektive überrepräsentiert ist, b) mit 82 % der Anteil an Migrant_innen mit einem höchsten Schulabschluss (Hochschulreife/Abitur) vorliegt und c) die meisten Haushalte mit einem durchschnittlichen monatlichen Einkommen von 5.000 € leben.

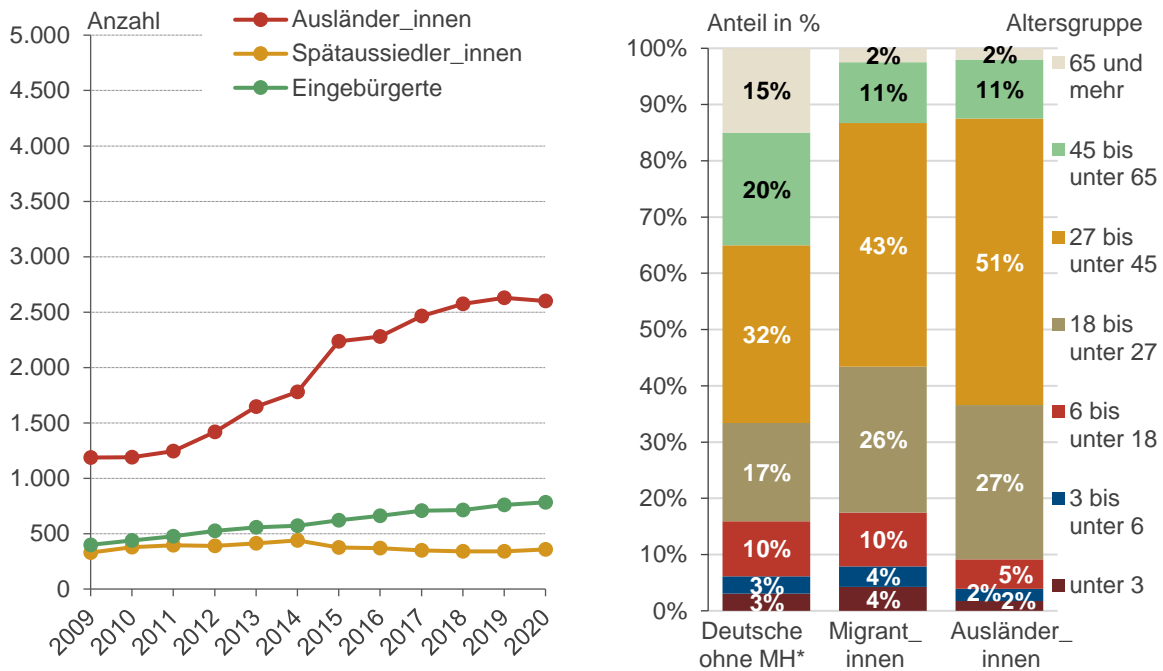
Die stärkere Ausrichtung auf die Bildungs- und Arbeitsmigration führt zu einem **hohen Anteil an jungen Erwachsenen**, während Familien beziehungsweise Minderjährige sowie Senioren unterrepräsentiert sind (► siehe Abb. 33).

Die **innerdeutsche Wanderung** spielt anlog zu Lobeda in West/Zentrum eine **untergeordnete Rolle**:

- Die Wanderungsverluste entstehen durch die Abwanderung der Ausländer_innen nach Westdeutschland und im geringeren Maße nach Berlin.

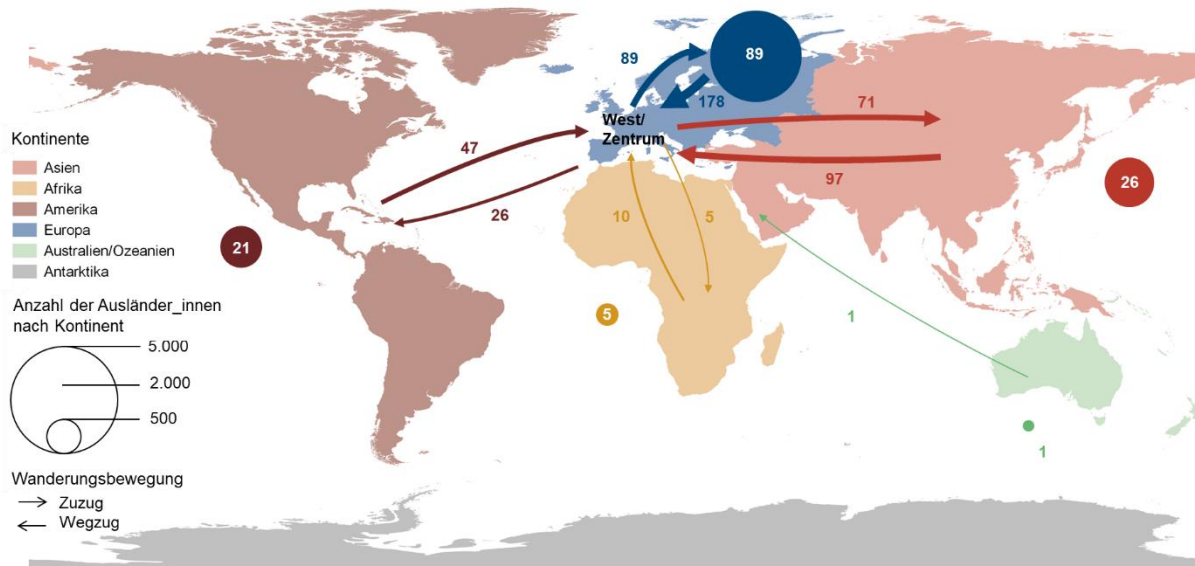
Ergänzend dazu kristallisierte sich unabhängig vom Wohnort West/Zentrum unter allen 2020 befragten Migrant_innen eine **hohe Zufriedenheit mit den städtischen Einrichtungen** Ernst-Abbe-Bücherei, Volkshochschule und Bürgerservice heraus.

ABB. 33 ANZAHL DER MIGRANT_INNEN IM ZEITVERLAUF UND DIE ALTERSSTRUKTUR 2020 IN WEST/ZENTRUM



* Migrationshintergrund
 Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 34 AUSSENWANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON WEST/ZENTRUM 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

5.3 Planungsraum Nord

Die migrantische Situation in Nord entspricht in etwa dem gesamtstädtischen Durchschnitt und wird vor allem durch ausländische Studierende geprägt.

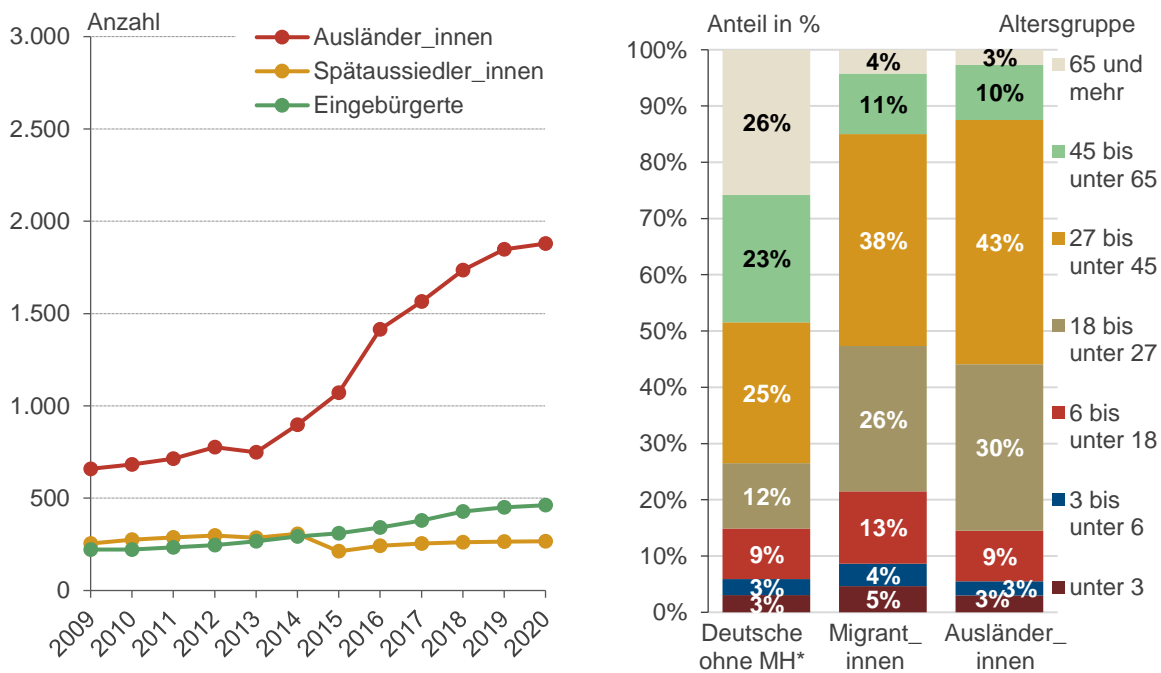
In Nord dominieren **ausländische Studierende**:

- So wohnen allein rd. 345 ausländische Studierende in den Wohnanlagen des Studierendenwerks Thüringen – Tendenz steigend.
- Damit im Zusammenhang dürfte der unter den Migrant_innen höchste Anteil an 27- bis unter 45-Jährigen mit 35 % stehen, gefolgt von der Gruppe der 18- bis unter 27-Jährigen (▶ siehe Abb. 35).

Abgesehen von der Gruppe der Studierenden scheint die Entwicklung in Nord in etwa dem **gesamtstädtischen Durchschnitt** zu entsprechen.

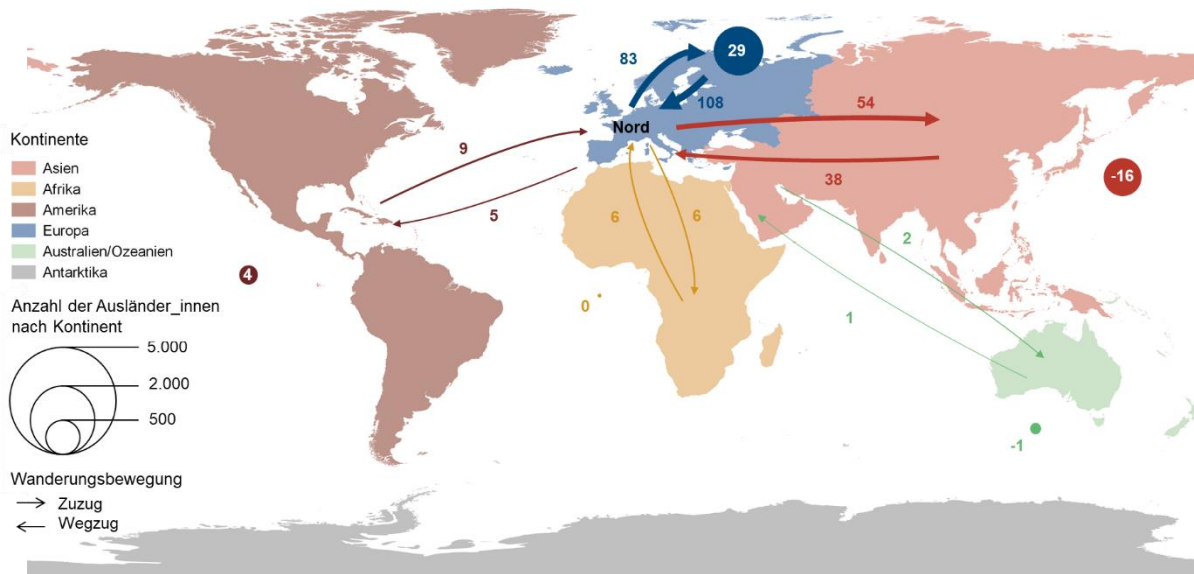
- Bei der Außenwanderung spielen die asiatischen und europäischen Länder eine tragende Rolle, während kaum Ausländer_innen aus Amerika, Australien/Ozeanien oder Afrika zuziehen oder dorthin wegziehen (▶ siehe Abb. 36).
- Auch die innerdeutschen Wanderungsbewegungen weisen keine Auffälligkeiten auf: Verluste werden gegenüber Westdeutschland verzeichnet; Gewinne ergeben sich aus Thüringen.

ABB. 35 ANZAHL DER MIGRANT_INNEN IM ZEITVERLAUF UND DIE ALTERSSTRUKTUR 2020 IN NORD



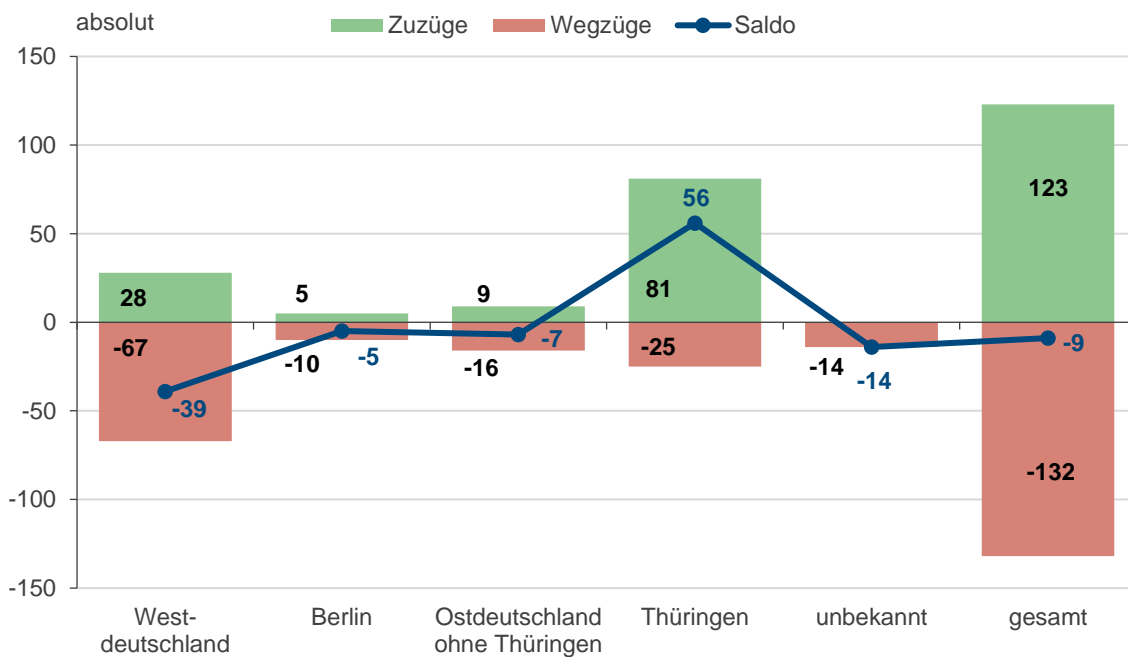
* Migrationshintergrund
 Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 36 AUSSENWANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON NORD 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 37 INNERDEUTSCHE WANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON NORD 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
Darstellung und Berechnungen: Timourou

5.4 Planungsraum Ost

Ost wird als migrantischer Wohnstandort zum größeren Teil von Bessersituierten und Familien bevorzugt.

- Seitens der Nachfrage drückt sich dies in einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Minderjährigen beziehungsweise 6- bis unter 18-Jährigen aus (► siehe Abb. 38).
- Weiterhin liegt in Ost – wie auch in West/Zentrum – der Anteil an befragten migrantisch geprägten Haushalten mit einem monatlichen Einkommen von 5.000 € und mehr überdurchschnittlich hoch.
- Als Zuzugsgrund überwiegen bei in Ost lebende Migrant_innen die „Partnerschaft“ sowie „andere familiäre Gründe“.
- Auf der Angebotsseite ist für den Planungsraum das Wohnen in Siedlungen charakteristisch und sowohl die Kauf- als auch die Mietpreise liegen in Ost über dem Jenaer Durchschnitt.
- Analog zur Argumentation für West/Zentrum liegt auch bei Ost die Vermutung nahe, dass ein Großteil der Migrant_innen sich bereits länger in der Stadt aufhält und recht gut integriert ist.

Im Unterschied zu West/Zentrum weist Ost jedoch eine deutlich **geringere Dynamik** auf:

- Sowohl die Außenwanderung als auch die innerstädtische Wanderung von Ausländer_innen weist geringe Fallzahlen auf (► siehe Abb. 39 und Abb. 40).
- In Ost spielt beispielsweise das studentische Wohnen eine untergeordnete Rolle, womit eine sehr dynamische Gruppe fehlt.
- Darüber hinaus nahmen im Zeitverlauf seit 2016 die Wanderungsbewegungen ab.

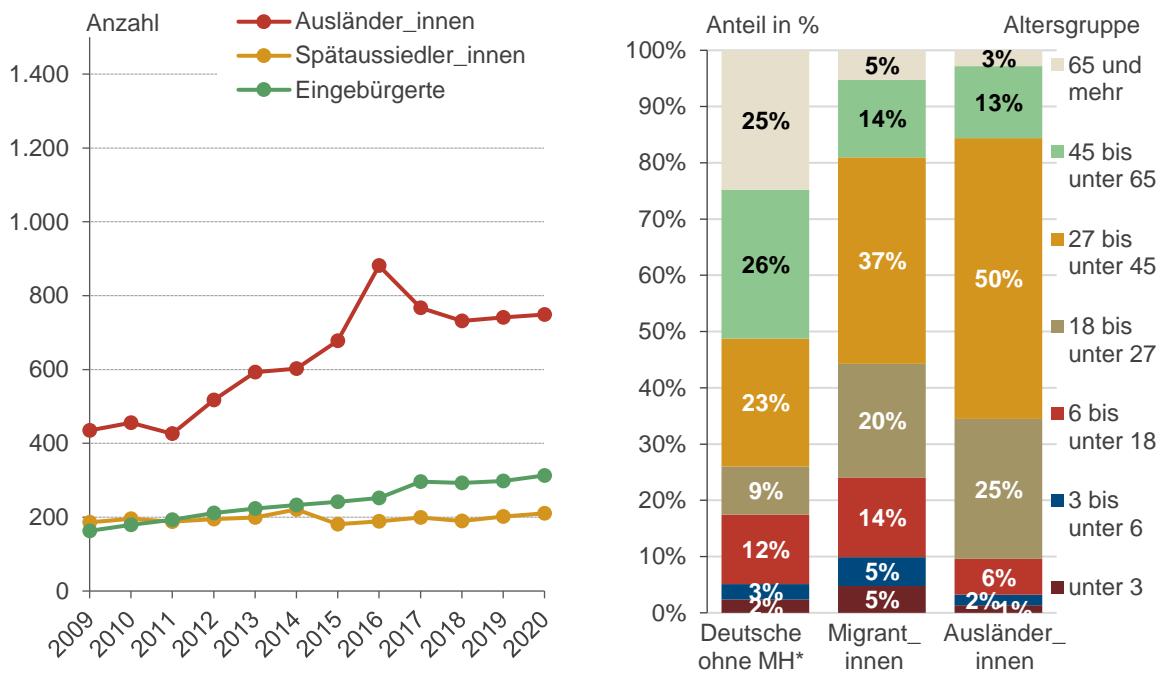
Im Hinblick auf die **Außenwanderung** zeichnen sich zwei Besonderheiten ab:

- Die Gewinne gegenüber Europa bleiben inzwischen auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau relativ konstant, während abnehmende Gewinne gegenüber Asien auffällig sind.
- Die Abnahme gegenüber Asien dürfte mit der allgemein geringeren Anzahl an zugezogenen Geflüchteten zusammenhängen.

Die Salden der **innerdeutschen Wanderungsbewegungen** zeigen keine Besonderheiten auf:

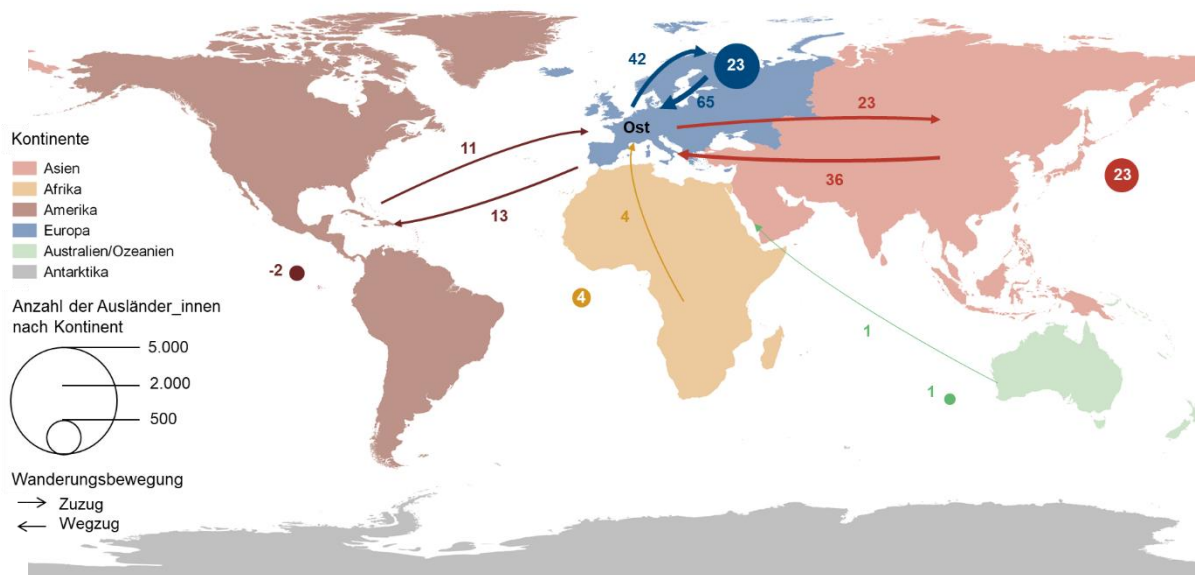
- Wanderungsverluste werden gegenüber Westdeutschland, Gewinne gegenüber Thüringen verzeichnet (► siehe Abb. 37).

ABB. 38 ANZAHL DER MIGRANT_INNEN IM ZEITVERLAUF UND DIE ALTERSSTRUKTUR 2020 IN OST



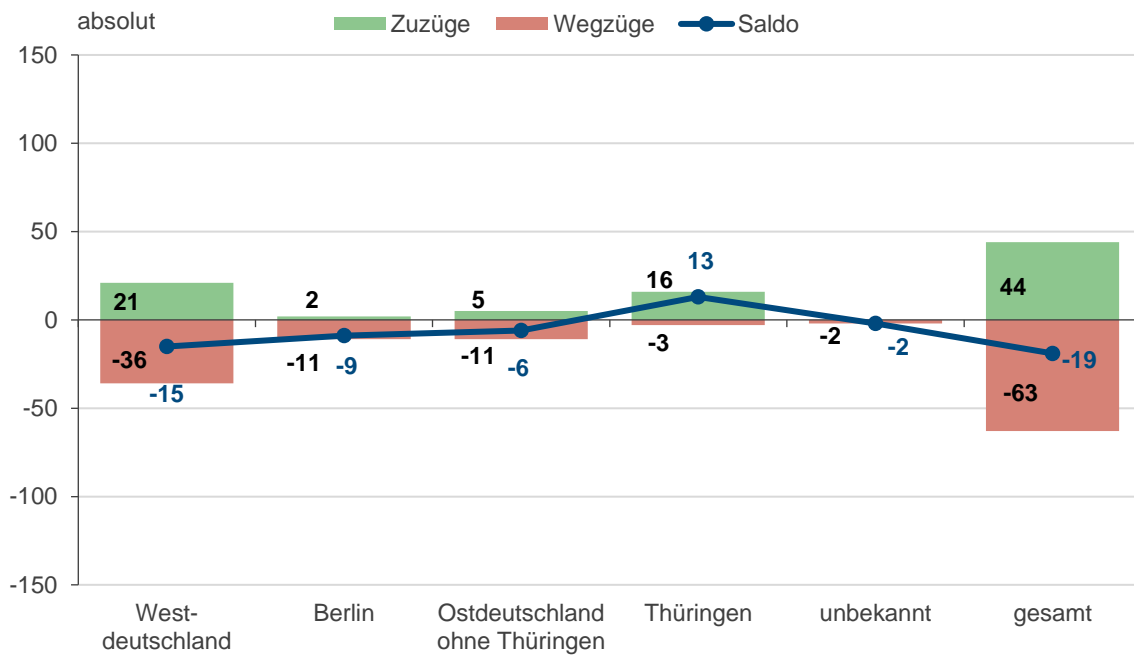
* Migrationshintergrund
 Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 39 AUSSENWANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON OST 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 40 INNERDEUTSCHE WANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON OST 2020



Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

5.5 Planungsraum Winzerla

Migrant_innen in Winzerla spielten bisher eine untergeordnete Rolle, doch mit einem deutlichen Anstieg an Ausländer_innen treten neue Trends auf, welche noch nicht abschließend beurteilt werden können.

Trotz Ähnlichkeiten zur Angebotsstruktur in Lobeda, wohnen in Winzerla **weniger Migrant_innen**:

- Bei einem Großteil der Bestände handelt es sich um preiswerte Wohnungen in industrieller Bauweise. Folglich ist die Mietpreissituation vergleichsweise günstig.
- Der Anteil an Migrant_innen ist mit 13 % deutlich geringer als in Lobeda (25 %).

Höchstwahrscheinlich hängt dies mit der **geringer ausgeprägten Infrastruktur** zusammen:

- In Winzerla spielt das studentische Wohnen eine untergeordnete Rolle, es existieren weniger soziale Netzwerke für Migrant_innen und die Bildungsinfrastruktur ist weniger ausgeprägt.

Neu ist, dass trotzdem in den letzten Jahren ein **deutlicher Anstieg an Ausländer_innen** beobachtet werden konnte:

- In Winzerla stieg die Anzahl der Ausländer_innen auf knapp 1.800 Personen an (► siehe Abb. 41).
- Im Unterschied zu Lobeda und West/Zentrum verzeichnete Winzerla 2020 trotz der Covid-19-Pandemie einen Anstieg um fast 100 Ausländer_innen.

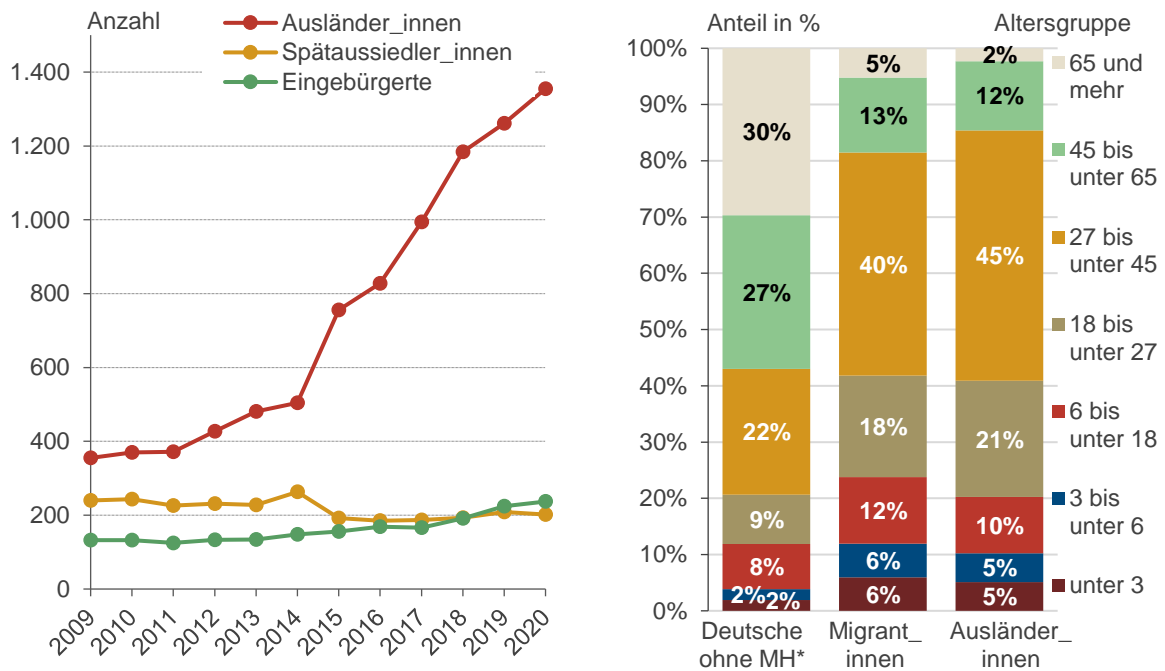
Der **Anstieg an Ausländer_innen** in Winzerla dürfte mit unterschiedlichen Faktoren zusammenhängen, welche jedoch noch nicht abschließend beurteilt werden können.

Die **Außenwanderung** zeigt zum aktuellen Zeitpunkt **kein deutliches Muster**:

- 2019 und 2020 fiel der Wanderungssaldo gegenüber anderen deutschen Gemeinden in etwa ausgeglichen aus (► siehe Abb. 43).
- Die Außenwanderung von Ausländer_innen unterliegt seit 2016 größeren Schwankungen und fiel beispielsweise von 101 Gewinnen im Jahr 2018 auf 32 Gewinnen im Folgejahr.
- Im Vergleich zu anderen Planungsräumen zeigt die Außenwanderung nur eine geringe Dynamik (► siehe Abb. 42).

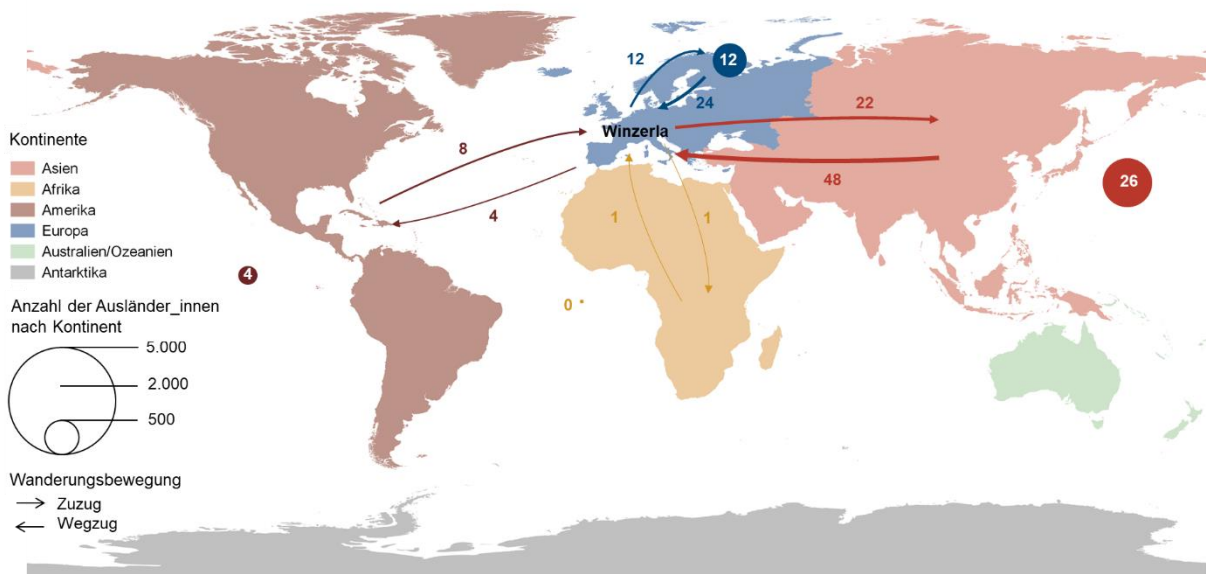
Eine Untersuchung der Umzüge in Jena könnte Aufschluss darüber geben, inwiefern der **innerstädtische Umzug** von Ausländer_innen zum Anstieg in Winzerla beigetragen hat und wenn ja, aus welchen Gründen.

ABB. 41 ANZAHL DER MIGRANT_INNEN IM ZEITVERLAUF UND DIE ALTERSSTRUKTUR 2020 IN WINZERLA



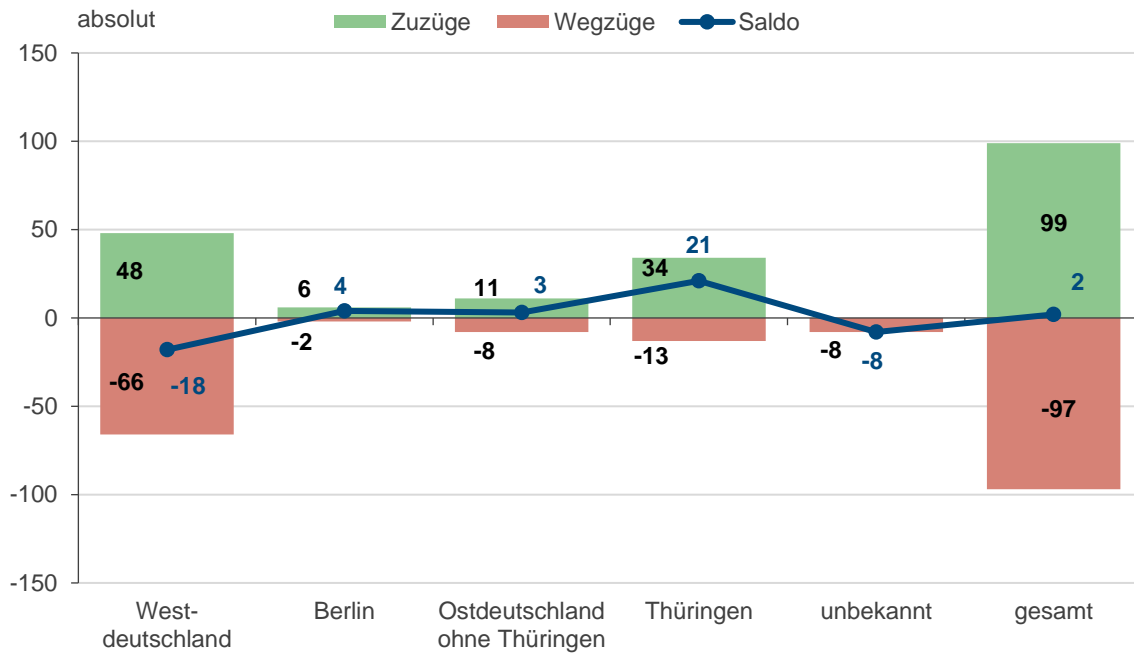
* Migrationshintergrund
 Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 42 AUSSENWANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON WINZERLA 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 43 INNERDEUTSCHE WANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON WINZERLA 2020



Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

5.6 Planungsraum Ortschaften

In den Ortschaften leben vergleichsweise wenig Migrant_innen und die migrantische Situation verändert sich nicht nennenswert.

Die vergleichsweise wenigen Migrant_innen in den Ortschaften leben schon länger in Jena. In den Ortschaften **spielen Migrant_innen** quantitativ **eine untergeordnete Rolle**:

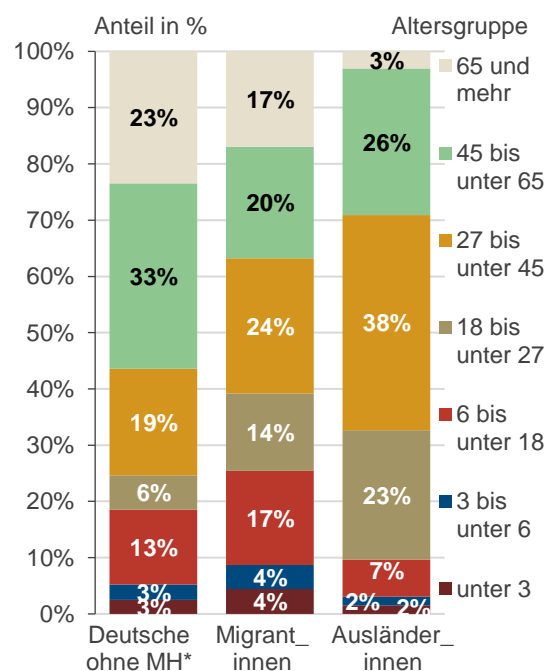
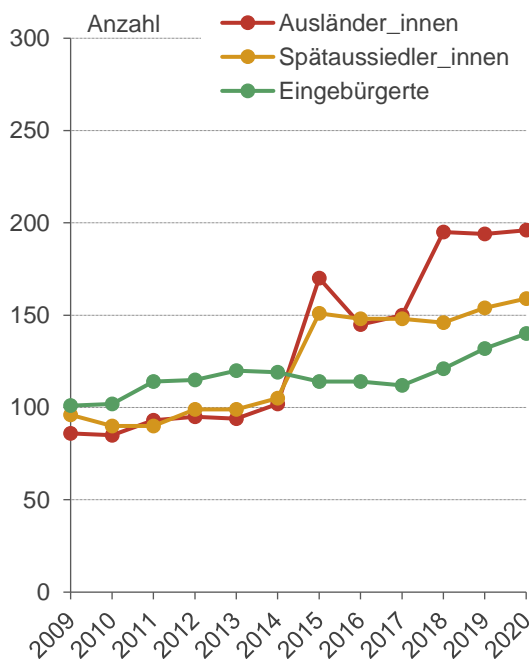
- Insgesamt leben 495 Migrant_innen in diesem Planungsraum, was bezogen auf alle Einwohner_innen einem Anteil von 5 % entspricht.
- Dieser Anteil von 5 % kann in den Ortschaften seit 2015 beobachtet werden.

Zahlreiche Faktoren deuten in Kombination miteinander darauf hin, dass die in den Ortschaften

lebenden **Migrant_innen bereits länger in Jena ansässig** sind:

- Der Anteil an Personen 45 Jahre und älter liegt auf einem vergleichsweise hohen Niveau.
- Die Gruppen der Eingebürgerten und der (Spät-)Aussiedler_innen sind in Relation zur Anzahl an Migrant_innen stärker vertreten als in anderen Planungsräumen.
- Sowohl die Außen- als auch die innerdeutsche Wanderung spielen nur eine marginale Rolle.
- Der Familienanteil liegt auf einem höheren Niveau.
- Die Ortschaften sind insgesamt durch eine höhere Eigentümerquote gekennzeichnet, was in der Regel eine bessere ökonomische Situation voraussetzt.

ABB. 44 ANZAHL DER MIGRANT_INNEN IM ZEITVERLAUF UND DIE ALTERSSTRUKTUR 2020 IN DEN ORTSCHAFTEN

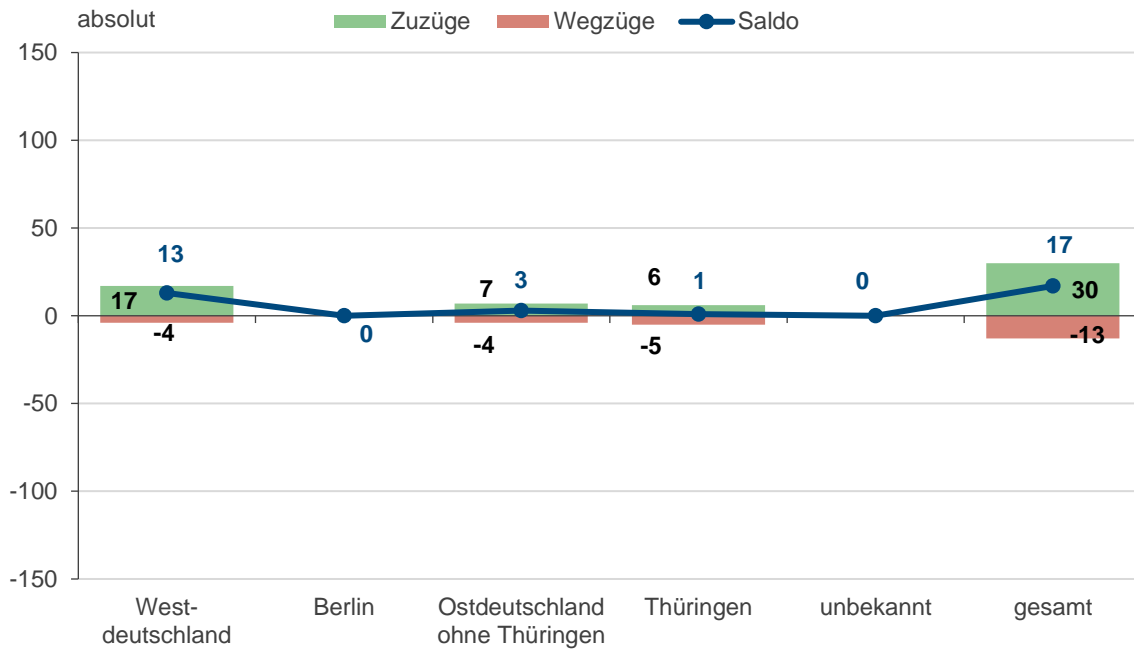


* Migrationshintergrund

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

ABB. 45 INNERDEUTSCHE WANDERUNG DER AUSLÄNDER_INNEN NACH UND VON DEN ORTSCHAFTEN 2020



Datengrundlage: Stadt Jena
 Darstellung und Berechnungen: Timourou

6 Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Migrationsberichtes

Jena ist tagtäglich in Bewegung und ein Teil dieses Prozesses sind Migrant_innen. Mit dem vorliegenden Bericht konnte ein Einblick in die Altersstruktur, die Wahl des Wohnstandortes oder auch in die Wanderungsmotive gegeben werden. Anhand der breiten Datenanalyse ist es möglich, Rückschlüsse beispielsweise für das Quartiersmanagement, die Sozialplanung oder die Bedarfsplanung für Plätze in Kindertageseinrichtungen zu ziehen sowie Notwendigkeiten für strukturelle oder konzeptionelle Anpassungen abzuleiten. Insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Ziele aus dem inzwischen fortgeschriebenen Gesamtkonzept zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund (Integrationskonzept) sind diese vorliegenden Daten von großer Bedeutung.

Kommunale Daseinsvorsorge verfolgt zum Wohle aller Einwohner_innen bestimmte Ziele, die sich auf der Basis ausgewogener Daten nicht nur besser definieren, sondern im Hinblick auf die Zielerreichung auch besser überprüfen lassen. So können wirtschaftliche, soziale und kulturelle Dienstleistungen entsprechend der Bevölkerungsstruktur passgenau bereitgestellt werden. Eine gute Datenbasis erleichtert darüber hinaus allen Akteuren aus der Stadt die Fördermittelakquise sowie die fachliche und politische Argumentation.

Ziel eines lokalen Migrationsberichtes in Jena sollte sein, ein möglichst differenziertes Bild vom Leben dieser statistisch definierten Bevölkerungsgruppe zu zeichnen. Um dies so gut wie möglich erreichen zu können, wurde das Einbinden weiterer Informationen geprüft: Welche zusätzlichen Daten stehen bereits zur Verfügung und konnten bisher noch nicht berücksichtigt werden? Welche Informationen können über weitere Datenquellen neu generiert werden? Können sie im Hinblick auf den Datenschutz auch ausgewertet und dargestellt werden? Wie hoch ist der zusätzliche zeitliche Aufwand?

Seit dem ersten Migrationsbericht von 2018 kamen einerseits Auswertungen haushaltsbezogener Daten von Personen mit und ohne Migrationshintergrund hinzu. Andererseits wurden 2020 in Jena Personen mit und ohne Migrationshintergrund befragt. Mit dieser Befragung konnten erstmals seit 2010 – auch auf kleinräumiger Ebene – die Lebenslage von Menschen mit Migrationshintergrund differenziert abgebildet werden, indem Jenaer Migrant_innen selbst zu Wort kamen.

In den nächsten Jahren sollten die bisherigen Entwicklungen und Strukturen weiterhin analysiert und interpretiert werden, um gegebenenfalls sich ändernde Handlungsanforderungen ableiten zu können. Beispielsweise mit Blick auf die Covid-19-Pandemie werden in den nächsten Jahren die Wanderungsbewegungen sowie mögliche wirtschaftliche und soziale Auswirkungen relevant sein.

Weiterhin von großem Interesse ist beispielsweise der Zusammenhang zwischen einem Migrationshintergrund und (Kinder)Armut, der für die Bundesrepublik nachgewiesen werden konnte. Ob dies auch in Jena der Fall ist, kann datenseitig derzeit aber noch nicht abgebildet werden. Ebenso würde es zu einem differenzierten Bild gehören, darzustellen, wie viele Ausbildungs- und Arbeitsplätze durch Menschen mit Migrationshintergrund in Jena geschaffen werden. Darüber hinaus wären für die Planungsräume die innerstädtischen Wanderungsbewegungen von großem Interesse, um beispielsweise Ankunfts- und Wegzugsgebiete identifizieren zu können. Weitere Beispiele ließen sich nennen, die für verschiedene Fachplanungen der Stadt, interessierte Bürger_innen sowie wirtschaftliche Akteure, Wohlfahrtsverbände, freie Träger, Ehrenamtliche etc. von Interesse sein könnten.

Anhang

Abb. 1 ÜBERSICHT ÜBER DIE PLANUNGSRÄUME DER STADT JENA



Kartengrundlage: Stadt Jena
Darstellung: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 2 ALTERSSTRUKTUR DER MIGRANT_INNEN IN JENA

Altersgruppe	Anzahl			Veränderung in %	Anteil		
	2010	2015	2020		2010	2015	2020
unter 3	409	556	741	81%	5%	5%	5%
3 bis unter 6	346	464	714	106%	4%	4%	4%
6 bis unter 18	922	1.500	2.020	119%	11%	12%	13%
18 bis unter 27	1.953	3.448	3.729	91%	23%	28%	23%
27 bis unter 45	2.632	3.878	5.875	123%	31%	32%	37%
45 bis unter 65	1.299	1.652	2.098	62%	15%	14%	13%
65 und mehr	841	607	810	-4%	10%	5%	5%
gesamt	8.402	12.105	15.987	90%	100%	100%	100%

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 3 EINGEBÜRGERTE IN DEUTSCHLAND NACH HERKUNFTSLÄNDERN 2010 UND 2019

	2010		2019		Veränderung gegenüber 2010 in 1.000
	absolut in 1.000	Anteil in %	absolut in 1.000	Anteil in %	
Europa	1.481	69%	1.835	67%	354
EU-Länder	531	25%	723	26%	192
Bulgarien	10	0%	22	1%	12
Frankreich	12	1%	15	1%	3
Griechenland	21	1%	38	1%	17
Italien	34	2%	53	2%	19
Kroatien*	26	1%	47	2%	21
Niederlande	18	1%	17	1%	-1
Österreich	36	2%	31	1%	-5
Polen	194	9%	223	8%	29
Portugal	7	0%	8	0%	1
Rumänien	80	4%	105	4%	25
Spanien	8	0%	16	1%	8
Vereinigtes Königreich	9	0%	31	1%	22
Sonstiges Europa	950	44%	1.113	41%	163
Bosnien und Herzegowina	16	1%	40	1%	24
Kosovo	29	1%	59	2%	30
Russische Föderation	155	7%	176	6%	21
Serbien	19	1%	25	1%	6
Türkei	536	25%	618	23%	82
Ukraine	32	1%	59	2%	27

Afrika	127	6%	192	7%	65
Marokko	48	2%	60	2%	12
Ägypten, Algerien, Libyen, Tunesien	28	1%	45	2%	17
Amerika	47	2%	68	2%	21
Nordamerika	9	0%	9	0%	0
Vereinigte Staaten	7	0%	7	0%	0
Mittel- und Südamerika	39	2%	60	2%	21
Asien	486	22%	626	23%	140
Naher und Mittlerer Osten	291	13%	387	14%	96
Irak	29	1%	45	2%	16
Iran	62	3%	80	3%	18
Kasachstan	115	5%	123	4%	8
Syrien	14	1%	43	2%	29
Sonstiges Asien	193	9%	239	9%	46
Afghanistan	46	2%	52	2%	6
China	18	1%	21	1%	3
Indien	13	1%	23	1%	10
Pakistan	14	1%	23	1%	9
Vietnam	30	1%	43	2%	13
Australien und Ozeanien	21	1%	5	0%	-16
Ohne Angabe, unbestimmt			18	1%	18
Eingebürgerte insgesamt	2.161	100%	2745	100%	584

* Kroatien war 2010 noch kein EU-Mitglied

Datengrundlage: Mikrozensus 2010 und 2019

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 4 Zu- und Wegzüge Schutzsuchender

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Zuzüge	140	262	1.167	979	566	418	310	227
Wegzüge	59	73	170	305	259	228	248	181
darunter nach								
Westdeutschland	23	18	50	98	115	89	114	118
Ostdeutschland	10	7	9	29	53	97	64	37
Ausland	21	35	47	117	52	23	42	12
unbekannt	5	13	64	61	39	19	28	14

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 5 AUSLÄNDER_INNEN, AUFGESCHLÜSSELT NACH AUFENTHALTSZWECK

Ausländer_innen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
mit befristetem Aufenthalt	1.873	2.040	2.149	2.479	2.872	3.273	4.726	5.372	5.726	6.053	6.033
Studium oder Ausbildung	861	998	1.104	1.338	1.520	1.647	1.904	1.910	1.935	2.093	1.909
Erwerbstätigkeit	222	236	237	274	291	334	401	471	534	629	783
familiäre Gründe	627	647	633	659	692	747	932	1.117	1.214	1.239	1.255
humanitäre, politische Gründe	163	159	175	208	369	545	1.489	1.874	2.043	2.092	2.086
mit unbefristetem Aufenthalt	2.134	2.275	2.419	2.674	2.889	2.912	3.239	3.438	3.741	3.855	3.999
EU-Bürger_innen, Schweizer_innen, Niederlassungserlaubnisse (allgemein)	1.117	1.226	1.355	1.581	1.748	1.734	2.042	2.190	2.444	2.459	2.469
humanitäre, politische Gründe	417	419	411	404	397	398	397	387	397	373	365
mit aktuellen Anträgen (in Bearbeitung)	435	314	494	521	468	1.215	589	819	967	881	855
Asylbewerber_innen und ausreise- pflichtige Ausländer_innen	23	24	57	92	186	608	641	431	432	428	425
Asylbewerber_innen im Verfahren	-	-	36	63	133	529	510	322	317	280	237
abgelehnte Asylbewerber_innen/ ausreisepflichtige Ausländer_innen	-	-	21	29	53	79	131	109	115	148	188

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 6 VERMITTLUNGEN VON MIGRANT_INNEN IN ARBEIT DURCH JENARBEIT

	2019		2020	
	Status "Flüchtling"	Status "Ausländer"	Status "Flüchtling"	Status "Ausländer"
Beschäftigungsverhältnis				
SV-pflichtiges Arbeitsverhältnis	354	118	292	68
geringfügiges Arbeitsverhältnis ("Minijob")	108	49	87	50
Ausbildung	4	2	0	0
sonst. versicherungsfreie Beschäftigungen	46	6	19	8
selbständige/freiberufliche Tätigkeit	0	0	0	0
gesamt	512	175	398	126
Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse				
ein Beschäftigungsverhältnis	306	114	253	92
zwei Beschäftigungsverhältnisse	81	26	55	9
drei Beschäftigungsverhältnisse	12	3	9	2
vier Beschäftigungsverhältnisse	2	0	2	1
fünf und mehr Beschäftigungsverhältnisse	0	0	0	1
Alter der Beschäftigten				
25 Jahre und jünger	143	30	112	16
über 25 Jahre	258	113	207	89

Datengrundlage: Eigenbetrieb jenarbeit

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 7 LEISTUNGSBERECHTIGTE AUSLÄNDER_INNNEN NACH DEM ASYLBEWERBERLEISTUNGSGESETZ IM DETAIL

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Empfänger gesamt	22	23	65	72	224	1.221	590	467	329	319
nach Altersgruppen										
unter 7	3	3	8	10	39	144	100	81	55	55
7 bis unter 18	3	5	9	14	28	195	97	69	42	39
18 bis unter 25	2	2	13	14	51	342	160	121	73	58
25 bis unter 50	13	11	31	30	94	495	215	168	126	126
50 bis unter 65	1	2	4	3	11	41	13	22	26	30
65 und mehr	0	0	0	1	1	4	5	6	7	11
nach Staatsangehörigkeit										
Europa	6	4	27	42	101	341	123	73	32	43
Afrika	0	0	2	0	28	58	25	29	0	38
Asien	15	15	33	30	90	815	440	363	283	235
Amerika, Sonstige	1	4	3	0	5	7	2	2	0	3

Datengrundlage: Thüringer Landesamt für Statistik

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 8 ALTERSSTRUKTUR DER MIGRANT_INNNEN IN DEN PLANUNGSRÄUMEN 2020

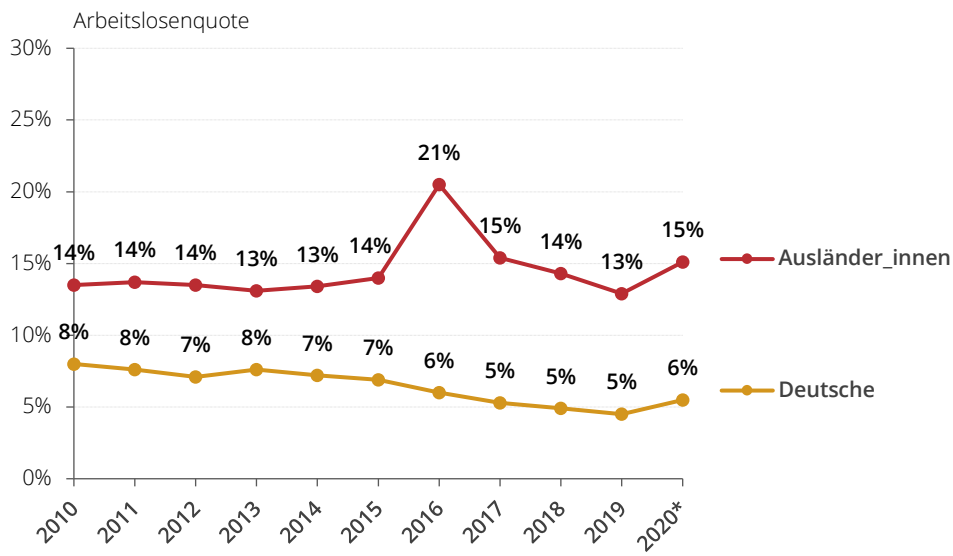
	unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 18	18 bis unter 27	27 bis unter 45	45 bis unter 65	65 und mehr
Lobeda	304	262	818	1.595	1.816	868	316
Nord	117	104	305	722	840	237	99
Ortschaften	21	14	83	56	116	88	84
Ost	61	61	171	311	395	151	64
West/Zentrum	139	122	361	1.073	1.479	368	83
Winzerla	106	81	185	304	602	202	88
gesamt	748	644	1.923	4.061	5.248	1.914	734

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 9 ARBEITSLOSENQUOTE VON AUSLÄNDER_INNEN UND DEUTSCHEN IN JENA



* Datenstand jeweils Dezember, außer 2020 November

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 10 AUSSENWANDERUNG 2020, AUFGESCHLÜSSELT NACH DEN PLANUNGSRÄUMEN

Zuzüge

Planungsraum	Afrika	Amerika	Asien	Europa	EU	nicht-EU	Ozeanien	unbekannt	gesamt
Lobeda	22	13	96	108	69	39			239
Nord	6	9	38	112	74	38	1		166
Ortschaften			5	6	5	1			11
Ost	4	11	36	65	41	24	1		117
West/Zentrum	10	47	97	178	137	41	3	1	336
Winzerla	1	8	48	24	17	7			81
gesamt	43	88	320	493	343	150	5	1	950

Wegzüge

Planungsraum	Afrika	Amerika	Asien	Europa	EU	nicht-EU	Ozeanien	unbekannt	gesamt
Lobeda	5	10	111	65	47	18			191
Nord	6	5	54	83	51	32	2		150
Ortschaften	1		2	13	8	5			16
Ost		13	23	42	33	9			78
West/Zentrum	5	26	71	89	73	16	2		193
Winzerla	1	4	22	12	10	2			39
gesamt	18	58	283	304	222	82	4		667

Saldo

Planungsraum	Afrika	Amerika	Asien	Europa	EU	nicht-EU	Ozeanien	unbekannt	gesamt
Lobeda	17	3	-15	43	22	21	0	0	48
Nord	0	4	-16	29	23	6	-1	0	16
Ortschaften	-1	0	3	-7	-3	-4	0	0	-5
Ost	4	-2	13	23	8	15	1	0	39
West/Zentrum	5	21	26	89	64	25	1	1	143
Winzerla	0	4	26	12	7	5	0	0	42
gesamt	25	30	37	189	121	68	1	1	283

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)

Abb. 11 INNERDEUTSCHE WANDERUNG 2018, AUFGESCHLÜSSELT NACH PLANUNGSRÄUMEN 2020

Zuzüge

Planungsraum	West-deutschland	Berlin	Ostdeutschland ohne Thüringen	Thüringen	unbekannt	gesamt
Lobeda	107	15	48	98		268
Nord	28	5	9	81		123
Ortschaften	17	0	7	6		30
Ost	21	2	5	16		44
West/Zentrum	90	15	35	65		205
Winzerla	48	6	11	34		99
gesamt	311	43	115	300		769

Wegzüge

Planungsraum	West-deutschland	Berlin	Ostdeutschland ohne Thüringen	Thüringen	unbekannt	gesamt
Lobeda	-215	-28	-45	-61	-12	-361
Nord	-67	-10	-16	-25	-14	-132
Ortschaften	-4	0	-4	-5	0	-13
Ost	-36	-11	-11	-3	-2	-63
West/Zentrum	-126	-32	-34	-33	-27	-252
Winzerla	-66	-2	-8	-13	-8	-97
gesamt	-514	-83	-118	-140	-63	-918

Saldo

Planungsraum	West-deutschland	Berlin	Ostdeutschland ohne Thüringen	Thüringen	unbekannt	gesamt
Lobeda	-108	-13	3	37	-12	-93
Nord	-39	-5	-7	56	-14	-9
Ortschaften	13	0	3	1	0	17
Ost	-15	-9	-6	13	-2	-19
West/Zentrum	-36	-17	1	32	-27	-47
Winzerla	-18	4	3	21	-8	2
gesamt	-203	-40	-3	160	-63	-149

Datengrundlage: Stadt Jena

Darstellung und Berechnungen: Timourou

[Link zum Text](#)